Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei wehrmaliger Aufnahme Rabatt. Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 144. Sonntag, den 24. Juni 1900. XV. Jahrgang

Ein Ausstellungskrach in Sicht.

Es wird immer mehr üblich, mit den großen Ausstellungen allerlei Schaustücke und Vergnügungen zu verbinden. Zum Theil haben sich solche Unternehmungen auch gut rentirt. So konnte z. B. die Aktiengesellschaft, die zur Pariser Ausstellung von 1889 den Eiffelthurm erbaut hatte, nicht nur noch während der Ausstellung ihr ganzes Aktienkapital zurückzahlen, sondern den Aktionären überdies Genußscheine aushändigen, die noch heute einen beträchtlichen Vermögenswerth haben. Dieses Mal hingegen scheinen die Sonderveranstaltungen — wie: das Schweizerdorf, das große Rad, das bewegliche Trottoir (Stufenbahn), die elektrische Bahn, Venedig in Paris u. a. m. — sich als ziemlich verfehlte Spekulationen herauszustellen. Auch sie sind sämmtlich in der Form von Aktiengesellschaften organisirt; aber diese Gesellschaften haben nicht die mindeste Aussicht, ihren Aktionären ihr Geld heimzuzahlen. Der Cours der Aktien ist vielmehr seit Mitte April durchweg um etwa 50 Prozent zurückgegangen. Man wird also mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß diese Unternehmungen noch vor Schluß der Ausstellung zusammenbrechen, und da ihre Aktien zum Theil auch im Auslande, und namentlich in Deutschland, gekauft worden sind, so ist das eine Eventualität, die nicht allein Frankreich und die Franzosen angeht.

Nach den Gründen dieses Fehlschlages braucht man nicht lange zu suchen. Es ist eben in verschiedener Beziehung des Guten zu viel geschehen. Zunächst gilt das schon in Bezug auf die Zahl der Veranstaltungen selbst, deren eben wiedergegebene Liste durchaus nicht vollständig ist. So machen sie sich untereinander starke Konkurrenz, und ein großer Theil des die Ausstellung besuchenden Publikums verzichtet überhaupt darauf, Schaustellungen zu besichtigen, für die ein besonderes Eintrittsgeld gefordert wird, da es ohnehin ja in der Ausstellung selbst genug zu sehen giebt. Dazu kommt dann, daß die Veranstaltungen selbst schweres Geld gekostet haben, daß für das Terrain, auf dem sie errichtet sind, eine hohe Platzmiethe gezahlt werden muß. Wenn heute schon die Aktien um die Hälfte entwerthet sind, so ist auf einen Ausgleich durch verstärkten Besuch während des Restes der Ausstellungszeit schwerlich mehr zu rechnen.

Hoffentlich zieht man daraus für die Folge eine Lehre. Es ist ja an sich nichts dagegen zu erinnern, wenn man auf derartigen Ausstellungen dem Publikum Gelegenheit nicht nur zur Bereicherung seines Wissens, sondern auch zur Zerstreuung und Erhaltung bieten will. Das mag insbesondere auch im Interesse des Ausstellungsbesuchs geschehen, da es nun einmal eine große Anzahl von Leuten giebt, die sich für solche Schaustücke mehr interessiren, als für die Leistungen der Kunst und des Gewerbefleißes. Aber man darf das auch nicht übertreiben. Wenn auf einer Ausstellung die Veranstaltungen zur Kurzweil und zum Vergnügen gar zu sehr überwiegen, so geht darüber schließlich der erste Charakter der Ausstellung selbst verloren. Durch solche Erwägungen werden sich die Unternehmer ebensowenig wie das Ausstellungs-Comitee abhalten lassen, derartige Veranstaltungen in's Leben zu rufen, solange sie Aussicht haben, damit ein Geschäft zu machen. Darum mag es ganz heilsam sein, daß man jetzt sieht, wie die Uebertreibung auch hier von Nachtheil ist. Die Käufer der Aktien sind ja zu bedauern; aber sie mußten mit der Möglichkeit eines Fehlschlags rechnen, und wenn sie sich wegen der Aussicht auf Gewinne in eine derartige Spekulation einließen, so werden sie eben auch den Verlust zu tragen haben. Aber in Zukunft dürften solche Älteren Ausstellungen sicherlich kein Nachtheil. R.

Zum Gutenberg-Jubiläum. Zur Feier des fünfhundertjährigen Geburtstages Johannes Gutenbergs veranstalten die deutschen Buchdrucker aller Orten große Festlichkeiten. Auch die Verleger, Papierfabrikanten, Buchbinder, dann die Schriftsteller, Journalisten und Illustratoren lassen das Jubiläum nicht ohne festliche Veranstaltungen vorübergehen. Um so verwunderlicher ist es, daß zwei Berufsklassen, die dem genialen Erfinder fast in höherem Maße als die oben genannten ihre Existenz verdanken, sich bisher der allgemeinen Feier noch nicht angeschlossen haben. Bei der hohen Intelligenz, die die Angehörigen gerade dieser Berufsklassen auszeichnet, ist nicht anzunehmen, daß hier Stumpfsinn obwaltet. Also kann dieses Zurückbleiben nur als ein trauriges Zeichen schnöden Undanks aufgefaßt werden! Und wer sind die Pflichtvergessenen? Jeder durch Buch- und Zeitungsdruck in seiner Sehkraft geschwächte Zeitgenosse kennt sie: Die Optiker und Augenärzte! „Ult".

Deutsche Ausstellung in Moskau. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: In der Presse findet sich die Nachricht, daß eine deutsche Ausstellung in Moskau nach einer Interessenten-Versammlung im Reichsamt des Innern sicher in Aussicht genommen sei. Demgegenüber ist zu bemerken, daß Ende Mai über den von Interessentenkreisen gehegten Plan einer Ausstellung von Erzeugnissen der deutschen Maschinen- und Metall-Industrie in Rußland im Reichsamt des Innern allerdings eine vorläufig Besprechung stattgefunden hat, die aber zunächst in der Absicht einer Klärung der Meinungen erfolgte.

Der Bienenschwarm im Kinderwagen. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich in Kummernick bei Seifersdorf in Schlesien. Dort wurde das 1½jährige Kind eines Domanialarbeiters in einem Kinderwagen von seinem einige Jahre älteren Bruder auf der Dorfstraße spazieren gefahren. Plötzlich kam ein Bienenschwarm geflogen und setzte sich in den Wagen. Der ältere Knabe ließ bei diesem Anblick den Wagen im Stich und floh eiligst heim. Der Dorfschullehrer sah den Vorfall, eilte herbei und entfernte durch Schaben mit dem Messer und durch Ausziehen mehrere Hundert Bienenstachel aus dem Gesicht und von den Beinen des Kindes, wobei das kleine Wesen vor Schmerzen heftig schrie. Allmählich ging das Geschrei des Kindes in leises Wimmern über, und als auch dies verstummte, glaubte man, daß das Kind dem Tode nahe sei. Es gelang jedoch, nachdem ein Arzt eingetroffen war, das Leben des Kindes zu erhalten.

* **Die Macht des Zeitungsinserates.** Der Nutzen, der durch die Anpreisung der Waaren den Geschäften erwächst, ist so offenkundig, daß sich kein einsichtiger Kaufmann der Reklame verschließen kann. Eine treffende Illustration dieser Ansicht liefert eine Mittheilung aus Dresden, die das Fachblatt „Der Confektionär" bringt. Sie lautet: „Während sich im vergangenen Jahre ein größerer Theil der Inhaber der Manufakturwaarengeschäfte hiesigen Platzes gegen Konventionalstrafe dahin verband, daß keiner derselben mehr als für 15 000 Mk. annonciren dürfte, hat sich in diesem Jahre die Verbindung gelöst, aus diesem Grunde, weil einige der betreffenden Firmeninhaber sich nicht mehr dieser Beschränkung fügen, denn ihr Umsatz verminderte sich. Eine Firma gerieth sogar in Concurs. Es ist daraus wohl klar zu ersehen, welchen Werth das Annonciren für den Kaufmann hat und wie nachtheilig es für die gewesen sein muß, die damit zu sparen suchten." Geschickte Reklame durch Zeitungsinserate ist eine der Vorbedingungen für ein gutes Geschäft.

Aus der Umgegend.

c. **Auringen**, 22. Juni. Der Hühnerhofbesitzer Herr Landwirth Philipp Riejer von hier beabsichtigt noch im Laufe des Sommers eine Restauration verbunden mit einer Familien-Pension am hiesigen Bahnhofe zu errichten. Es wird hiermit einem großen Bedürfnisse abgeholfen, da der Bahnhof eine große Strecke von Auringen entfernt liegt und die vielen Fremden und Ausflügler aus Wiesbaden alsdann die langersehnte Bahnhofs-Restauration vorfinden werden. Das Bauterrain liegt an einer sehr günstigen Stelle, an dem Wege, welcher nach Eppstein führt und die Nassauer Schweiz erschließt.

u. **Kloppenheim**, 23. Juni. Bei der am 16., 17. und 18. d. Mts., abgehaltenen Fahnenweihe des Gesangvereins „Germania"-Nieder-Saulheim, verbunden mit Gesangswettstreit, betheiligte sich auch der hiesige Gesangverein „Germania". Der Verein, welcher mit 17 aktiven Sängern in der Klasse 2a gegen weit stärkere Vereine konkurrirte, errang bei dieser Gelegenheit den 3. Preis, bestehend in einem mit Silber beschlagenen Dirigentenstab, und erhielt in dem Wettstreit der Ehrenklassen die zweithöchste Punktzahl. Wir wünschen dem Verein, welcher zum ersten Male hinauszog, daß ihm dieser Erfolg ein Ansporn sein möge zur weiteren Fortentwickelung in der Pflege des Männergesanges.

* **Attenhausen**, 21. Juni. Dem Vernehmen nach soll demnächst eine Telegraphenverbindung Nassau—Attenhausen zustande kommen, wenn sich unsere Gemeinde bereit erklärt, 40 pCt. der Kosten zu tragen.

Johannes Gutenberg.

Zur fünfhundertjährigen Gedenkfeier seines Geburtstages.

Von **Albert Gehring** (München).

Im Laufe der Zeit sind nicht weniger als 17 Städte als Geburtsstätten und etwa 12 Personen als Erfinder der Buchdruckerkunst bezeichnet worden. Nach den neueren Forschungen läßt sich jedoch nicht mehr bestreiten, daß diese zu Mainz ins Leben getreten ist, und daß einem Sohne dieser Stadt, Johannes Gutenberg, der Ruhm jener Erfindung gebührt, die für die geistige Entwickelung der Menschheit bedeutungsvoller geworden ist, als jede andere. Sein Lebensgang ist vielfach in Dunkel gehüllt; wir besitzen kein unbedingt authentisches Bildniß von ihm, wissen nicht, an welchem Tag und in welchem Jahr er geboren ist, noch auch ist uns bekannt, wo, unter welchen Verhältnissen und wann er gestorben ist. Was aber bisher über sein Leben und die Person dieses größten Lichtverbreiters aller Zeiten und Völker, dessen 500jährige Geburtstagsfeier laut allgemeiner Vereinbarung am Johannistage (24. Juni) 1900 festlich begangen wird, sich hat ermitteln lassen, soll nachstehend berichtet werden.

Gutenberg entstammte einer der ältesten und angesehensten Patrizierfamilien des „goldenen Mainz", dem Geschlechte der Gensfleisch. Sein Vater hieß Friele oder Frielo und bekleidete im Jahre 1416 das Ehrenamt eines städtischen Rechenmeisters. Er hatte Else, die letzte des Mainzer Patriziergeschlechts derer zum Gutenberg, zur Frau; ihre Name ging, zuerst als Beiname, dann aber als Hauptname auf den Sohn Johannes über, dessen Taufname in damaligen Urkunden nach einer der üblichen Koseformen Henne, Henle oder Henchin (das heißt der junge Johannes) lautete. Sein voller Name war demnach: Johannes Gensfleisch, der Junge, genannt zum Gutenberg.

Als Ort seiner Geburt steht Mainz fest, dagegen war sein Geburtsjahr, wie schon bemerkt, nicht genau zu ermitteln; wahrscheinlich fällt es nach Prof. Dziatzkos (Göttingen) Forschungen in eines der letzten drei Jahre um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts. Vermuthlich wurde sein Vater infolge der Bürgerfehde des Jahres 1420 mit anderen Patriziern zur Auswanderung gezwungen und nahm seinen Sohn Johannes mit in die Fremde. Ueber Johannes' Jugendzeit bis zum Jahre 1430 und seinen Bildungsgang fehlt jede Spur; insbesondere wissen wir nichts darüber, wie der Patriziersohn dazu gekommen ist, sich mit dem Betriebe technischer Gewerbe zu befassen. 1434 finden wir ihn in Straßburg, wo er vielleicht auch inzwischen geweilt hatte, und von wo aus er damals seine Vaterstadt zur Zahlung einer Schuld zu zwingen suchte. Da Mainz sich nämlich weigerte, gewisse, ihm oder seinem Vater (der Ende 1429 oder Anfang 1430 gestorben ist) während der Verbannung vorenthaltene Zinsen auch nach der 1430 erfolgten Aussöhnung zu zahlen, wurde er klagbar. Nachdem Meister und Rath von Straßburg sich eingemischt hatten, verzichtete er schließlich auf die Summe; vielleicht war er durch das väterliche Erbtheil in günstige Verhältnisse versetzt worden, was jedoch nur vorübergehend der Fall gewesen sein kann, denn bald gerieth er in finanzielle Schwierigkeiten, mit denen Gutenberg fortan stets zu kämpfen haben sollte. 1437 klagte eine Anna zur Eisernen Thüre, die letzte eines Patriziergeschlechts aus dem Unterelsaß, gegen ihn, scheinbar wegen eines nicht gehaltenen Eheversprechens; ob sie aber ihren Zweck erreicht und ob Gutenberg überhaupt jemals geheirathet hat, bleibt wieder in Dunkel gehüllt.

Die ersten sicheren Nachrichten über die Art seiner Thätigkeit, wobei das Geheimniß seiner epochemachenden Erfindung berührt wird, erhalten wir durch die erst im vorigen Jahrhundert wieder aufgefundenen Akten aus dem Prozeß eines Jürgen Dritzehn gegen Gutenberg vom Jahre 1439. Es erhellt aus den Zeugenaussagen mit voller Bestimmtheit, daß es sich bei den von einem verstorbenen Bruder des Klägers, Andreas Dritzehn, mit Gutenberg, der nach allem damals schon ein geschätzter Künstler und Erfinder gewesen sein muß, gemeinsam betriebenen Arbeiten auch um eine Presse mit zerlegbaren Theilen handelte; außerdem geschieht mehrfach zum Typenguß gehörender Metalle Erwähnung. Gutenberg tritt dabei allein als leitende Person, als die Seele des Unterwehmens, hervor; er brauchte laut Urtheil dem Kläger bloß 15 Gulden auszuzahlen, der im übrigen mit seiner Klage abgewiesen wurde. 1444 scheint Gutenberg Straßburg verlassen zu haben, und 1448 finden wir ihn in seiner Vaterstadt wieder, ohne Zweifel unablässig mit weiteren Druckversuchen beschäftigt. Es mangelte ihm jedoch an Mitteln für ein größeres Unternehmen, die ihm erst zwei Jahre später ein wohlhabender Mainzer Bürger, Johann Fust, angeblich ein Goldschmied, zur Verfügung stellte.

Gutenberg schloß mit ihm einen schriftlichen, dem „Werk der Bücher" geltenden Vertrag, wonach sich Fust zu einem Darlehen von 800 Gulden (zu 6 Prozent) und zu jährlichen Betriebzuschüssen verpflichtete, wogegen er das für jene Summe herzustellende „Gezeuge", Schriftwerk, Geräth usw. als Pfand erhielt. Er lieferte also das Kapital, Gutenberg den Gedanken, die Arbeit und das zu ihrer Ausführung nöthige Material. Von dem Tage jenes Vertragsabschlusses, dem 22. August 1450, an datirt somit eigentlich die praktische Ausübung der Buchdruckerkunst. Es muß hierbei daran erinnert werden, daß bereits lange vor Gutenberg gedruckt wurde, indeß bloß mit Holzplatten und Stempeln und ohne Anwendung der Presse. Er aber erfand erst eine vollkommene Art der mechanischen Schriftvervielfältigung, nämlich die Anwendung einzelner, aus Metall gegossener Buchstaben oder Lettern zur Herstellung von Büchern und ferner einer Presse, mit der schneller und schöner als vorher gedruckt werden konnte.

Er begann mit dem Druck der nach der Zeilenzahl sogenannten 42zeiligen Bibel, deren Herstellung jedoch den Voranschlag überstieg, sodaß Fust noch weitere Summen hergeben mußte. Nun wurde er ungeduldig und drängte, und im Jahre 1455, vermuthlich nach Fertigstellung der Bibel, kam es zum Bruch. Fust kündigte die geliehenen Kapitalien mit Zins und Zinseszins, und da Gutenberg nicht zahlen konnte, wurde er verklagt. Das gegen ihn ergangene Urtheil führte seinen finanziellen Ruin herbei, denn nicht nur verfiel das gepfändete Druckgeräth dem Gläubiger, sondern dieser wußte

Zur Boxerrevolte in China.

Pastor W. Faber schreibt im Berliner Lokal-Anzeiger:

China ist das klassische Land der Revolutionen. Seine Millionen haben mehr Heerdencharakter, als irgend welche anderen Völker der Welt. Fanatischen Leithammeln folgen ungezählte Mengen dummer Schaafe, blind ins Verderben stürzend. Nur auf dem Boden des Reiches der Mitte war ein solcher Massenaufstand möglich, wie der der Taipings unter der Regierung der Kaisers Ji-tschu (1851 bis 1861). Der Tod hielt eine entsetzliche Ernte, es sind, gering gerechnet, zwei Millionen Menschen im Taiping-Aufstand umgekommen. Wie eine Lawine wälzte er sich durch die schönsten und reichsten Provinzen Chinas, sie für ein Jahrzehnt in Trümmer und Todesstarre versetzend.

Die chinesische Regierung pflegt die häufig auftauchenden kleineren Revolten im Innern mit größter Grausamkeit und Energie sei: Niederwerfung des Taiping-Aufstandes zu unterdrücken. Den Boxern gegenüber ist sie merkwürdig nachsichtig und saumselig gewesen. Die Revolution der Boxer unterscheidet sich nämlich prinzipiell von der der Taipings und vieler anderer Geheimbündnisse, deren Zahl in China wie der Sand des Meeres ist, dadurch, daß sie sich im Grunde nicht gegen die seit 1644 bestehenden Mandschufremdherrschaft richtet. Man kann die Boxer am besten als wilde Prätorianerfreischaaren bezeichnen, welche der kühnen und gewaltigen Frau, der vom Sklavenmädchen zur Regentin gewordenen Kaiserin-Wittwe, im Herzen treu ergeben sind. Die Mandschudynastie wird durch den Boxeraufstand nicht geschwächt, sondern gestärkt werden, zwar nicht Europa gegenüber, aber in den Augen der die Mandschus hassenden chinesischen Massen von Kaschgar bis Hongkong.

Der Boxer-Aufstand richte sich bekanntlich gegen die Europäer. Die Regierung muß unter dem Zwang Europas gegen die Aufständigen vorgehen, in Wirklichkeit aber macht sie es wie die türkische Regierung es mit den Kurden machte, welche die Armenier hinschlachteten, sie drückt, wo sie nur irgend kann, ein Auge zu. Es ist in China ein offenes Geheimniß, daß, wenn irgendwo wegen Ermordung eines Europäers Eingeborene hingerichtet werden, dieses meistens arme Kerle sind, welche den zu sühnenden Schandthaten ganz fernstanden.

Die Erregung des in den Tiefen der chinesischen Volksseele nie schlummernden Fremdenhasses ist ein unumgängliches Mittel zur Erreichung von allen möglichen innerchinesischen Zwecken. Wer gegen die Fremden agitirt, zeigt sich als guter Chinese und ist bald von warmer Sympathie umgeben. Die positiven Nachrichten über die Entstehung der Boxer oder, wie sie früher hießen, der Secte vom langen Messer sind äußerst dürftig. Dennoch ist jedem Kenner der chinesischen Verhältnisse das Wesen des Geheimbundes der Boxer nur zu bekannt. Diese geheimen Verbandschaften gleichen sich, von dem Namen und anderen Firlefanz abgesehen, wie ein Ei dem anderen. Um die Boxerbewegung psychologisch zu begreifen, muß man die Ursachen des Fremdenhasses in China überhaupt kennen. Diese wollen wir hier kurz darzulegen suchen:

Der Haß der Chinesen gegen die Missionare entspringt in Wirklichkeit nicht dem Religionshaß gegen das Christenthum, sondern er ist lediglich eine Einzeläußerung des Fremdenhasses überhaupt, welcher seit Jahrhunderten einen Grundzug des chinesischen Volkes bildet. Der Chinese ist religiös indifferent und an sich gegen abweichende Religionsmeinungen tolerant. Der Islam hat eine erst in neuerer Zeit bekannt gewordene ungemeine Verbreitung in China, es giebt nahezu 20 Millionen Mohamedaner in China. Diese sind das allergefährlichste, in sich fest geschlossene, zielbewußte, revolutionäre Element des Kaiserreiches, haben aber weder mit den Boxern, noch mit irgend einer anderen chinesischen Geheimgesellschaft etwas zu thun. Der Religion wegen bekämpfen die Chinesen die Mohamedaner nicht, sie bekämpfen auch die christlichen Missionare trotz ihrer unglaublichen Lästerungen und Verunglimpfungen der christlichen Lehre nicht der Religion wegen.

Es giebt im Innern Chinas keine europäischen Kaufleute. Diese dürfen nur in den Vertragshäfen, deren es noch nicht dreißig giebt, Handel treiben. Die einzigen Europäer, welche sich dauernd im Innern niedergelassen haben, sind evangelische und katholische Missionare deutscher, schwedischer, englischer, amerikanischer und französischer Nationalität. Würden europäische Kaufleute nach Innerchina kommen, so würde man ebenso von diesen wie von den Missionaren behaupten, sie vergifteten Brunnen, schlachteten Kinder usw.

Die beiden Grundzüge des chinesischen Volkscharakters sind Elternliebe und Fremdenhaß. Erstere findet sich schöner, als bei irgend einem anderen Volke, letzterer glühender, als bei irgend welcher Nation der Erde.

Die Chinesen sind unglaublich stolz auf ihre alte Kultur, sie blicken mit der Verblendung eines Don Quichote auf die unablässig von Europa hereindringenden Neuerungen. Während die Japaner die geistige Bildung Europas so erstaunlich schnell begriffen haben, und sich dieselbe, ohne ihre nationale Abneigung gegen die Europäer dadurch einzubüßen, aneignen, sieht der chinesische Mandarin in dem Europäer bedauernswerthe rothhaarige und großfüßige Barbaren, denen die Menschenwürde kaum zukommt. Keine Beschuldigung ist so verrückt, das Volk glaubt sie, wenn sie nur gegen einen Europäer gerichtet ist. Systematisch verhetzen die Boxer und die anderen geheimen Bündnisse das Volk.

Durch und durch eigennützig haben die Chinesen absolut kein Verständniß für die humane Thätigkeit der christlichen Kranken- und Findelhäuser. Die christlichen Missionare trinken das Blut der Chinesenkinder, nachdem sie sie grausam abgeschlachtet haben. Dieser Glaube ist unerschütterlich verbreitet bei den Chinesen. Vor etwa fünfzehn Jahren erschien, aus den Händen der Geheimbündler ausgehend, eine neue Auflage in Millionen von Exemplaren des Buches „Todtschlag der Teufelslehre" auf Veranlassung des Mandarinen Chaw-Han. Darin heißt es, die Christen trieben jeden Sonntag am Schluß ihres Gottesdienstes die scheußlichsten Ausschweifungen. An allen Straßenecken der Riesenstadt Kanton waren große Plakate mit Auszügen aus diesem Buch, welche den Europäern und den Christen überhaupt die tollsten Dinge nachsagten. Li-hung-Tsangs Rivale, der Vicekönig Tschang-Tschi-Tung versprach den europäischen Konsuln die aufreizenden Plakate, auf denen meistens, um die Christen zu verhöhnen, Schweine abgebildet waren, an Kreuze geheftet, entfernen zu lassen, in Wirklichkeit aber that er das, was ein hoher chinesischer Beamter immer thut, wenn es gilt, Europäern zugefügte Unbill zu rächen, nämlich garnichts.

Noch heute wird die Schandschrift gegen die Europäer „Todtschlag der Teufelslehre" in den öffentlichen Gerichtshäusern an das Publikum verkauft. 1884 zeigte sich eine neue Frucht der Fremdenhetze. Achtzehn katholische Kirchen wurden nidergebrannt. Die Mandschuregierung belobigte heimlich die Unthaten gegen die Europäer, zugleich trat sie mit dem Popanz der Geheimbünde an die europäische Regierung heran. Sie bedauerte unendlich alle die Unthaten, allein eine große Geheimgesellschaft, welche die Zerstörung der Mandschudynastie auf die Fahne geschrieben und China zum Krieg mit Europa treiben wolle, sei schuld.

Es wird sich nun bald zeigen, ob nicht auch jetzt die chinesische Regierung die Boxer den europäischen Mächten als Prügelknaben für die Unthaten ihrer eigenen Mandarine vorführen wird.

Generalversammlung des nassauischen Städtetages.

Die diesjährige Generalversammlung wurde heute Vormittag im Saale der Farbwerke durch Oberbürgermeister v. Ibell-Wiesbaden eröffnet. Bürgermeister Palleske-Höchst begrüßte die Gäste. Als Vertreter des hessischen Städteverbandes ist Bürgermeister Straus-Hersfeld anwesend. Der nassauische Städteverband umfaßt jetzt 38 Städte. Neu beigetreten sind im vorigen Jahre Lorch und St. Goarshausen. Nichtmitglieder sind bis jetzt nur Haiger und Nastätten. Professor Kalle-Wiesbaden ist infolge seiner Berufung als Preisrichter für die Pariser Weltausstellung verhindert, seinen angekündigten Vortrag über die soziale Thätigkeit der Kommunen zu halten. Die Broschüre liegt im Druck vor. Wir können uns daher begnügen, auf dieselbe selbst hinzuweisen. Beigeordneter Mangold-Wiesbaden erstattete vertretungsweise ein Referat aus der Broschüre. Er betonte dabei, daß es ihm verfrüht erscheine, das gänzlich absprechende Urtheil Kalles über Arbeitslosenversicherung zu theilen, ehe weitere Erfahrungen vorliegen. Der Baumeister der Farbwerke, Stadtrath Kutt-Höchst, giebt, im Hinblick auf den für Nachmittags vorgesehenen Rundgang einen Ueberblick über die Wohlfahrtseinrichtungen der Farbwerke, die gegenwärtig etwa 350 Beamte und 4000 Arbeiter umfassen. In wieweit die einzelnen Industriellen, der Noth gehorchend und nicht dem inneren Drange, oder aus wirklicher Menschenliebe oder vielleicht aus Eitelkeit und großer Berechnung sich den Pflichten sozialer Arbeiterfürsorge zugänglich zeigten, ist, wie Redner meint, für den Effekt zwar nicht ganz, aber ziemlich gleichgiltig. Die Thatsache besteht jedenfalls, daß wir heutigen Tages nicht nur in Höchst, sondern überall im Reiche Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter besitzen. Die Arbeitszeit ist hier eine 9stündige. Infolge der milden Handhabe der Pausengewährung, Zeit zum Baden etc. ist man aber thatsächlich von dem 8stündigen sozialdemokratischen Arbeitstag nicht mehr weit entfernt. Eingehend wurden die verschiedenen Kassen, die Fabrikmenage, die Konsumanstalten, Arbeiterwohnungen usw. erörtert. „Frkf. Ztg."

Wiesbaden, 23. Juni.

* **Hoflieferantentitel.** Von dem königlich-italienischen Ministerium wurde dem Herrn Handschuhmacher Giovanni Scappini, Michelsberg 2, die Befugniß ertheilt, das königliche Wappen nebst dem Titel eines Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin von Italien zu führen. Seit gestern prangt ein von der Schlosserei Carl Wiemer prachtvoll geschmiedetes und von dem Kunstmaler Wilhelm Rücker vorzüglich ausgeführtes Schild an vorerwähntem Geschäft.

* **Rektorenprüfung zu Cassel am 22. u. 23. ds.** Bestanden haben folgende 10 Herren Mittelschullehrer: A. Jäger, Köppler, H. Rosenkranz, Victor und Institutsvorsteher Homann aus Wiesbaden, Weber aus Langenschwalbach, Jung aus Idstein, Dienstbach und Fleißing aus Frankfurt und Freitag aus Cassel.

Der Senior der evangelischen Geistlichkeit Preußens, Pastor Primarius an der St. Barbara-Kirche in Breslau, Johann Thomas Kutta, ist im Alter von 90 Jahren in Bad Cudowa gestorben. Der Verblichene feierte vor einem Jahre sein diamantenes Amtsjubiläum.

* **Deutsche Schreibfedern.** Die deutsche Industrie in Stahl und Stahlwaaren hat in den letzten Jahrzehnten so große Fortschritte gemacht, daß englische Erzeugnisse auf dem deutschen Markte mehr und mehr verdrängt worden sind. Eine Ausnahme hiervon bildet der Artikel „Stahl-Schreibfedern", von welchem leider gesagt werden muß, daß zur Zeit noch ungefähr 75 pCt. des deutschen Bedarfs von England gedeckt werden. Diese Thatsache muß befremden, angesichts des Umstandes, daß die meisten bei uns im Handel vorkommenden Federn mit dem Namen deutscher Grossisten, oder mit deutschen Benennungen gestempelt sind. Wir erinnern, um nur einige Beispiele anzuführen, an die vielen von der Firma F. Soennecken in Bonn in den Handel gebrachten Federn und an die bekannte S. Roeder'sche Bremer Börsenfeder. Das Publikum hält diese Feder in der Regel für einheimisches Erzeugniß, während dieselben, unseres Wissens, sämmtlich in England angefertigt werden. — Es besteht eben der eigenthümliche Umstand, daß in Deutschland englische Stahlfedern mit deutschen Benennungen, wie: Deutsche Bank-, Gerichts-, Post- und Schulfedern unbehindert zur Einfuhr zugelassen werden, während in England deutsche Artikel, welche nicht ausdrücklich den Vermerk „made in Germany" tragen, unrettbar der Confiskation verfallen. Im Uebrigen darf mit Genugthuung darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Industrie sich in letzter Zeit mehr auf die Herstellung von Schreibfedern verlegt hat und sollte es Aufgabe des Publikums sein, in allen Fällen, in denen sich deutsche Federn ebenso gut und billig als englische erweisen, dem deutschen Erzeugnisse den Vorzug zu geben, damit nicht unnützer Weise deutsches Geld ins Ausland getragen wird. Ein besonderes Verdienst um die Herstellung einer guten deutschen Schreibfeder hat sich die Firma Brause & Co. in Iserlohn (Westfalen) erworben, welche seit einigen Jahren diese Fabrikation in großem Maßstabe betreibt. Die Erzeugnisse dieses Unternehmens, welche unter dem Namen „Brause-Federn" in den Handel kommen, liefern den vollsten Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und sind den besten englischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig. Jeder Freund deutschen Gewerbefleißes hat Gelegenheit, sich durch die von der genannten Firma herausgegebenen Auswahlfedern von der Güte des einheimischen Fabrikates zu überzeugen. Also: Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

* **Voraussichtliche Witterung:** Zunächst noch meist trübes, kühles Wetter mit zeitweisen Niederschlägen, dann wieder allmähliche Besserung.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 23. Juni.

Die Anklage gegen den Schuhmacher Carl Giebel und den Bäckergesellen Jos. Richter, beide von Wiesbaden (Vertheidiger die Herren Rechtsanwalt Dr. Jünger und Heinzmann) wegen Münzvergehens wurde vertagt, da der Thatbestand nicht in genügender Weise aufgeklärt erschien und um den Versuch zu machen, einen der heute fehlenden Zeugen für einen späteren Termin herbeizuschaffen. — Die diesmalige Schwurgerichtstagung wird voraussichtlich bis Donnerstag nächster Woche einschließlich währen, bis Mittwoch einschließlich sind bereits Verhandlungstermine angesetzt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Mainzer Festtage.

v. N. **Mainz**, 23. Juni. Das sich stündlich verschlechternde Wetter hielt während des ganzen Nachmittags an. Trotzdem es ununterbrochen regnete, sind die Hauptstraßen mit Tausenden von Schaulustigen und Festtheilnehmern gefüllt. Für morgen wird bedeutend starker Andrang erwartet. Die Eröffnung der typographischen Ausstellung ist heute programmgemäß vor sich gegangen, und zwar in Anwesenheit des Großherzogs von Hessen und der Spitzen der Behörden. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Ausschusses sowie Herr Oberbürgermeister Dr. Gaßner hielten Ansprachen an den Großherzog.

Die Mitglieder des Journalistenverbandes waren heute Mittag zu einem Festessen in den Kellereien der Herren Kupferberg & Co. eingeladen, welches 2 Stunden dauerte.

Zum Tode verurtheilt.

* **Stuttgart**, 23. Juni. Das Schwurgericht zu Tübingen verurtheilte die Frau Bartl von Liebesfeld wegen Gattenmordes zum Tode. Der Mord war schon im Jahre 1893 verübt, aber damals die Frau freigesprochen. Der Vater der Frau Bartl, wegen Beihülfe angeklagt, hat sich im Untersuchungs-Gefängniß das Leben genommen.

Neue Minister.

* **Rom**, 23. Juni. Das Cabinet Saracco dürfte heute offiziell publicirt werden. Außer der alten Mehrheit werden in demselben auch die Fraktionen Rudini und Zanardelli vertreten sein. Saracco wird das Portefeuille des Innern übernehmen. Chimirri das-

---

fortan auch das Geheimniß der Kunst mit seinem Gehilfen Schwiegersohn Peter Schoeffer sehr geschickt und zum Nachtheil Gutenberg's auszubeuten. Zwar hatte dieser, wahrscheinlich abermals mit fremden Gelde, einen neuen typographischen Apparat hergestellt und eine zweite Bibel, die 36zeilige, zu drucken begonnen; in seiner Bedrängniß gelangte indessen beides später in den Besitz des vermuthlich zumeist dabei betheiligten Albrecht Pfister. Nochmals fand dann der fast verzweifelnde Erfinder einen Helfer, indem ihm der Mainzer Theolog und Jurist Dr. Konrad Homery die Mittel zum Druck eines neuen großen Werkes gab. Es war dies das „Katholikon", ein allgemeines Wörterbuch nebst Grammatik in lateinischer Sprache, das 1460 vollendet wurde.

Mit den Typen dieses Werkes druckte Gutenberg 1461 noch einen Ablaßbrief, dann aber brach ein unvermuthetes Mißgeschick über den hartgeprüften Mann herein. In dem Kurstreite zwischen dem vom Papste abgesetzten Mainzer Erbischof Diether von Isenburg und dem an seiner Stelle ernannten Grafen Adolf von Nassau wurde ein Theil der von letzterem eroberten Stadt ausgeplündert und zerstört. Fust's und Schoeffer's Druckerei ging dabei in Flammen auf; die Gutenberg'sche blieb zwar erhalten, er selbst aber mußte nach Eltville flüchtigen. Nun wanderten die in den Mainzer Druckereien beschäftigten fremden Gesellen aus und verbreiteten das Geheimniß der neuen Kunst, zu dessen Wahrung sie sich bis dahin hatten verpflichten müssen, nach allen Himmelsgegenden.

Ueber Gutenberg's fernere Schicksale belehrt uns erst wieder ein Dekret des neuen Erzbischofs Adolf von Mainz vom 18. Januar 1465. Der Meister hatte in dem erwähnten Streite auf seiner und der Adelspartei Seite gestanden und wurde nunmehr durch jenes Dekret von dem Kirchenfürsten als „Diener und Hofgesinde" aufgenommen; er erhielt eine Hofpfründe in Anerkennung der „annemigen und willigen Dienst, die ihm und seinem Stift der liebe getreue Gutenberg gethan." Als Hofdienstmann bekam er jährlich ein Kleid wie ein Edler, zwanzig Malter Korn und zwei Fuder Wein, außerdem war er von allen lästigen Diensten, sowie von Schatzungen befreit. Wir sehen ihn also wenigstens im Alter vor der äußeren Noth des Lebens gesichert. Vermuthlich ist Gutenberg damals ganz an den den kurfürstlichen Hof übergesiedelt, der sich in Eltville, zwei Stunden stromabwärts von Mainz, befand.

Dort lehrte er noch die Brüder Heinrich und Nikolaus Bechtermünze, die mit ihm verwandt waren, und den Wigand Spieß, seine Kunst. Sie stellten 1466 und 1467 das lateinisch-deutsche Vokabularium „Ex quo" mit den Typen des „Katholikon" her, die der Meister nach Eltville gebracht hatte. Bald darauf ist dann Johannes Gutenberg gestorben, Ende 1467 oder Anfangs 1468, das genaue Datum ist gleich dem seiner Geburt nicht mehr festzustellen gewesen. Beigesetzt wurde seine sterbliche Hülle in der Franziskanerkirche zu Mainz, die 1472, nach ihrer Uebergabe an die Jesuiten, abgerissen und 1746 neu aufgebaut wurde. Bei der Beschießung von Mainz im Jahre 1793 gerieth die Kirche in Brand und wurde von 1809 bis 1816 gänzlich abgetragen. Infolge dieser Schicksale ist von dem Grabe des Meisters keine Spur bis auf unsere Tage gelangt.

In Mainz, wie in Straßburg, Frankfurt a. M. und Dresden sind dem unsterblichen Wohlthäter der Menschheit Denkmäler errichtet worden, aber ihm ist auch „jedes gedruckte Wort ein Denkmal des Ruhmes", und dessen wird sich die Nachwelt bei dem jetzigen Jubiläum des großen Mainzers in Dankbarkeit erinnern.

jenige der öffentlichen Arbeiten, Gianturco die Justiz, Gallo den Unterricht, Branca den Ackerbau, Morin die Marine, Sandartino den Krieg, Visconti Benosta das Aeußere. Das Kammer-Präsidium wird Biancheri angeboten werden.

Pest.

* **Oporto** 23. Juni. Hier ist ein neuer Pestfall vorgekommen. Die Erregung dieserhalb ist groß. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Die chinesischen Wirren.

* **London**, 23. Juni. Ein Telegramm aus Bombay berichtet, daß 13 Schiffe für den Truppen-Transport nach China gechartert worden sind. Sechs derselben befinden sich augenblicklich in Kalkutta.

* **London**, 23. Juni. Es fehlen noch immer sichere Nachrichten aus Peking. Aus japanischer Quelle wird gemeldet, daß bis zum 15. Juni 100 Ausländer in Peking hingemordet worden seien. Nach den neuesten Nachrichten befinden sich die Gesandtschaften in Sicherheit.

* **Rom**, 23. Juni. Offiziell wird die unverzügliche Abfahrt von vier Panzerkreuzern nach China gemeldet.

Briefkasten.

O. N. Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in seinen §§ 1601 ff. u. A.: Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren. Unterhaltungspflichtig ist nicht, wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außer Stande ist, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhaltes den Unterhalt zu gewähren. Sind mehrere Bedürftige vorhanden und ist der Unterhaltungspflichtige außer Stande, Allen zu Unterhalt gewähren, so gehen unter den Verwandten der aufsteigenden Linie die Näheren den Entfernteren vor.

M x A 189 Jede beliebige Buchhandlung besorgt Ihnen gewünschtes. Irgend eine besonders namhaft machen, geht über die Grenzen des Briefkastens hinaus.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: i. V.: Franz Pomberg, für Inserate und Reklametheil Wilhelm Herr, sämmtlich in Wiesbaden.

Handel und Verkehr.

o. Gr. Gerau, 22. Juni. Der verflossene Ferkelmarkt war wieder in gewohnter Weise sehr gut besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Aufgetrieben waren 480 Stück, wovon weit über 400 Stück verkauft wurden. Springer waren allerdings nur einige und Einleger gar keine aufgetrieben. Die Preise stellten sich für Ferkel pro Stück Mk. 6½—12½ und für Springer Mark 24 bis 29½ pro Stück. Wenn am nächsten Markte, der am Montag den 25. ds. Mts. stattfindet, die Waare ebenfalls in so guter Qualität aufgetrieben wird wie diesmal, so dürfte "" bei diesem Ferkelmarkt wieder sozusagen ausverkauft werden.

* **Spielplan des Königlichen Theaters.** Sonntag, den 24. Juni: 154. Vorst. „Oberon". — Montag, 25.: 155. Vorst. „Im weißen Rößl". — Dienstag, 26.: 156. Vorst. „Die Fledermaus". — Mittwoch, 27.: 157. Vorst. „Oberon". — Donnerstag, 28.: 158. Vorst. „Zar und Zimmermann". — Freitag, 29.: 159. Vorst. „Jugend von heute". — Samstag, 30.: 160. Vorst. „Der schwarze Domino". — Sonntag, den 1. Juli: 161. Vorst. „Oberon". — Montag, 2.: 162. Vorst. „Cavalleria rusticana" u. „Der Schauspieldirektor". — Dienstag, 3.: 163. Vorst. „Mignon" Anfang sämmtlicher Vorstellungen 7 Uhr.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althause, Marktstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Heß, Kirchgasse 29, Dr. Heymann, Kirchgasse 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Oranienstraße 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stiftstraße 2, Dr. Schrank, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhusen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Webergasse 3, Sünder, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelsberg 2. Masseure und Heilgehülfen: Klein, Neugasse 22, Schweibächer, Michelsberg 16, Mathes, Schwalbacherstraße 3, Masseuse Frau Freeb, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoß, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin und dergl. sämmtliche Apotheken hier. 29

Telegraphischer Coursbericht

der **Frankfurter** und **Berliner Börse**,
mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

C. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

Anfangs-Course vom 23. Juni 1900	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Actien	213.—	213 30
Disconto-Commandit-Anth.	178 50	178.90
Berliner Handelsgesellschaft	150.—	150 10
Dresdner Bank	149 80	149 10
Deutsche Bank	189.—	190.25
Darmstädter Bank	134.—	134.—
Oesterr. Staatsbahn	143.70	144.—
Lombarden	27.70	27.25
Harpener	201.—	202.—
Hibernia	213 75	215.50
Gelsenkirchener	195 50	196.20
Bochumer	223.—	223.—
Laurahütte	232.90	232.60

Tendenz: schwächer.

Köstliche Gerichte.

So manche Hausfrau bereitet mühelos viele köstliche Gerichte von Brown u. Polsons Mondamin. Bei geringer Mehrausgabe lassen sich leicht in kurzer Zeit Mondamin-Flammris, -Pudings, -Milch- und Eierspeisen, -Aufläufe, -Desserts schnell zurichten. Brown u. Polsons Mondamin, mit Milch gekocht, wird der leichten Verdaulichkeit wegen von Aerzten für Kinder und junge Mütter gern empfohlen. Mondamin ist überall käuflich in Packeten à 30 u. 15 Pf. Brown u. Polsons neue Recepte sind als ein Büchlein bei deutlicher Adresse Berlin C. 2 kostenlos zu haben. 3109

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 23. Juni.

Geboren: Am 18. Juni dem Schutzmann Paul Gerlach e. T., Bertha Dorothea Katharine. — Am 18. Juni dem Kellner Karl Fetter e. T., Lina Bertha. — Am 20. Juni dem Kaufmann Bruno Cohn e. T., Irma. — Am 18. Juni dem Maschinenarbeiter Karl Wolf e. S., Karl Adolf Alfred. — Am 19. Juni dem Fabrikarbeiter Karl Weyl e. S., Wilhelm August Karl Jean.

Aufgeboten: Der Wagenführer der elektrischen Straßenbahn Philipp Thurn hier, mit Jakobine Kindsvogel hier. — Der Schlosser Friedrich Georg Heck zu Ried, mit Aloysia Schramm hier.

Verehelicht: Der Bäckergehülfe Karl Schmidt hier, mit Hermine Zehner hier. — Der Kaufmann Wilhelm Klingelhöfer hier, mit Mina Münzert hier. — Der verwittwete Taglöhner Karl Schmidt hier, mit Barbara Müller hier.

Gestorben: Am 22. Juni Sybilla, T. des Schmiedgehülfen Georg Becker, 8 M. — Am 22. Juni Fabrikant Gerrit Scholten aus Almeloo in Holland, 38 J. — Am 19. Juni Fuhrknecht Johann Haas, 35 J. — Am 22. Juni Elisabeth, geb. Kreymborg, Wittwe des Rentners Bernard Noest, 74 J. — Am 21. Juni Stations-Einnehmer Valentin Falk aus Darmstadt, 47 J.

Kgl. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 25. Juni 1900.
155. Vorstellung.

Im weißen Rößl.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Regie: Herr Röchy.

Josepha Voglhuber, Wirthin zum „Weißen Rößl"	Frl. Scholz.
Leopold Brandmaier, Zahlkellner	Herr Schwab.
Wilhelm Giesecke, Fabrikant	Herr Neumann.
Ottilie, seine Tochter	Frl. Doppelbauer.
Charlotte, seine Schwester	Frl. Ulrich.
Walter Hinzelmann, Privatgelehrter	Herr Fender.
Clärchen, seine Tochter	Frl. Eehle.
Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt	Herr Rodius.
Arthur Sülzheimer	Herr Kirchner.
Loidl, Bettler	Herr Gros.
Resi, seine Nichte	Frl. Hutter.
Assessor Bernbach	Herr Spieß.
Emmy, seine Frau	Frl. Dewitz.
Räthin Schmidt	Frl. Schwarz.
Melani Schmidt	Frl. A. Hoevering
Forstrath Kracher	Herr Engelmann.
Ein Hochtourist	Herr Rehrmann.
Eine Dame	Frau Gothe.
Erster Reisender	Herr Baumann.
Zweiter Reisender	Herr Otton.
Kathi, Briefbotin	Frl. Keller.
Franz, Kellner } im „Weißen Rößl"	Herr Martin.
Ein Piccolo } im „Weißen Rößl"	Käthe Gothe.
Mirzel, Stubenmädchen } im „Weißen Rößl"	Frau Moser.
Mali, Köchin } im „Weißen Rößl"	Frl. Roßmann.
Martin, Hausknecht } im „Weißen Rößl"	Herr Carl.
Joseph, Hausknecht } im „Weißen Rößl"	Herr Ebert.
Der Portier im „Weißen Rößl"	Herr Plate.
Der Portier zur Post	Herr Baumgratz.
Der Portier zum grünen Baum	Herr Lehrmann.
Der Portier zur Rudolphshöhe	Herr Bertram.
Ein Dampfer-Capitän	Herr Winka.
Ein Bootsmann	Herr Schmidt.
Sepp, Gebirgsführer	Herr Berg.
Eine Bäuerin	Frau Baumann.

Bergleute, Gäste, Reisende, Dorfkinder, Gebirgsführer.
Nach dem 1. Aufzuge findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, den 26. Juni 1900
156. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.
Anfang 7 Uhr. — mittlere Preise.

Die beliebteste und billigste Tageszeitung Wiesbadens ist der täglich, Sonntags in 2 Ausgaben erscheinende, volksthümlich redigirte

Wiesbadener General-Anzeiger
mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlich **50 Pfg.** frei ins Haus, durch unsere **Filialen 40 Pfg.**, durch die **Post** (Zeitungsliste **8273**) **1.50 Mk.** pro Quartal.

Auflage stetig steigend, daher wirksamstes Insertionsorgan.

Kleine Anzeigen nur 5 Pf. pro Zeile.

Verlag des
„Wiesb. Generalanzeiger"
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstr. 8.

Telephon 199. **Telephon 199.**

Wer über Alles, was in der Welt vorgeht, schnell und gut unterrichtet sein will, der abonnire bei seinem Postamte oder Landbriefträger zu dem ungewöhnlich billigen Preis von

1 Mark vierteljährlich

auf die gut bediente und anregend geschriebene

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen, sowie **belehrenden Artikeln aus allen Gebieten**, namentlich aus der **Haus-, Hof- und Gartenwirthschaft. Sprechsaal. Briefkasten.**

Die große Abonnentenzahl: 150 000

ist der beste Beweis, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei an **Unterhaltung** und **Belehrung** großen Beifall findet.

Im nächsten Quartal erscheint ein groß angelegter Roman:
„Weite Gewissen" von Julius von Werther.

Probenummern **gratis** v. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW. 292/41

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
Fritz Müller's 206/59
Kernseifen-Pulver

mit der Schutzmarke: **„Matrose"** ist garantirt unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung derselben sichert dauernde Anwendung von selbst.

7 Preismedaillen.

Niederlagen bei: Ed. Böhm, Carl Brodt, Wilh. Dienstbach, H. Eifert, Adolf Genter, M. O. Gruhl, Jean Haub, Frl. L. Heinz, J. Helbig, Carl Hermes, J. Jäger, M. Jade, E. Kirchner, Ph. Kissel, Wilh. Klees, Friedr. Klitz, Wilh. Knapp, Jacob Laux, Elise Michel, A. Mollat, Ad. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring, F. A. Müller, A. Nicolay, Jul. Prätorius, Chr. Ritzel Wwe., Fr. Rompel, Nicolaus Sinz, Schwalbacherstr. 13, Louis Schild, W. Schlepper Wwe., Friedr. Schmidt, Wörthstr., Aug. Schöppler, ax Schüler, Seifenf., J. W. Weber in Wiesbaden. 206/59

„Wahrer Jacob" der beste aller Magenbitter.
Prämiirt seit 1880. Erfunden und allein fabrizirt seit 1846 von
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ a. Rhein.

ist zu haben in **Wiesbaden** bei Hot. P. Block, „Eisenbahn Hotel", F. Daniel, „Waldlust", Ph. Engel, Kaufmann P. Enders, Jean Haub, Rest W. Koch, „Felsen-Keller", W. Seebold, „Schützenhaus", P. Seibel, „Muckerhöhle" u. L. Weigand „Römersaal", in **Eltville** bei Conditor A. Happ und Gastw. M. Scharhag, „Eintracht", in **Bad Soden** bei Gastw. H. Bender, „Deutscher Hof", Wwe., W. Kaskel, „Schöne Aussicht", H. Müller, C. Uhrich u. L. Weigand. 2946

Das Allerbeste seiner Art! — ...Gesundeste seiner Art! — Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — Streng reelles, vorzügliches Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günstige Erfolge! — Freiwillig ertheilte glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben!

Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit u. Reellität d. ganze Welt erobern.
Man fordere umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.
Preis: Flasche M 1.—, M 1.75 u. M 3.50.
Nur echt in den Apotheken erhältlich.

Name, Etiquette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserl. Patentamts. Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel bei **Husten jeder Art**, Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Reizhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärksten Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit. Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, anfeuchtend. Als **Genuß-, Nähr- und Kraftmittel** bei magenschwachen u. schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmut, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderem Werth.

Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Bestandtheile: [illegible]

Sollte in keiner Familie als erste Hülfe fehlen.
Packungen von anderem Aussehen wie obenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück. — Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden.

Möbel
auf
Credit
mit kleiner An- u. Abzahlung
liefert
J. Jttmann
Bärenstraße 4,
1. u. 2. Etage. 49/207

1 selbständ., tücht. u. strebs. **Bauschreiner** ges. a. sof. dauernde Besch. Fabrik automatischer Thierfallen, Dotzheim, am Bahnhof. 6927

Neuester Katalog
sämmtlicher **hygienischer Bedarfsartikel** versendet portofrei. 3061
W. Krüger, Berlin S. W. Lindenstraße 94.
Billigste Bezugsquelle.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei 268/44
Conrad Vock, Wiesbaden

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Ein älteres Ehepaar, kinderlos, sucht zum 1. Oktober **1 großes Zimmer u. Küche** od. 2 kleine Zimmer u. Küche. 6890
Näh. in der Exped. d. Bl.

Vermiethungen.

7 Zimmer.

Rheinstraße 62,
1. St., herrschaftl. Wohnung, best. aus 7 Zim., Balkon u. all. Zub. auf 1. Juli od. spät. zu vermieth. Näh. Adelheidstr. 23, Part. 6765

5 Zimmer.

Albrechtstr. 21, Bel-Et., 5 Zimmer, Küche, Balkon, Mans., Keller, per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 6573

Bahnhofstraße 6,
2. St., 5 Zimmer, gr. Badezim., reichliche Nebenräume, gr. Balkon, per sofort od. später zu vermiethen. Näh. Bahnhofstraße 6, 1. l. 6774

Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh. per Neuzeit entsprechend eingerichtet, der 1. Januar 1900 abzugeben. Näh. das. bei Heß, 2. St. 4912

4 Zimmer.

Ecke Luxemburgstr. u. Herderstr. gegenüb. d. freien Platz sind **3 u. 4 Zimmerwohn.** mit Balkon, Bad u. allem Zubehör auf 1. Juli od. 1. Okt. zu verm. Näh. Kirchgasse 18, 1. Stck. u. Kaiser-Friedr.-Ring 96, l. p. 5980

4 Zimmer, 2 Mansarden und Zubehör 2 St. 4413
Moritzstraße 15, 1. St. l.

Vor Sonnenberg, in schöner Villa, Bel-Etage, mit 4 Zimmer, Küche u. per sofor. abzugeben. Näh. Exped. u. Nr. 4913.

Sommerfrische!
2 möbl. Wohnungen, je 4 Zimmer mit Küche, zwischen Hofheim und Lorsbach, direkt am Wald, nebst großem Garten, sof. zu verm.
Koch, Hammermühle
3100 bei Hofheim i. T.

3 Zimmer.

Albrechtstraße 9 Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer mit Küche (Preis 240 Mk.) an ruhige Leute per 1. Juli zu vermiethen. Näheres Parterre. 5772

Hellmundstr. 37,
Mittelbau, 3 Zimmer u. Küche auf gleich od. 1. Juli an kleine Familie zu vermiethen, eventuell auch mit Werkstätte. 6854

Moritzstr. 15, Hinterh., 3 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli.
4414 Näh. 1. St. links.

2 Zimmer

Rheinstr. 96,
4. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Abschluß, an ruhige Leute auf gleich zu vermiethen.
6619 Näh. Parterre.

Möblirte Zimmer.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näh. Albrechtstraße 27, P. 6911

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. 6898
Bertramstr. 18, 3 l.

Bleichstr. 3, 1 schön möbl. Zimmer mit 1—2 Betten mit Pension, auch wochenweise, abzugeben. 6040

Bleichstraße 3 1, schön möblirt Zimmer mit 1—2 Betten u. Pension auch wochenweise abzugeben. 6649

Anständige junge Leute erhalten schönes Logis. 6698
Bleichstraße 35, 2. Stock links.

Dotzheimerstr. 68, 1.
nahe d. Haltestelle d. elektr. Bahn am Kaiser-Friedr.-Ring, schön möbl. Zimmer, auf Wunsch Wohn- und Schlafzim. bill. zu vermieth. 6767

Ellenbogengasse 9 eine Mansarde zu 8 Mk. per Monat an anst. Person zu verm. 6856

Ein sol. jung. Mann erh. freundl. Logis mit od. ohne Kost. 6873
Näh. Feldstr. 22, Hth. 1 Tr. r.

Hellmundstr. 35, Mtb. 1, l. fr. möbl. Zimmer zu verm. 6882

Hermannstr. 17, 3. St. r. kann 1 Mann Logis erhalten. 6908

Mansarde mit Bett zu vermiethen Lehrstraße 29, Part.
6851 **Fach.**

Oranienstr. 17, 2, vis-à-vis dem Gericht, eleg. möbl. Zimmer 35 M. monatl. (auch wochenweise) zu vermiethen. 6805

Oranienstr. 22, Stb. l. 1 St. r. ein gut möbl. Zimmer z. vm. 6880

Ein auch 2 anständige **Leute** erhalten ein schönes Zimmer mit oder ohne Kost. Römerberg 23 1. St. 6719

Ein einfach möbl. Zimmer an 1 oder 2 brave Leute sofort zu verm. Römerberg 30, H. 1 r. 6817

Schützenhofstraße 2 erhalten anst. Leute Kost u. Logis. 6568

Schulgasse 2, II. r., ein schön möbl. Zimmer zu vermieth. 6766

Möbl. Zimmer, 1. St., an anst. jg. Mann sof. zu verm.
6836 Schulgasse 7, Metzgerei.

Wellritzstraße 7, Mansarde an einz. Person z. verm. 6379

Walramstraße 37 können 2 reinliche Arbeiter Logis erhalten. 6493

Walramstraße 37, 1. St. l., ein möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermiethen. 6814

Wellritzstr. 51 2 r. möbl. Zim. u. Mans. z. verm. 6912

Yorkstraße 4
ein fein möblirtes Zimmer per sofort zu verm. Näh. dort. 1838

Zimmermannstraße 8 (Gartenh.) Part. möbl. Zimmer a. gleich od. später zu verm. 6437

2 sol. Geschäftsfrl. können frdl. Wohn- u. Schlafz. u. vollst. Pens. z. mäß. Preise erh. Näh. Exp. 6415

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension in waldreich., gesund. Gegend im Taunus, als Landaufenthalt zu vermiethen. Off. u. H. D. 8 a. d. Exp. d. Bl. 3101

Läden.

Grabenstraße 9
Laden mit Ladenzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Mansarde per sofort zu vermiethen. Näh. daselbst bei Frau **Lammert** oder bei Eigenthümer **Max Hartmann,** Schützenstraße 10. 2097

Schöner, hell. Eckladen v. 1. Juli Wellritzstr. 10 ev. m. Wohn. zu verm. Näh. bei **Heinr. Krause,** Michelsberg 15. 3408

Laden Schwalbacherstr. 47
in guter Geschäftslage, in der Nähe des Michelsbergs und der Emserstraße, auf 1. Juli zu verm. Näh. 1 St. 2173

Sedanplatz 1 Laden mit Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 2755

Werkstätten etc.

Oranienstraße 31
große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei **Lang.** 5306

Lagerplatz
30—40 R. a. d. Mainzer Straße zu verkaufen. 5987
Näh. **Langgasse 19.**

Ein gutgehendes
Flaschenbiergeschäft
zu verkaufen. 5499
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Haus
mit **gutgehendem Spezerei-Geschäft,** in nächster Nähe Wiesbadens, an sehr verkehrsreicher Straße unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** 6697
Näh. in der Exped. ds. Blattes unter **A. S. 35.**

Villa zu verkaufen zwischen Sonnenberg und Rambach. Näheres in d. Exp. d. Bl. 6314

Größere Villa,
in bester Lage Wiesbadens, mit großem schattigen Garten, ist preiswerth zu verkaufen.
Näh. Frankfurterstr. 12. 4337

A. L. Fink,
Agentur- und Commissionsgeschäft, 693
Wiesbaden,
Oranienstraße 6,
empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Immobilien.**

Kleine Anzeigen.

An- u. Verkäufe.

Massiv goldene
Trauringe
liefer das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen
in sämmtlichen **Schmucksachen** sowie Neuanfertigung derselben in saubersten Ausführung und allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1 Stiege.
682 **Kein Laden.**

Altes Gold und Silber
kauft zu reellen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
67 Langgasse 1, 1 Stiege.

Altes Gold und Silber,
Münzen, alte goldene u. silberne Uhren kaufe stets zum höchsten Preis. 6865
A. Görlach, Metzgergasse 16.

Ein **Herren-Rad** für **30 M.** zu verkaufen. Näh. Frankenstraße 25, Stb. Pt. 6919

Ein neues **Fahrrad,** einige mal gefahren, spottbillig zu verk. 6899
Bleichstraße 15, 2. St. lks.

Gut erhaltenes Fahrrad
wegzugshalber für 40 Mark zu verkaufen 6889
Kirchgasse 49, Hths. 1.

Halbrenner
ganz wenig gefahren, wie neu, Kaufpreis 240 M. für 130 M. z. v.
6895 **Bierstadt,** Wilhelmstr. 1.

1 **Schlafsopha** für 10 Mk. wegzugshalber zu verkaufen Hermannstraße 20, 2 St. 6860

Ein verstellbarer Krankensessel mit Lesepult, 1 einsch. und eine Kinderbettstelle (nußb.), 1 Waschtisch, 2 Nachtschr., 2 Gartenst., 2 Fahnensch. billig. 6915

Hochstätte 29.
Ein 1schläf. Bett m. Sprungrahme, Matr. u. Keil f. 32 M., ein Kanapee f. 17 M. zu verk. Römerberg 16, part. 6924

Eine Badewanne, gut erh., zu verkaufen 6848
Schachtstraße 30, Part.

Billard
russisches, billig zu verkaufen.
6844 Helenenstr. 5.

Kleider- u. Küchenschrank, Tisch b. z. verk. Wellritzstr. 39, P. l. 6740

Ca. 100 Std.
Sektflaschen
sind zu verkaufen.
Mauritiusstraße 8, I. links.

Ein **Dachshund,** 6 Monate alt, zu verkaufen. Näh. Exp. ds. Blattes. 6808

Entlaufen 6849
ein kleiner **weißer**
Foxterrier
mit einem braunen Ohr.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Abzuliefern in der Exped. ds. Bl.

Rasser. Dachshunde zu verkaufen. Näheres 6892
Biebricherstr. 29.

Latrine u. Sandfänge 6873
werden auf Bestellung entleert.
Abfuhrunternehmer
August Ott sen.

Für Gärtner!
Alle Sorten **Blumentöpfe** bester Qualität stets vorräthig.
Schiersteinerstraße 7,
6900 Eingang Wallufersstr.

Eine sehr gut erhalt. Schneidernähmaschine bill. zu verkaufen Elenorenstr. 4, 3. 6676

Holz u. Kohlen der besten Zechen,
Holzkohlen billigst 6882
Fr. Walter, Hirschgraben 18 a.

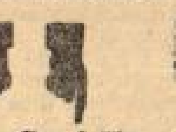
Rothtannene Stangen billigst abzugeben vis-à-vis dem alten Friedhofe, Zimmerplatz. 6812

Trauringe
mit eingehauenem Feingehalts-stempel, in allen Breiten, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie sämmtliche
Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
Schmerzloses Ohrlochstechen gratis

Ein **Halbrenner** billig zu verkaufen
Hotel Kaiserhof,
6885 Controlbüreau.

Gut gearb. Möb., m. Handarb. w. Ersp. d. Ladenm. bill. zu verk.: Vollst. Betten 50 bis 100 Mk., Bettst. 16 bis 30, Kleiderschrank m. Auff. 21 bis 45, Commod. 24—30, Küchenschr. best. Sort. 28—32, Verticows, Handarb., 31—55, Sprungr. 18—24, Matratz. m. Seegras, Wolle, Afric u. Haar 10—50, Deckb. 12—25, best. Soph. 40—45, Divans u. Ottomane 25 bis 55, pol. Sophatische 15 bis 22, Tische 6 bis 10, Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20, Pfeilerspieg. 20—50 Mk. u. s. w. **Frankenstraße 19,** Vdh. part. u. Hinterh. part. 1318

Wie erhält man
1000 hochfeine Cigarren
im garantirten Werthe von 80 Mark
für nur 3 Mark?
Auskunft ertheilt **Rudolf Kube,** Berlin SW., Puttkamerstr. 14. 3197



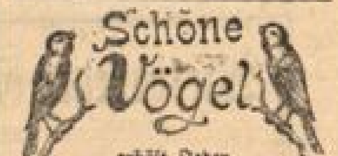
Berlins größtes Specialhaus! 24243
Teppiche
Gelegenheitskauf in Sopha u. Salongröße à **3,75, 5, 6, 8, 10** bis **500** Mk. **Gardinen, Portieren, Steppdecken zu Fabrikpreisen. Prachtkatalog** ca. 250 Abbild. **gratis** und **franko.**
Emil Lefèvre, Berlin S.
Teppich-Specialhaus
Oranienstrasse 158.

Torfmull
versendet in Ballen 160 Kilo 5,10 M. per Nachnahme.
N. Kett,
967 Eltville a. Rh.

Gute alte Kartoffeln!!
magnum bonum, gelbe englische und Mäuschen. 6500
Fr. Köhler, Kartoffelhandlung, Friedrichstraße 10.

Herbstrüben,
lange, weisse u. runde, weisse à 5 Kilo 5.50 Mk., 1 Kilo 1.20 Mk. empfiehlt in prima Saat
Friedrich Huck, 3170
Samenhandlung, **Erfurt.**

Honig
garantirt chemisch **rein** liefert in 10-Pfd.-Eimern geg. Nachn. franco für Mk. 5,50. 3046
W. Jeckel, Honig-Export, Bruch b. Recklinghausen i. W. I. Suche Agenten u. Wiederverkäufer.



erhält Jeder beim Gebrauch von Schatz's prämiirten Futterarten: **Singfutter** f. Kanarien, Ferner **Drossel-, Dompfaffen-, Finken-, Nachtigall-, Papageifutter, Eierbrod** rc. Zu haben bei: Apoth. **Otto Siebert,** Marktstraße und **Schwanen-Drogerie August Dielmann,** Bismarck-Ring 31, Ecke Frankenstr. 2969

Wem seine Pflanzen lieb sind, dünge nur mit Hallmayer's
Pflanzendünger.
Ist reiner, geruchfreier, unübertroffener, thierischer Dünger.

Mit obiger Schutzmarke versehene, echte Packete für 10 ₰, 25 ₰, 40 ₰ u. 60 ₰ in **Drogen-, Material-waren-, Blumen- u. Samen-Handlungen.**
10

Ungar-Weine
vorzüglicher Qualität, direct bezogen, wie:
Hunyady, Süsser Ober-Ungar, Ruster- & Meneser-Ausbruch,
insbesondere
Medicinal-Ungarwein
chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen 241/60
Friedr. Hammer,
18. Römerberg 18.

Ungar-Weine
vorzüglicher Qualität, direct bezogen, wie:
Hunyady, Süsser Ober-Ungar, Ruster- & Meneser-Ausbruch,
insbesondere
Medicinal-Ungarwein
chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen 240/60
Gebr. Hatterner,
47 Friedrichstr. 47.

Ungar-Weine
vorzüglicher Qualität, direct bezogen, wie:
→ Hunyady, ←
Süsser Ober-Ungar, Ruster & Meneser-
→ Ausbruch, ←
insbesondere Medicinal-Ungarwein chem. unters., empf. zu billig. Preis. **Wwe. C. Kilian,** Karlstrasse 7. 239/60

Gehör-leidende
weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin. **H. Wolter,** Bankbeam. a. D. Charlottenburg, Spandauerstr. 16. 339/25

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropps Zahnwatte (2. ¹/₂ Carvacolwatte) à Fl. 50 Pf
nur echt i. d. Drogerien: **Otto Siebert,** Marktstr. 10, **8 anilas,** Mauritiusstr. 3, **Moebus,** Taunusstr. 25 und **C. Brodt,** Albrechtstr. 16. **C. Portzehl,** Rheinstr. 55. **Backe u. Esklony,** gegenüber dem Kochbrunnen. 1½ M.

Sicher heilt
Magen- u. Nervenleid., Pollution., Mannesschwäche, Syphilis, veraltete **Harnröhr- u. Hautl. ohne Quecksilber**
Herrmann, Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 58a.
Herr A. in L. schreibt mir: Seit dem Gebrauch Ihrer Mittel **hatte ich keine Pollutionen mehr,** trotzdem ich die Kur nicht pünktlich befolgen konnte. Besten Dank für die schnellen Fortschritte. 3090

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1 M. i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Junge tüchtige Fachleute suchen nachw. gutgehendes Wein- od. Bierrestaurant evt. kleines Hotel zu kaufen oder zu pachten. Off. u. **H. R. 17** an den General-Anzeiger-Verlag erb. 6904

Westendstraße 3, 2 St. l., erhalten junge reinliche Arbeiter Kost und Logis. 6901

Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco. **Waffenfabrik Kreiensen**

Ein **freudiges Ereignis** nennt man gewöhnlich einen Familienzuwachs. Doch wie oft hat der übermäßige Kindersegen schwere Sorgen im Gefolge. Zur Abwendung dieser lese man das Buch **„Von der Frau – Für die Frau"!** wie Tausenden von Dankschreiben gegen 50 Pfg. in Briefmarken (offen 90 Pfg.) zu beziehen von Frau **A. Hein** (früher Oberhebamme an d. königl. Universitäts-Frauen-Klinik) **Berlin** Oranienstraße 65.

Fräulein und Mädchen
welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden auf die Lehranstalten des **Fröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstr. 10,** aufmerksam gemacht. Die Schülerinnen werden hier in drei Abtheilungen zu
1. Kinderfräulein,
2. Jungfern,
3. besseren Hausmädchen
ausgebildet. Der Lehrkursus währt 3 Monate. Das Lehrhonorar beträgt für den ganzen Lehrkursus in allen 3 Abtheilungen 30 Mk. Nach beendetem Lehrkursus erhalten alle Schülerinnen durch unsere Vermittlung eine Stelle in einem guten herrschaftlichen Haushalt. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem 1. und 15. im Monat statt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt. Dagegen kann sich ein gesundes Fräulein oder Mädchen in einem besseren herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Lehranstalten, in welchen schon mehr als 2000 junge Mädchen zu Kinderfräulein, Jungfern und **Hausmädchen** vorbereitet und in gute Stellungen gebracht wurden. **Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an die** Vorsteherin Frau **Erna Grauenhorst,** Wilhelmstr. 10, **Berlin.** Prospekte franco. 3198

15 bis 20 tüchtige
Erdarbeiter
gesucht bei **Hch. Rossbach,**
6853 Ludwigstr. 3.
Zu erfrag. von 1—2 Nachmittags.

Eine Waschfrau f. dauernd gel. Steingasse 26. 6921

Ein Junge f. d. e. Anfangslohn v. 2 M. p. Woche das Tapezierer-handwerk erl. H. Schwab, Tapezierer u. Dekorateur, Römerberg 16. 6923

Gutgehende Wirthschaft auf dem Lande sofort zu vermiethen Nähere Auskunft in 6884
Bierstadt, Vordergasse 10.

Frau o. Mädchen, d. ein Kind mitstillen k., ges. Nerostr. 46, Hth. 6920

Geld.

Mk. 42,000 1. Hypothek auf ein schönes neues, in blühendem Stadttheil Wiesbadens gelegenes 4stöck. Wohnhaus zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Offerten u. K. 10 an die Exped. d. Bl. 6694

400 Mark
vom Geschäftsmann zu leihen gesucht gegen hohe Zinsen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offert. unter M. 6922 a. d. Exped. 6922

Villa 3846
in Godesberg.
neu und comfortabel, herrlichste Lage, aparte Bauart, für 35 000 Mk. zu verk.
Näheres beim Eigenth.
Franz Utsch, Bonn.

Gutgehend. **Colonialwaaren-geschäft** mit Flaschenbierhandlung sofort zu verkaufen. Sehr gute Existenz. Franco-Offert. unter **Z. 6874** an den General-Anzeiger erbeten. 6874

Gesichtspickel,
„Die Schönheitspflege"
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.

Die „Volks-Zeitung" erscheint **täglich zweimal,** Morgens und Abends. Gratis-Beigabe: **Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt,** redigirt von Rudolf Elcho.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirthschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — **Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.** — **Ausführlicher Handelstheil,** frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — **Romane** und **Novellen** aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal. — Probenummern unentgeltlich.

Für ihr Feuilleton hat die **„Volks-Zeitung"** „Die Operettensängerin", den neuesten Roman des in Ungarn hochgeschätzten Franz Herczeg, erworben, der den Konflikt einer die Bühnenlaufbahn wählenden Aristokratin mit ihrer Familie in höchst interessanter Weise behandelt. Darauf folgt der neueste, sehr spannende Roman Orlando Guidis „Verfehlte Rache". — **„Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt",** die Gratisbeilage der „Volks-Zeitung", bringt im nächsten Quartal Novellen von Chatelain, M. Diers, Adolf Mohr, M. Kurella und anderen namhaften Schriftstellern. Die reiche Illustration trägt den Zeitereignissen Rechnung.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung",
Berlin W., Lützowstraße 105, W., Kronenstraße 46.
O., Große Frankfurter Straße 87.

3153

Alle . . . . Drucksachen für den

Comptoir-Bedarf

als:

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck von Massenauflagen.

*

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Liefert in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Wilh. Gail Wwe.
Bieberich a. Rhein und Wiesbaden

Zimmer- und Baugeschäft

Möbel-Schreinerei mit mechanischem Betrieb

Parkettboden-Fabrik

Treppenbau & Spalierlauben

Dampfsaege und Hobelwerk etc.

Anzündeholz per Centner M. 2.20. **Abfallholz** per Centner M. 1.20.

Bestellungen nimmt entgegen:
O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Kl. Burgstraße 12.

3116

Billigste Bezugsquelle!

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertroffen durch
Naether's Idealstuhl

Verstellbar ohne aufzustehen!

Selbsthätiges Aufrichten der Rückenlehne!

Telephon 694. 5224

Kinderwagen 16 M., mit Gummirädern von 25 M. an. 30 M. die feinsten Promenadewagen. Alle Neuheiten in: Sportwagen, Sand- und Leiterwagen, Kindertische, Stühle, Triumphstühle, compl. Turnapparate, Croquetspiele, Hängematten, Luxus- u. Lederwaaren, Handtaschen, Handkoffer, Schulranzen u. Portemonnaies, Spazierstöcke. Alle Neuheiten in Spielwaaren und Phonographen. — Reparaturen u. Aufziehen v. Gummireifen werden bill. ausgeführt.

A. Alexi, Saalgasse 10.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Juni d. J., Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr werden im Ladenlocal

Taunusstraße 5 dahier

auf Antrag des gerichtlich bestellten Concursverwalters die zur **Concursmasse** des Herrn **Wilhelm Voll** gehörigen

Reste an Tabaken, Pfeifen, Cigarren und Cigaretten, sowie die **Laden-Einrichtung,** bestehend insbesondere aus **2 Realen mit Spiegelschränken, 1 Uhr, 1 Theke mit Marmorplatte, 1 Etagere mit Glasplatten, 1 Ausstellkasten** und Anderes mehr

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. 6925

Ladenschränke und Theke kommen um 11 Uhr zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 22. Juni 1900.

Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.

Flammer's Ideal-Seife

die beste für Wäsche u. Haus.

Man verlange

Scherer's

Cognac

Ärztich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstreitig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minderwerthige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei.
Langen, Bez. Darmstadt,

3904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Haben Sie Geld gefunden?

in Mainz verdient? Haben Sie für Ihre Waaren schon in Mainz und Hessen ein Absatzgebiet

Wenn nicht, so annonciren Sie in dem in ganz Hessen verbreiteten „Mainzer Anzeiger" (General-Anzeiger)

Inserate: 20 Pfg. die Petitzeile.
Bei größeren Aufträgen billigste Preise.

Abonnement: pro Quartal Mark **2.25.**
Jeder, der den Bestellschein pr. III. Quartal 1900 einsendet, erhält den Monat **Juni gratis.**

Haupt-Expedition des „Mainzer Anzeiger"
(General-Anzeiger)
Große Bleiche 48. 3161

Erfolg

haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1, Ecke Salzhaus
in Wiesbaden vertreten durch **Feller u. Gecks** Buchhandlung, Langgasse. 210/42

Die unstreitig billigste Bezugsquelle in

Tapeten

ist

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Billiger wie jedes auswärtige Versandtgeschäft.
Große Auswahl aparter Neuheiten. 4349

An Händler und Baugeschäfte offerire zu Vorzugs-Preisen.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

„Maggi zum Würzen" ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen. 391/12

Versandt nach auswärts.

Versandt nach auswärts.

En gros von der
FRANKFURTER SCHUHFABRIK, A.G.
vormals OTTO HERZ & Co

Einzige Detail-Verkaufsstelle für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18.

Telephon 246. 6913

Ziehung am 5. Juli.

XX. Weimar-Lotterie.

7500 Gewinne i. W. v. **150,000 Mk.**

Haupt-Gewinn **50,000 Mk.** W.

Loose und Ansichtspostkarten mit Loos

für **1 Mk.** 11 St. = 10 M. (Porto u. Gewinnliste 20 Pf.)
28 „ = 25 „ zu beziehen durch

den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar,** sowie in **Wiesbaden** bei: **Carl Cassel,** Kirchgasse 40, **J. Staffen,** Kirchgasse 60, **Karl Gründberg, L. A. Madcke,** Wilhelmstr. 30, **Therese Wachter,** Saalgasse 3. 6914

Historischer Festzug

zur Gutenbergfeier in Mainz.

Tribünenkarten

für die nummerirten Plätze

auf dem Gutenbergsplatze zum Preise von Mk. 12.—

in **Mainz** bei: **Karl Anger,** gr. Bleiche 57, **J. B. Heim jr.** Telephon 763, Schusterstraße 54 und **Filialen, J. Nachor,** Telephon 1201, Ecke Schuster- u. Stadthausstraße, sowie Stadthausstraße 5. 110/15

Eintrittskarten

zum

Costümfest in der Stadthalle

für Montag Abend, den 25. Juni

Preis 4 Mk. (Cassapreis 5 Mk.)

in **Mainz** bei: **Karl Anger,** gr. Bleiche 57, **J. B. Heim jr.,** Telephon 763, Schusterstraße 54 und **Filialen, J. Nachor,** Telephon 1201, Ecke Schuster- und Stadthausstraße, sowie Stadthausstraße 5. 108/152

Preußische

Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe,
Kommunal-Obligationen,
Kleinbahn-Obligationen

werden bereits vom 15. Juni ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Berlin im Juni 1900.

3202 **Preußische Pfandbrief-Bank.**

Herren-Kleider-Versteigerung.

Dienstag, den 26. Juni cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auctionslocale

Nr. 47 Friedrichstraße Nr. 47

ca. 50 Herren- u. Jünglings-Anzüge, Paletots, einz. Hosen, Stoffe für Herren-Anzüge 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 6928

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Wegen Aufgabe der Wollwaaren

verkaufe ich sämmtliche Artikel

◆ bedeutend unter Preis. ◆

Normalhemden, Sporthemden, Unterhosen, Unterjacken, Sweater 2c. 2c. 6918

Adele Levi,
8. Mauritiusstraße 8.

Türken-Stahlsensen im Alleinverkauf

sowie andere **Garantie-Sensen, Sicheln, Wetzsteine, Würfe etc.** empfiehlt die Eisenwaaren-Handlung 6475

Hermann Weygandt,
Ecke Michelsberg und Schwalbacherstr.

Ia. Limburger Alpenkäse

bei 1½ Pfd. Steinen à 33 Pfg.,
fistenweise billiger. 6618

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414

Männer-Gesangverein „Hilda".

Sonntag, den 24. Juni, von Nachmittags 3 Uhr ab findet bei günstiger Witterung unser

Großes Sommerfest

auf dem Turnplatz Distrikt **Atzelberg** statt, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Für **ausgezeichnete Bewirthung (Bier aus der Germania-Brauerei), Volksbelustigungen, Kinderspiele u. s. w.** ist bestens gesorgt. 6917

Bäcker-Verein (Verband).

Sonntag, den 24. cr., Nachmittags von **4 Uhr** an:

Großes Tanz-Kränzchen

im Saale **„Zum Burggraf".**

Es ladet seine verehrten Mitglieder, sämmtliche Kollegen, Freunde und Gönner ergebenst ein

6888 **Der Vorstand.**

Deutscher, schreib mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 3293

Man versuche **No. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze** u. a.

Prima Calciumcarbid

en gros **en detail**

in jeder Körnung und Packung versendet ab Lager **Frankfurt a. Main**

Hassia, Frankfurt a. Main,
Bornheimer-Landstr. 4. 6216

Vortheilhafte Bezugsquelle für Händler.

Verlobungs-Karten

in

Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Sport-Hemden, Leinen- u. Sommer-Lodenjoppen, Lüstre-Röcke, Sommer-Hosen

u. s. w. empfiehlt billigst

Niederlage der

Kölner Arbeiter-Kleiderfabrik

10. Wellritzstraße 10.

Auflösung des vorigen Preisräthsels:

Ode, Port, Torpedo.

Es liefen 11 richtige Lösungen ein und erhielten die Preise:

Ferdinand Weber, Lessingstraße 5; Ferdinand Dries, Schreiner, Oranienstraße 23; Luise Oestreich, Zimmermädchen, Viktoriastraße 8. 6926

Billigste Honigbezugsquelle.

Garantirt reiner norddeutscher Bienenhonig,

bei 5 Pfd. u. mehr à 58 Pfg.

dieselbe Qualität auch in 1 u. 2 Pfd.-Gläsern.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: P[illegible]zeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 144. Sonntag, den 24. Juni 1900. XV. Jahrgang

Ein Jubiläum der Buchdruckerkunst.

Seit Alters her feiern die Jünger der Kunst Gutenbergs alljährlich am 24. Juni ihr sogenanntes Johannisfest, ein Fest zu Ehren Gutenbergs als Erfinder der Buchdruckerkunst. In diesem Jahre aber feiert mit den Gutenbergjüngern diesen Tag die ganze gebildete Menschheit, sind doch heute 500 Jahre verflossen seit dem Tage, den man als muthmaßlichen Geburtstag des genialen Erfinders Gutenberg angenommen hat, des schlichten Mannes, der durch seine Erfindung der beweglichen Buchstaben für den Buchdruck eine Revolution auf allen Gebieten geschaffen hat und dessen Ruhm fortleben wird für alle Zeiten, weil seine Erfindung nicht mehr von der Erde verschwinden kann.

In der heutigen zweiten Blattausgabe finden unsere Leser über die Person und das Geschick des schlichten Mannes eine eingehende Abhandlung, beschäftigen wir uns an dieser Stelle mit seiner Erfindung und den Folgen und Wirkungen derselben. Vor 14 Tagen bereits haben wir in bildlicher Darstellung unseren Lesern gezeigt, wie

O Almechtig könig in hĩmels tron
Der vff ertrich ein dorne crone Vñ
sin strijt' banet' vñ blude roit Das heilge
crutz in sterbend not Selb hat getrage
zu d' mart' grois Vñ dē dicht der nacke
vñ blois Dar an vmb mentschlich heil
gelitē Vñ vns do mit erloist vñ erstritē
Vñ den bose fyant vb wũden Hilff vns
vorbas in allē stüden widd' unser fynde
durcken vñ heiden Mache en yren bosen

primitiv die Druckereiwerkstatt Gutenbergs in Mainz war. Aber gleich primitiv waren auch die ersten Erzeugnisse dieser Werkstatt. Ein Beispiel dafür giebt die vorstehende kleine typographische Probe aus einer der „Mahnungen der Christenheit wider die Türken", wie sie zu damaliger Zeit der Türkennoth geraume Weile hindurch üblich waren. Die Initiale ist in dem Original dieses Druckes roth, ebenso die handschriftliche Durchstreichung der obersten Zeile bezw. Ueberschrift. Diese „Mahnung der Christenheit wider die Türken" ist der Titel des ersten, gleichzeitig wie die damaligen Ablaßbriefe in der Gutenbergischen Offizin gedruckten Buches, und daher hat unser beistehender Abdruck ein ganzbesonderes Interesse. Nur ein einziges Exemplar davon, welches aus dem Jesuitenkloster in Augsburg stammt, ist erhalten geblieben und wird in der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek in München aufbewahrt. Das Schriftchen besteht aus sechs Quartblättern, von denen neun Seiten bedruckt sind; die Seiten haben je 20 oder 21 Zeilen.

Mit den obigen alten Druckzeilen vergleiche man unsere heutigen typographischen Leistungen, und es bedarf keines weiteren Hinweises mehr, wie sehr das Druckwesen im Laufe von 500 Jahren sich entwickelt hat. Die allmähliche Verbesserung der Druckerzeugnisse sind schöne Lettern und klarer Druck. War es in früheren Zeiten, noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts, eine Kunst, gut zu drucken, so ist in gegenwärtiger Zeit ein reiner, leserlicher Druck etwas ganz selbstverständliches. Gerade durch die Erfindungen des 20. Jahrhunderts hat auch die Buchdruckerkunst ihre heutige Stellung erworben und diesem Aufschwung ist es zu danken, daß heute das Druckwesen zu so hoher Blüthe gelangt ist und überall reformirend gewirkt hat.

Ja, Reform und auch Revolution, freilich letztere in idealem Sinne aufgefaßt, hat die Gutenbergsche Erfindung zur Folge gehabt. Sie war es, die die Menschheit aus ihrer geistigen Enge heraustreten ließ, durch sie erst konnten Wissen und Bildung, die bis dahin ein Monopol der Klöster gewesen waren, Gemeingut der Menschheit werden. Mit dem ersten gedruckten Buche, das die Mainzer Werkstatt verließ, war der dumpfe Bann, der bis dahin die Völker Europas gefangen hielt, gebrochen, die Finsterniß mußte weichen und das Licht hielt siegreich seinen Einzug. Im Zeitalter der Reformation geboren, leistete die Buchdruckerkunst dieser gewaltigen Bewegung der Geister unschätzbare Dienste und die Ausbreitung der Gedanken Luthers hätte nicht mit dieser Raschheit erfolgen können, wäre ihr nicht die Kunst Gutenbergs zu Hilfe gekommen. Und der Segen dieser Erfindung, die die mittelalterlichen Gemüther von damals für ein Werk des Teufels ansahen, offenbarte sich erst in seiner ganzen mächtigen Wirkung, als allmählich die Zeitungen entstanden, aus dem Bedürfniß der Menschen geboren, auch von jenen Dingen rasche Kenntniß zu erlangen, die in entfernteren Orten sich abspielten. Die Zeitung hat inzwischen eine glänzende Triumphlaufbahn durchgemacht: sie ist heute ein unentbehrlicher Culturfaktor, Millionen von Menschen Aufklärung, Belehrung und Unterhaltung bietend. Es würde zu weit führen und den hier zur Verfügung stehenden Raum überschreiten, wollten wir die Bedeutung der Gutenbergschen Erfindung in allen ihren tausendfältigen Beziehungen zur Kultur schildern und ihres unermeßlichen Einflusses auf die Gestaltung dieser Kultur eingehend gedenken. Jedenfalls hat die gegenwärtige Generation nur eine Dankesschuld an den schlichten, bescheidenen Mainzer abzutragen, wenn sie heute in der ganzen Welt begeistert sein Gedenken feiert.

Pg.

Wiesbaden, 23. Juni.

Die chinesischen Wirren.

Ueber die Lage der Fremden in Peking und den Verbleib der deutschen Abtheilung, welche gegen die Hauptstadt marschirt und über den Aufenthalt des Admirals Seymor mit seiner internationalen Expedition ist man nach wie vor im Ungewissen. Und eben das giebt allerhand Gerüchten reichliche Nahrung, auf die einzugehen völlig zwecklos ist. Der Meldung aus Kiel jedoch sei Erwägung gethan, daß dort in Marinekreisen behauptet werde, der deutsche Kreuzer „Hansa" habe in den chinesischen Gewässern ein chinesisches Schiff in den Grund gebohrt und ein anderes gekapert. 50 Chinesen sollen dabei getödtet und 70 verwundet sein.

Aus Peking liegen, wie schon hervorgehoben, glaubhafte Nachrichten nicht vor, doch kommen Meldungen aus London, aus denen hervorgeht, daß in den letzten Tagen bei

Tientsin gekämpft worden.

Aus Shanghai wird nämlich gemeldet: Während des Boxer-Angriffes auf die ausländischen Niederlassungen in Tientsin am 15. fanden die europäischen Frauen und Kinder die ganze Nacht hindurch Schutz in der Gordon-Hall. Am Sonnabend verließen alle englischen Frauen Tientsin mit dem letzten Zuge. Sie erlebten aufregende Abenteuer und wären niemals durchgekommen, wenn sie die chinesischen Truppen nicht beschützt hätten. Ein Edikt war erlassen,

alle Ausländer zu tödten

und die Boxer machten wiederholt Versuche, den Zug anzugreifen. Ein Panzerzug ist nach Tientsin abgeschickt, doch liegt keine weitere Nachricht hierüber vor. Nach Meldungen von Londoner Blättern aus Shanghai sollen in Tientsin

1500 Ausländer massacrirt

worden sein. Wie das Reut. Bur. aus Tschifu meldet, wird nach einem dort eingetroffenen Telegramm Tientsin andauernd mit großen Geschützen beschossen. Die fremden Konzessionen seien nahezu alle eingeäschert. Das amerikanische Konsulat sei zerstört. Die Russen würden am Bahnhof hart bedrängt. Verstärkungen seien dringend nöthig. Die Verluste seien schwer.

Ueber die Kämpfe bei Taku sind uns weitere ergänzende Meldungen zugegangen: Der „Daily Expreß" meldet aus Shanghai: „Der britische Zerstörer „Whiting" erhielt bei Taku eine Granate zwischen die Kessel. Dieselbe explodirte nicht. Der Schaden wurde ausgebessert und „Whiting" ist glücklich in Weihaiwei angekommen mit der

Wiesbadener Streifzüge.

(Eine unerquickliche Affaire. — Die Dienstbotenfrage. — Belehrung. — Wie man im Kleinen sparen kann.)

Vom Stadtverordnetensitzungssaal*) bis zum Gerichtssaal wäre also nur ein Schritt — für Herrn Stadtverordneten Kanzleirath Flindt nämlich. Ob er ihn machen muß resp. machen wird? Von ihm selber hängt es ab — ein bedauerndes Wort über die gegen den Wahlausschuß in vorletzter Stadtverordnetensitzung geschleuderte Beleidigung und die Affaire wäre erledigt. Gewiß mag es einem 80jährigen Greise recht schwer werden, ein solches zu sprechen, aber man kann auch dem Wahlausschuß nicht verdenken, wenn er dem Beleidiger die Stirn zeigt, zumal dieser seine beleidigenden Aeußerungen hernach noch in einer Tageszeitung veröffentlichen ließ. Wir sind eben in unserem Stadtparlament noch nicht so weit gekommen, wie z. B. der deutsche Reichstag, wo der Präsident durch einen Ordnungsruf und eventl. durch einen zweiten und nöthigenfalls noch weitere und in ganz besonders schweren Fällen durch eine Rüge persönliche Ausfälle zu erledigen weiß, in rühmlichem Gegensatze zu manchen ausländischen Parlamenten, wo eine Beleidigung gleich ein Duellchen im Gefolge hat. Vorerst hoffen wir aber noch, daß die Affaire Flindt gütlich beigelegt wird. Vielleicht kommt man sich auf beiden Seiten ein wenig entgegen und vermeidet so, daß ein Mißton in das Stadtverordnetenkollegium getragen wird durch eine Gerichtsverhandlung, die schließlich nicht ohne Folgen bleiben dürfte für unser Gemeinwesen und die unsere Bürgerschaft peinlich berühren müßte.

Damit wollen wir dies unerquickliche Thema verlassen und uns einer „brennenden Frage" zuwenden, die diese Woche ebenfalls im Stadtverordnetensitzungssaale behandelt worden ist: der Dienstbotenfrage. Sie wurde am Montag auf der 4. Conferenz der öffentlichen Arbeitsvermittelungsstellen für die Rhein- und Maingegend eingehend in die Erörterung gezogen. Ein gewiß zeitgemäßes Thema, klagt doch alle Augenblicke diese oder jene Hausfrau, daß sie gar kein Dienstmädchen bekommen könne, oder daß das erst vor einigen Wochen gemiethete nun, da es „warm geworden", wieder gekündigt habe. Wie kommt das? Nichts ist einfacher, als diese Frage zu beantworten: Die dienstbaren Geister haben sich daran gewöhnt, sich zu der gebildeten Welt zu rechnen — sind vornehm geworden. Also muß so eine Küchenfee auch dementsprechend behandelt werden, sonst nimmt sie alsbald wieder ihre Entlassung, die schließlich bei weiterem Kulturfortschritt noch in „Demission" verwandelt werden dürfte. Der Streifzügler erachtet es in Anbetracht dessen für zeitgemäß, an seine verehrlichen Leserinnen eine kurze Belehrung betr. Behandlung der Dienstmädchen zu verzapfen. Also man inserire — ohne Inserat findet man heute kein Mädchen mehr — eine Stelle etwa folgendermaßen:

„Gesucht wird ein tüchtiges Dienstmädchen für leichte Haus- und Küchenarbeit. Man wird sich auf das ernstlichste bemühen, demselben das Leben zu seiner vollsten Zufriedenheit zu gestalten. Wenn ihm die Einrichtung der Küche nicht gefallen sollte, sind wir gern bereit, sofort jede Aenderung bewerkstelligen zu lassen. Unser Mädchen gehört vollkommen mit zu unserer Familie, es steht ihm deshalb auch frei, sich Sonntags uns auf unseren Spaziergängen anzuschließen. Ueberhaupt hat es den ganzen Sonntag frei und darf auch jeden Wochentag-Nachmittag ausgehen, wenn es wünscht und unseretwegen bis Mitternacht fortbleiben. Wenn ihre Verwandten Mangel an Lebensmittel haben, kann es mit unseren aushelfen. Niemand wird etwas dagegen haben, wenn unser Mädchen sich den Milchmann zum Schatz wählt. Ein Fräulein, welches geneigt wäre, dieser Offerte näher zu treten, bekäme bei uns eine gute Stelle, eine der besten Räume unserer Wohnung und einen auf Wunsch noch aufgebessert werdenden Monatsgehalt von 50 Mk. bei freier Pension. Offerte wolle man gefl. einreichen an die Exped. des Wiesb. Gen.-Anz."

Macht nur einen solchen Versuch, ihr Hausfrauen, der Erfolg wird nicht ausbleiben und der Streifzügler ist sicher, daß er Eure Gunst erworben hat und sich schmeicheln kann, sich auch für die Folgezeit darin sonnen zu dürfen. Voraussetzung ist aber, daß die Anzeige auch voll und ganz dem entspricht, was die „gnädige Fee" zu erwarten hat, sonst läßt sie es sich nicht nehmen, sich alsbald wieder zu empfehlen.

Da ich nun einmal daran bin, Belehrungen zu ertheilen, so sei noch einer solchen Raum gegeben, die nicht allein an die verehrlichen Hausfrauen, sondern an alle werthen Leserinnen und Leser gerichtet ist. Es ist ein Wink zum Sparen im Kleinen. Das Geld liegt nicht auf der Straße, sagt der Volksmund, und die meisten Menschen vermeiden es ängstlich, ein paar Pfennige mehr auszugeben, wenn sie das Gewünschte irgendwo und irgendwie billiger haben können. Trotzdem aber verursacht sich in unseren Tagen gar mancher eine unnöthige Ausgabe, die er sich leicht sparen könnte, wenn er es vorziehen würde, sich mit unseren postalischen Einrichtungen besser vertraut zu machen. Seit dem 1. April d. J. ist bekanntlich die Erleichterung im Verkehrswesen eingetreten, daß Postkarten, die für den Ort des Absenders bestimmt sind, nicht mehr, wie früher fünf, sondern nur noch zwei Pfennig kosten. Dessen ungeachtet laufen aber immer noch, wie hier festgestellt worden ist, 20 Proc. der für den Ortsverkehr bestimmten Postkarten ein, die mit einer Fünfpfennig-Marke beklebt sind; der Absender derselben gestattet sich also eine Extraausgabe von 3 Pfennigen, die er sparen könnte, und der Reichspost etwas zu schenken, dazu ist selbst der bravste Bürger nicht verpflichtet. Andererseits haben aber wieder Viele die neue Bestimmung falsch aufgefaßt, indem sie mit dem Gewährten nicht zufrieden sind und noch weitere Ansprüche an die Zuvorkommenheit der Post stellen. Diese bekleben sogar die Stadtbriefe nur mit der neuen Zweipfennigmarke, womit sie dem Empfänger derselben durch das fällige Strafporto unnütze Kosten zu Gunsten ihres eigenen Geldbeutels bereiten, wenn der Empfänger es nicht vorziehen sollte, den nicht genügend frankirten Brief zurückzuweisen, womit bei wichtigen Angelegenheiten wieder dem Absender große Unannehmlichkeiten entstehen können. Weiter sei darauf auch an dieser Stelle hingewiesen, daß für den Postverkehr nach un-

*) Siehe Stadtverordnetenbericht in heutiger Nummer.

unkrepirten Granate noch in seinem Rumpf. Dem „Iltis“ wurde der Schornstein zertrümmert und er wurde über und über mit Hotchkiß-Schnellfeuergeschossen gepfeffert. Die russischen Kanonenboote „Gilyak“ und „Korejez“ wurden von den Chinesen speziell aufs Korn genommen und erwiderten das Feuer mit Zinsen. Die Granaten des „Gilyak“ brachten das chinesische Magazin auf der Südseite des Flusses zur Explosion.

Gänzlich verschleiert ist noch das Schicksal des deutschen Korvettenkapitäns Lans, des Kommandanten des „Iltis“. Während über London berichtet wird, er sei in Folge schwerer Verwundung gestorben, kommt aus Wesel die Nachricht, dortige Verwandte Lans hätten unterm 21. d. M. von ihm eine Depesche erhalten, wonach sein Befinden gut sei.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Meldungen zum Freiwilligendienst in China sind beim Garde-Corps äußerst zahlreich. Es melden sich bei allen Regimentern so viele Mannschaften, daß der Bedarf drei- oder vierfach gedeckt werden könnte. Vom Garde-Pionier-Bataillon werden 1 Leutnant, 1 Feldwebel und 66 Unteroffiziere und Mannschaften nach China mitgenommen, ferner wird aus den 14. Garde-Artillerie-Regimentern wahrscheinlich eine kriegsstarke Batterie abgesandt.

Neue Gesetze.

Der Bundesrath ertheilte den nachstehenden Gesetzentwürfen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung: Abänderung der Unfallversicherungsgesetze; Unfallfürsorge für Gefangene; Handelsbeziehungen zum Britischen Reiche; Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten; Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes; Abänderung der Gewerbeordnung (mit dem allgemeinen Ladenschluß für die Zeit von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, die nunmehr am 1. Oktober in Kraft tritt).

Eine bemerkenswerthe Gefühlsäußerung.

Der durch den Tod seines Vaters soeben zur Regierung berufene Großherzog Friedrich August von Oldenburg versammelte die Staatsbeamten der ersten fünf Rangklassen, etwa 200, unter Führung der Minister um sich und hielt ihnen eine durch Inhalt und Ton gleich sehr einnehmende Ansprache, in der er ausführte: „Ich betrachte mich als den Ersten, meinen Oldenburgern zu dienen, und ich bitte Sie, daß sie mit mir für das Volk arbeiten, und ich mit Ihnen, denn die Beamten sind des Publikums wegen da und nicht umgekehrt. Ich habe größtes Vertrauen zu meinen Beamten und bitte Sie um ein gleiches. Meine Herren, ich möchte noch eins besonderes sagen, ich liebe ein offenes Wort und bitte Sie, mit mir zu sprechen, wie Sie denken, selbst wenn es mir unangenehm ist; ob ich dann immer so handeln werde, ist allerdings etwas anderes; ich kann nicht eines jeden Wunsch befriedigen, aber ich möchte doch alle hören. Die Beamten sollen mit dem Publikum leben und ihm näher treten; sie kennen deshalb seine Wünsche am besten. M. H., ich werde nun in der nächsten Zeit auch viel im Lande herumkommen. Ich werde mich sehr freuen, wenn die Leute zu mir kommen; ich bin ein Freund von einem Kranz oder einer Blume, ich wünsche aber nicht besondere Empfänge und Festlichkeiten, denn erstens schickt sich das nicht im Trauerjahr, und dann wünsche ich auch nicht, daß dafür Ausgaben gemacht werden; wenn ich aber zum Beispiel Blumen erhalte, dann freue ich mich. Meine Herren, ich kann keine lange Rede halten, was ich hier sage, ist auch keine Rede, sondern nur eine Gefühlsäußerung. Wenn Sie von hier nach Hause zurückkehren, jeder in seinen Kreis, in seine Thätigkeit, dann, bitte, sprechen Sie es überall aus, was ich hier gesagt habe. Ich konnte Ihnen allen die Hand nicht geben, hatte aber doch das Bedürfniß, zu Ihnen allen zu sprechen.“

Ein warmer Nachruf.

Zum Ableben des russischen Ministers des Aeußeren, Murawjew, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der dahin geschiedene Staatsmann war ein überzeugter Vertreter der Grund-Anschauung, daß dem deutschen und russischen Reich die Möglichkeit ja die geschichtliche Bestimmung gegeben sei, in ungestörtem Frieden und freundwilliger Nachbarschaft ihren Kultur-Aufgaben zu leben. Zu den gegenwärtig zwischen den Höfen wie den Kabinetten von Berlin und Petersburg bestehenden vertrauensvollen Beziehungen hat Graf Murawjew während seiner kurzen aber erfolgreichen Laufbahn in vollem Maße beigetragen.

Der Krieg.

Die Buren leisten den Engländern noch immer verzweifelten Widerstand, wenn auch mit keinen guten Erfolgen. Zwei Schlachten sind in den letzten Tagen geschlagen worden. Es geht aus aus London ein Telegramm zu, daß bei Prätoria eine zweitägige Schlacht stattgefunden habe. Nachdem die fünftägige Waffenruhe abgelaufen war, machte die Armee Roberts am Montag einen allgemeinen Vorstoß, um General Botha, der sich mit 8000 Buren auf einem Höhenzuge befand, anzugreifen. Die Schlacht dauerte bis Mittwoch. Die Buren leisteten verzweifelten Widerstand, aber die englischen Truppen drangen unaufhaltsam vor. Stellung um Stellung wurde genommen. Die Buren wurden mit erheblichen Verlusten geschlagen. — Am Mittwoch fand auch bei Dronkohrst-Spruit ein Gefecht statt. Auch bei Donkerbrook wurde gekämpft, wobei die Buren von starken englischen Streitkräften vertrieben wurden. Eine Anzahl Führer wurden gefangen genommen. Die englischen Verluste werden auf 100 Todte und Verwundete angegeben. Die Buren zogen sich in der Richtung auf Middelburg zurück.

Der Mörder des Maurers Tiede festgenommen. Die Nachforschungen nach dem Raubmörder, der in der Nacht zum letzten Montag den Maurer Thiede auf offener Landstraße bei Werneuchen bei Berlin erschlagen und alsdann seines Fahrrades, seiner Baarschaft, Werthsachen und eines Theiles seiner Kleidung beraubt hatte, sind von raschem Erfolge gekrönt worden. Polizeibeamte haben in Eberswalde einen Mann verhaftet, der, wenn er sich auch zu keinem Geständniß hat bewegen lassen, doch nach den bei ihm vorgefundenen, dem ermordeten Tiede gehörigen Gegenständen als der gesuchte Mörder zweifellos gelten kann, zumal auf ihn vollständig die Beschreibung des der That dringend verdächtigen Menschen paßt. In dem Verhafteten ist der 48 Jahre alte Arbeiter Albert Krüger aus Angermünde erkannt worden, der sich seit längerer Zeit ohne Arbeit herumgetrieben hatte.

Ein Attentat auf die Freiheit hat sich der neue Bürgermeister von Don Prospero Colonna erlaubt. Er hat in allen Tabakläden und Osterien das Gebot anheften lassen: „Es ist verboten zu spucken“. Die Römer aber beklagen sich: „Wir sind doch nicht in Rußland!“ Und sie spucken ruhig weiter, als freie Menschen, die schlechte Zigarren rauchen.

Verurtheilung eines Buren-Kämpfers. Aus Breslau wird gemeldet: Die „Schlesische Zeitung“ meldet, daß der Generalstabsoffizier der elften Division, Major Freiherr von Reitzenstein, der seinen Urlaub benutzt hatte, um im Lager der Buren den Kämpfen in Südafrika beizuwohnen, deshalb vom Kriegsgericht zu sechs Wochen Festungshaft verurtheilt wurde, die er gegenwärtig in Glatz verbüßt.

Schreckliche Familientragödie. Aus Berlin wird uns telegraphirt: In der Wrangelstraße hat am Freitag Vormittag die Ehefrau des Klempners Sogolewski nach einem Streit mit ihrem Manne ihre vier Kinder im Alter von 8 Monaten bis zu 6 Jahren getödtet, indem sie dieselben aus dem Fenster des vierten Stockes auf den Hof hinabwarf. Sie selbst sprang nach und verletzte sich lebensgefährlich.

Ein großer Juwelendiebstahl in London. Der Fürstin Radziwill, die gegenwärtig in London weilt, sind Juwelen im Werthe von 200 000 Mark auf ganz geheimnißvolle Art abhanden gekommen. Der Verlust ist erst jetzt ruchbar geworden. Die geschicktesten Leute der Londoner Criminalpolizei haben während der verflossenen Tage Nachforschungen nach den Schmucksachen angestellt, aber diese sind bis jetzt erfolglos geblieben. Unter den Juwelen befindet sich eine wunderbare Perlenschnur im Werthe von 100 000 Mk. und eine Anzahl Diamant- und Perlen-Armbänder, Ketten usw. Zum Glück waren die Diamanten der Fürstin, als der Raub stattfand, in sicherem Gewahrsam bei Coutts. Die Juwelen waren in ihren Kästen in dem Kleiderschrank in ihrem Zimmer; die Thür und der Kleiderschrank waren verschlossen, aber der Schlüssel steckte in der Zimmerthür. Als das Frühstück eben servirt worden war, stürzte das Mädchen der Fürstin in das Eßzimmer und berichtete, daß alles fort wäre. Erst vor wenigen Tagen hatte sich die Fürstin mit all ihrem Schmuck photographiren lassen.

Krieg im Frieden. Sehr eigenthümliche Zustände herrschen in Italien. In manchen Gegenden sind die Sitten und Gewohnheiten früherer Jahrhunderte noch lebendig, und es ist eine häufige Erscheinung, daß sich ganze Ortschaften gegenseitig blutig befehden. Eine solche Stadtfehde wurde kürzlich wieder ausgekämpft. Zwischen den seit alter Zeit rivalisirenden Gemeinden Pianura und Saccavo bei Neapel ist ein regelrechter Krieg ausgebrochen. Die Bewohner lieferten sich ein richtige Schlacht, bei der es viele Verwundete gab. Zwei Compagnien Militär stellten die Ruhe her und zwangen beide Bürgermeister zum Friedensschluß. Zu dessen Bekräftigung zogen die Bewohner des einen Städtchens in feierlicher Procession in das andere und umgekehrt.

Gesprengte Chicagoer „Doktorfabrik“. Auf Grund der Anklage, die Bundespost zu schwindelhaften Zwecken mißbraucht zu haben, ist zu Chicago ein freches Schwindelunternehmen, das sich „Metropolitan Medical College“ nannte, polizeilich geschlossen worden, während die Herren „Präsidenten“ und „Sekretäre“ in Untersuchung abgeführt wurden. Die Bundesbehörden haben ausreichende Beweise gesammelt, um die Angeklagten zu überführen, daß ihr „medizinisches College“, das sie in etlichen Cirkularen auch als „Independent Medical College“ bezeichneten, sowie ihre angebliche „National Law School“ an Jedermann Doktordiplome verkaufen, die natürlich völlig werthlos waren, weil sie dessen Inhaber weder zur Ausübung der ärztlichen noch beziehungsweise der rechtsanwaltlichen Praxis berechtigten. Gewöhnlich wurden 100 bis 300 Dollar verlangt, doch waren die Gauner so klug, stets zu nehmen, was sie kriegen konnten, so daß häufig nur Beträge von 5—10 Dollar und in den meisten, genau ermittelten Fällen nicht mehr als 25 bis 50 Dollar bezahlt wurden. Die meisten Beschwindelten befinden sich in Amerika, doch hat es auch an vielen Opfern in Europa, Indien und Australien nicht gefehlt, weshalb sich auch der britische Konsul in Chicago für die Unschädlichmachung der Schwindler interessirte. Ein Detektiv, der „Doktor der Medizin“ werden wollte, wurde vom „Präsidenten“ 10 Minuten examinirt und ihm dann eröffnet, daß er seiner ausgezeichneten medizinischen Kenntnisse wegen gegen Zahlung von 25 Dollar sofort ein „Doktordiplom“ erhalten könne. Ein Zimmermann aus Jowa sollte für denselben Artikel 75 Dollar bezahlen, er hatte aber nur 21,50 Dollar, wofür er ein Patent für den Staat Texas ausgefertigt erhielt, das aber von der dortigen Gesundheitsbehörde nicht anerkannt wurde. So ging es unzähligen Anderen, die jetzt als Zeugen vorgeladen werden sollen.

Moderner Teufelsspuk. Im Faubourg Saint-Martin zu Paris lebt ein alter Rentner Namens Leroy, der sehr gern in spiritistische Versammlungen geht und sich in seinen Mußestunden — er hat deren täglich 24 — mit den Werken der schwarzen Magie, mit Tischrücken, Geistercitiren und ähnlichen übernatürlichen Dingen beschäftigt. Seit einiger Zeit erhielt der Mann fast jeden Tag Drohbriefe, die gewöhnlich mit einer lateinischen Phrase endeten. Das Briefpapier war mit kabbalistischen Zeichen geschmückt. Dem alten Leroy flößten diese Briefe große Furcht ein und er fragte seine Freunde, was er thun solle. Man rieth ihm, die Polizei zu benachrichtigen. Nach langem Zögern erst entschloß sich Leroy zu diesem ersten Schritt und übergab der Polizei die mysteriösen Briefe. Als Leroy, der allein lebt, an einem der letzten Abende zu Bett gehen wollte, öffnete sich plötzlich die Thür seines Schlafzimmers, und herein traten zwei Männer, deren Gesichter mit Ruß geschwärzt waren, während ihnen aus dem Kopfe lange rothe Hörner herauszuwachsen schienen. „Wir sind Diener Satans, der uns zu Dir geschickt hat,“ sprachen sie zu dem wie Espenlaub zitternden Greise. „Wir haben Dir mehrere Briefe geschrieben. Wenn Du nicht Alles hergiebst, was Du besitzest, sollst Du mit uns zur Hölle fahren.“ Der alte Leroy stieg aus dem Bett und erklärte den „Sendlingen des gefallenen Engels,“ daß er ihnen die 10 000 Francs, die er besitze, geben wolle. Damit waren die Boten der Hölle zufrieden. Am nächsten Morgen erzählte der alte Rentner sein nächtliches Abenteuer in Freundeskreisen. Die Freunde, die nicht an Hölle und Teufel glauben, setzten sofort die Polizei in Kenntniß, welche eine Untersuchung eröffnete. Nach wenigen Stunden schon waren die Spitzbuben, welche die Leichtgläubigkeit des alten Herrn ausgenutzt hatten, entdeckt, ja, sie saßen sogar schon hinter Schloß und Riegel. Man hatte sie nämlich noch in der „Spuknacht“ wegen eines anderen Diebstahls verhaftet. Die beiden Männer erklärten hartnäckig, daß sie nur arme Teufel seien. Leroy behauptete aber mit großer Bestimmtheit, daß er sie wiederkenne, obwohl die Hörner mittlerweile verschwunden und die Gesichter nicht mehr geschwärzt waren.

Aus der Umgegend.

Bierstadt, 23. Juni. Morgen wird dahier das diesjährige Kreiskriegerfest abgehalten werden. Viele auswärtigen Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Festplatz in nächster Nähe des Dorfes bietet unter Obstbäumen ein schattiges Plätzchen. Die Wirthschaft auf dem Festplatz ist einem Bierhändler zu Wiesbaden übertragen. Die Musik wird gestellt von dem Infanterie-Regiment von Gersdorff Nr. 80. Die beiden hiesigen Gesangvereine „Frohsinn“ und „Männergesangverein“ werden ihre Kräfte vereinigen und verschiedene Chöre gemeinschaftlich zum Vortrage bringen. Auch an Schaubuden und Ständen wird es nicht fehlen. Für Tanzlustige ist ein sehr großer Tanzplatz vorgesehen. Am Montag Nachmittag um 3 Uhr ist Fortsetzung des Festes verbunden mit Jugendspielen. Es fehlt also nichts mehr als ein heiterer Himmel; für alles andere ist bestens gesorgt.

Hd. **Mainz,** 22. Juni. Auf dem Journalistentage sind 16 Vereine vertreten. Der Verband zählt 24 Vereine mit zusammen rund 1400 Mitgliedern. Ueber die Entwickelung des Verbandes und seine Thätigkeit konnte Günstiges berichtet werden, leider wurde das Stellen-Vermittelungs-Bureau des Verbandes nicht in genügender Weise in Anspruch genommen. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Direktor Levy-Frankfurt und Lichtblau-Wien bestellt. Dem Delegirtentag, welcher ausschließlich interne Angelegenheiten behandelte, folgte um 1 Uhr eine gemeinsame Festtafel. Der Nachmittag wurde durch zwei interessante Referate über die Münchener Pensions-Anstalt und den Plan der Gründung einer statistischen Centrale für die deutsche Publizistik ausgefüllt. In der darauf folgenden Fortsetzung des Delegirtentages wurde der Antrag der deutsch-österreichischen Schriftsteller-Genossenschaft in Wien auf Aufnahme in den Verband abgelehnt. Als Vorort des Verbandes wurde München gewählt.

seren Nachbarorten Biebrich, Bierstadt, Dotzheim und Sonnenberg die gleichen Taxen gelten, wie für den Ortsverkehr. Man wolle sich das also einmal gründlich einprägen und nicht fortgesetzt der Kaiserlichen Post unverlangte Remunerationen gewähren zum Nachtheil des eigenen Portemonnaies. Pg.

Kunst und Wissenschaft.

Freitag, den 22. Juni: Die lustigen Weiber von Windsor. Musik von Otto Nicolai.

Die reizende komische Oper, die ihre Lebenskraft und -blüthe nicht zum Wenigsten dem nach Shakespeare gebildeten Libretto verdankt, wird an der Wiesbadener Bühne äußerst wirkungsvoll und lebendig dargestellt. Bekannt ist die Glanzleistung des Herrn Schwegler als Sir John Falstaff, die heute wieder volle und gerechte Anerkennung fand; bekannt sind die Leistungen der ehrenwerthen Bürger aus Windsor, der Herren Fluth und Reich, welche heute wieder von den Herren Müller und Ruffeni zu schönster Geltung gebracht wurden und nicht unbekannt ist der Junker Spärlich des Herrn Reiß, der in seine kleine Rolle, die sich beinahe auf die Worte „o süße Anna!“ beschränkt, so viel Beschränktheit, Furchtsamkeit und Sentimentalität zu legen versteht, daß er damit allen Griesgram verscheucht; Herr Rudolph gab seinen Dr. Cajus ebenfalls die nöthigen komischen Pointen. Ueber Herrn Dupont, der heute als Fenton durch sicheres Auftreten und gutes Memoriren angenehm überraschte, konnte die Kritik bis jetzt wenig günstiges berichten. Heute ist ersichtlich eine Wendung zum besseren eingetreten. Die Stimme klang, abgesehen von dem nasalen Beigeschmack, durchweg frisch und rein, auf Aussprache und Diction war von dem Sänger große Sorgfalt verwendet worden und das Spiel war, ohne daß es ein vollendetes zu nennen wäre, auch flotter und angemessener wie früher. Wenn heute Herr Dupont im ersten Akte sang: „Ich habe Muth“, so durfte man es ihm in der That glauben; weniger glaubwürdig erschienen indessen noch die an Anna gerichteten Worte: „Kaum kann ich alles Glück ertragen“ — hier fehlten die innere Freudigkeit und die leidenschaftlichen Gesten, das war noch zu schulzimmerlich; der unverkennbare Fortschritt, den Herr Dupont heute bekundete, soll jedoch freudig registrirt werden. Fentons Braut Anna wurde hingegen von Frl. Groß (vom Theater des Westens in Berlin) etwas gar zu schmachtend wiedergegeben. Im Uebrigen wurde die Leistung des Frl. Groß, welche früher dem Verbande des hiesigen Theaters angehörte, mit Beifall aufgenommen.

Die „lustigen Weiber“ endlich fanden in Frl. Kaufmann und Frau Staudigl zwei lustige Vertreterinnen. Das Briefduett, in welchem Frl. Kaufmann die gefährdete musikalische Direktion übernahm, glückte den beiden Damen auf's Beste. Die Frau Fluth des Frl. Kaufmann ist eine jugendliche, anziehende Erscheinung und zeichnet sich durch ein nüancenreiches und espritvolles Spiel aus. Die junge Künstlerin hatte heute die Stimme ab und zu forcirt; das Forciren ist ein gefährliches Experiment, es schadet der Stimme und die direkte Wirkung ist ein gewisse Härte im Klang. Auch bei Frl. Kaufmann ist die Aussprache sehr gut, wenn auch manches Mal noch eine Wienerische Betonung hineinfällt. Frau Fluth sang, sie müsse die Männer queelen, warum nicht lieber quälen? In dem ä liegt viel mehr Aerger und ätzender Biß.

Herr Kapellmeister Stolz hatte die Zügel der Direktion in der Hand; er hätte sie ab und zu etwas strammer halten dürfen. C. H.

* **Rüdesheim,** 22. Juni. Nachdem die Pfarrei Rüdesheim durch Resignation ihres früheren Inhabers vakant geworden, ist dieselbe zur Bewerbung ausgeschrieben worden. Das Präsentationsrecht hat der Magistrat von Rüdesheim. Das Einkommen der Stelle besteht, laut „Rheing. Bote", neben freier Wohnung nebst Hausgarten aus den nachstehenden Gehaltstheilen: Weinberge veranschlagt zu 720 M., Aecker und Wiesen verpachtet 228 M., Zehnten und Grundzinsen 25,83 M., Stiftungsgebühren 458,51 M., Capitalzinsen 1195,71 M., Stolgebühren im Anschlag 564,72 M., Zinsen von Dritttheils- und Anlösungscapitalien 177,79 M., Sa. 3370,56 M. Bemerkt wird, daß dem Pfründeinhaber für die Unterhaltung eines Kaplans die Erträgnisse des Kaplaneifonds mit 438,36 M. Capitalzinsen zufließen. Außerdem ruht auf dem Pfarreinkommen bis auf Weiteres zu Gunsten des resignirten Herrn Pfarrers Wahl eine Abgabe von 1200 M., wogegen dem Pfarrer auf die Dauer dieser Belastung die Erträgnisse des Magdalenen-Benefiziums mit 534,52 M. zukommen werden.

D **Lautert** bei St. Goarshausen, 22 Juni. Bei einer hier am letzten Montag abgehaltenen Immobilien-Versteigerung wurden erzielt für die Ruthe Ackerland zwischen 16 und 17 Mark und zwischen 10 und 11 Mk. für gewöhnliche Graswiese. Der Güterpreis hat sich hier wieder bedeutend gehoben.

r. **Bremthal,** 21. Juni. Am Sonntag und Montag beging unser Männergesangverein „Liederkranz" das Weihefest seines neuen Banners in einer Weise, die unserem Orte, wie dem feiernden Vereine dauernd zur Ehre gereichen wird. Sämmtliche Häuser waren reich geschmückt mit Flaggen, Kränzen 2c. Am Sonntag Nachmittag bewegte sich der für ein Dorf wie Bremthal großartige Zug, an welchem ca. 20 Vereine und drei Musikcorps theilnahmen, nach dem ein Viertelstündchen von unserem Dörfchen entfernt gelegenen Festplatze, wo der Präses eine schneidige Festrede hielt, sowie eine Ehrendame einen Festprolog sprach. Das Vereinsbanner, aus dem Kunst-Atelier des Frl. Margar. Klaus-Wiesbaden (Schwalbacherstraße 39) hervorgegangen, erregte mit Recht allgemeine Bewunderung. Die ganze Arbeit ist, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, Handarbeit und ist auch nicht ein einziges Theilchen etwa Maschinenstickerei. — Da auch für gute Speisen und Trank reichlichst gesorgt war und innige Freude Alle beseelte, so konnte es nicht fehlen, daß bald allgemein die fröhlichste Stimmung herrschte und Spiel, Gesang und Tanz in bunter Reihe miteinander abwechselten. Am zweiten Festtag fand ein recht gemüthlich verlaufenes Waldfest statt.

* **Homburg,** 22. Juni. Der hiesige Aufenthalt der Kaiserin ist bis zum 19. Juli bemessen und als nächster Aufenthaltsort Wilhelmshöhe bei Kassel vorgesehen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Pz. **Wiesbaden,** den 22. Juni.

Anwesend waren unter dem Vorsitze des Herrn Landesbank-Direktors Reusch 36 Herren.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß der Wahlausschuß infolge beleidigender Aeußerungen des Herrn Stadtverordneten Flindt, die dieser in der vorigen Sitzung machte aus Aerger darüber, daß er nicht zur Wahl in die Curhauscommission vorgeschlagen worden und seine Worte auch noch durch den „Rhein. Cour." veröffentlichen ließ, denselben auffordern lassen habe, entweder sein Stadtverordnetenmandat niederzulegen oder sein Bedauern über das Vorkommniß auszusprechen. Falls nicht eins von beidem geschehe, drohte der Wahlausschuß Beleidigungsklage an. Herr Flindt hat an den Stadtverordneten-Vorsitzenden daraufhin berichtet, daß er weder das eine noch das andere thun werde, er werde sich aber in der heutigen Sitzung über den Fall aussprechen. Nun hat aber, wie der Vorsitzende weiter mittheilte, gestern Herr Flindt ein Schreiben an diesen senden lassen des Inhalts, er könne wegen plötzlicher Erkrankung die Sitzung nicht besuchen. Dem Schreiben war ein ärztliches Attest beigefügt, wonach Herr Flindt an accutem Darm- und Magenleiden erkrankt sei. (Die Verlesung desselben erregte Heiterkeit.) In Anbetracht dessen schlug der Vorsitzende vor, der Wahlausschluß möge zusammentreten und beschließen, ob er die Aeußerungen des Herrn Flindt in nächster Sitzung abwarten oder die bereits unterzeichnet fertig liegende Anklage abgeben solle. Damit war das Collegium einverstanden.

Herr Dr. Dreyer regte an, die Bänke im Sitzungssaale so zu stellen, daß man nicht in das Licht sehen brauche, was lästig empfunden werde. Der Herr Vorsitzende bemerkte in der Angelegenheit mit Herrn Oberbürgermeister Rücksprache nehmen zu wollen.

Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt erledigt:

An den Bauausschuß wurde der „Punkt Festsetzung der Tarife über Straßen- und Kanal-Baukosten, sowie der Kosten für Reinigung der Sand- und Fettfänge für das laufende Rechnungsjahr" verwiesen und an den Finanzausschuß die Punkte „Uebernahme einer weiteren Theilstrecke der Wiesbaden-Limburger Bezirksstraße in Eigenthum und Unterhaltung der Stadt", sowie „Antrag auf Gewährung eines Kredit bis zu 1000 Mk. für die Aufstellung und Bearbeitung einer Wohnungs-Statistik."

Die Concessionirung der Vorortbahnen nach Mainz und Erbenheim wurde einstimmig nach den Beschlüssen der Commission genehmigt, nachdem Herr Philippi dieselben zum Vortrag gebracht hatte. Der wichtigste Paragraph darin ist der, daß seitens des Magistrats und der Direktion sämmtliche Angelegenheiten geregelt werden sollen und in strittigen Fällen die Entscheidung dem Regierungspräsidenten zusteht. Der Preis der Fahrt von Wiesbaden bis Erbenheim soll 20 Pfg. betragen und täglich haben mindestens 20 Züge zu fahren. Der Verkehr nach Mainz ist im Sommer halbstündig von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends und im Winter haben mindestens 20 Züge zu fahren. Auch nach Ausgang der Theater müssen die nöthigen Züge eingelegt werden.

Aus der Thunes'schen Stiftung wurden zwei bedürftigen Verwandten (4. Grades) der Erblasserin, dem Valentin Viermann und dem Andreas Wolff je 2000 Mark bewilligt.

Mit der Enteignung von Wiesen im Walkmühlthale erklärte die Versammlung sich auf Antrag des Finanzausschusses einverstanden. Herr Thon war der Ansicht, der Magistrat möge mit den Besitzern nochmals in gütlicher Weise unterhandeln, doch entgegnete Herr Dreyer darauf, daß mit den meisten derselben nicht gut „Kirschen essen" sei.

Der Ankauf von Domänengelände an der Mainzerstraße wurde bewilligt. Es handelt sich um Boden, den die Stadt später vielleicht noch gut verwenden kann.

An den Finanzausschuß ging der Punkt „Ankauf einer Grundfläche von 1 a 38,75 qm. an der Bertramstraße."

Ein Gesuch des Herrn Christ. Thon betr. Errichtung eines Wirthschafts- und Luftkurgebäudes an der Aarstraße wurde genehmigt. Herr Thon hat aber außer den ortsstatutarischen Bedingungen noch a fonds perdu 6600 Mk. zu zahlen für Canalisation der Straße, Bleirohrlegung und Verlängerung der Gasleitung.

Gleichfalls wurde die Uebernahme der Beamten des Museums und der Landesbibliothek in den Dienst der Stadt genehmigt. Dadurch erwachsen der Stadt ziemlich erhebliche Kosten, da damit die Gleichstellung der Beamten mit denen an den Universitätsbibliotheken verbunden ist; z. B. erhält Herr Direktor Liesegang ein Mehrgehalt ohne Wohnungsgelderhöhung etc. von 1200 Mk. Es wurde aber laut Bericht des Herrn Philippi im Organisationsausschuß dahingehend kalkulirt, daß man die jetzigen bewährten Beamten bei den gegenwärtigen Gehältern nicht dauernd halten werde.

Gegen Zahlung eines Wittwengeldes an die Wittwe eines Kurhausbediensteten wurden Einwendungen nicht erhoben und der diesbezügliche Posten wurde nachträglich in den laufenden Etat eingesetzt.

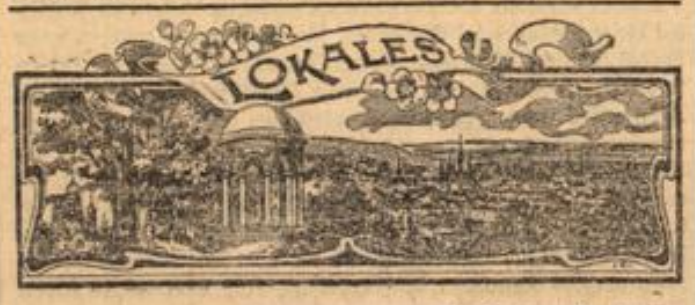
Auf geäußerte Wünsche hin wurde mitgetheilt, daß an Stelle des Herrn Faber Herr Berges und an Stelle des Herrn Wibelauer Herr Marcheri getreten ist als Mitglieder der Einkommensteuerveranlagungscommission.

Zum Schluß der Sitzung wurden noch einige Eingänge an die betr. Commissionen verwiesen, darunter der Antrag des Magistrats auf

Aufnahme einer Anleihe von 14½ Millionen Mark

an den Finanzausschuß. Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Heß handelt es sich um eine Operation, um für alle Fälle Gelder zur Erhebung flüssig zu haben, was um so nothwendiger sei, da man im kommenden Jahre größere Ausgaben zu bestreiten habe, und zwar hauptsächlich im Ressort der Bauverwaltung. Das Geld würde, wie es nöthig, nach und nach zur Verwendung kommen.

Gegen die Anstellung des technischen Sekretärs des Krankenhauses als Bureauvorsteher mit 2800 Mk. — es handelt sich um eine etatsmäßige Stelle — wurden Einwendungen nicht erhoben.



Wiesbaden, 23. Juni.

Des Mainzer Gutenbergfestes wegen wird die Montagsnummer des „Wiesbadener General-Anzeigers" einige Stunden früher als sonst fertiggestellt und werden deshalb die verehrlichen Inserenten freundlichst ersucht, ihre Inserate für diese Nummer spätestens morgen, Sonntag Vormittag von 8—9 Uhr, in unserer Expedition, Mauritiusstraße 8, aufzugeben.

Wiesbadener General-Anzeiger.
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

* **Der König von Dänemark** wird an diesem Sonntag unsere Stadt wieder verlassen. Am Freitag reiste der König von Dänemark nach Bad Kreuznach, wo auch sein Bruder Johann eintraf. Der Besuch galt dem Großfürsten Dimitri und der Großfürstin Maria Paulowna, welche in Kreuznach die Kur gebrauchen. Nachmittags fand im Oranienhof Familientafel statt. Abends kehrte der König nach Wiesbaden zurück.

z. **Entgleisung.** Auf der Bahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach entgleiste gestern unterhalb der Station Bleidenstadt die vordere Achse der Maschine eines Personenzuges, was zu einer Verkehrsstörung führte. Nach halbstündiger Arbeit war die Unfallstelle wieder frei gemacht und die Weiterfahrt konnte erfolgen. Der Materialschaden ist kaum nennenswerth und Personen wurden nicht verletzt.

* **Beleidigungsklage.** Der Rentier, vormalige Hoflieferant Nic. Kölsch, welcher kürzlich wegen eines auf seine beiden Söhne verübten Revolverattentates von sich reden machte, hatte sich vorgestern wegen Beleidigung seiner Söhne vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es kam schließlich zu einem Vergleich, wobei sich jedoch die Beleidigten das Recht vorbehielten, den Vergleich durch die hiesige Presse zu publiziren.

* **Ein fallender Blumentopf.** Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, als ein Mädchen mit einem Kinderwagen das Trottoir der Schwalbacherstraße entlang fuhr, fiel aus einer Fensternische ein Blumentopf herunter und zerschellte an der oberen Kante des Kinderwagens, sodaß die Scherben und die Erde dem halbjährigen Kinde ins Gesicht flogen, ohne jedoch dieses zu verletzen. Wie leicht hätte aber eine Verletzung erfolgen können. Uebrigens sei hier noch darauf aufmerksam gemacht, daß es strafbar ist, Blumentöpfe ohne Befestigung an offene Fensterplätze aufzustellen.

* **Eine gefährliche Passage** befindet sich in der Schiersteinerstraße, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. An dieser Stelle stehen 4 Prellsteine, welche anscheinend den Zweck haben sollen, Fuhrwerke, die durch die Ringstraße fahren, an dem Befahren des Trottoirs der Schiersteinerstraße zu verhindern. Bisher haben diese Steine, welche über ½ Meter über den Erboden hervorragen, ihren Zweck vollständig verfehlt, denn von ihnen stehen 3 fast in der Mitte des Fußweges und sind infolgedessen nicht nur für die Passanten hinderlich, sondern geradezu gefährlich. Letzteres hat sich zur Nachtzeit, besonders nach 12 Uhr, wenn die in der Nähe stehenden Laternen erlöscht waren, schon öfters gezeigt, so auch in der letzten Nacht. Ein Herr, welcher gegen 1 Uhr auf das westliche Trottoir des Kaiser-Friedrich-Ringes nach der Schiersteinerstraße zuging, fiel an dieser Stelle über einen dieser Steine hinweg, sodaß er bedeutende Hautabschürfungen davontrug. Mögen diese Zeilen veranlassen, daß Remedur geschaffen wird.

* **Durchgegangene Pferde.** Gestern Abend gegen 7 Uhr scheuten vor einem aus der Wilhelm- in die Luisenstraße fahrenden Automobil zwei ausgespannte Arbeitspferde, gingen durch und konnten erst am Luisenplatz wieder eingefangen werden. Ein Radfahrer, welcher den Pferden auswich, fuhr gegen das Trottoir, fiel zur Erde und stieß dabei einen Herrn um. Die Personen sind ohne Beschädigung davongekommen.

* **Besitzwechsel.** Frau Rechnungsrath Mack Wwe. verkaufte ihr Haus Röderallee 18 an Herrn Bierbrauer Joseph Pfeiffer hier. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Kahn, Seerobenstraße 6, 1.

* **45 neue Alleebänke,** die für die Wilhelm- und Rheinstraße bestimmt, sind vom Stadtbauamt Wiesbaden auch dieses Mal wieder der Wiesbadener Eisengießerei August Zintgraff übertragen worden, welche Firma diese Bänke schon seit Jahren zur vollsten Zufriedenheit der Behörde liefert. Die vollendet elegante Ausführung und der bequeme Sitz dieser Alleebänke hat auch schon auswärtige Behörden veranlaßt, diese Bänke von genannter Firma wiederholt zu beziehen.

z. **Eisenbahnliches.** Damit im Falle einer Nothwendigkeit für erkrankte oder zum Militärdienst einberufene Zugbegleitungsbeamten Ersatz da ist, müssen von nun an die in den Eisenbahnwerkstätten bediensteten Schlosser während vier Wochen zur Uebung als Zugbegleiter fungiren. — Eine Anzahl Zugbeamte haben ihr Examen zum Packmeister zur Zufriedenheit bestanden.

z. **Schutzimpfung.** In Frankfurt sind im Gefängniß einige Fälle von Blattern festgestellt. Infolge dessen haben sich nach einer am Frankfurter Hauptbahnhof angeschlagenen Bekanntmachung, um einer Ansteckung vorzubeugen, die Bahnbeamten einer Schutzimpfung zu unterwerfen. Eine bestimmte Zeit in den Vor- und Nachmittagsstunden ist festgesetzt.

* **Sonderzüge** werden auf der Staatsbahn am Montag, den 25. d. M., aus Anlaß des Gutenbergfestes zwischen Rüdesheim und Kastel resp. Wiesbaden und Kastel eingelegt. Der Fahrplan ist im Anzeigentheil heutiger Nummer abgedruckt.

* **Dampfbahn.** Am Montag, den 25. d. Mts., verkehren wegen des in Mainz Vormittags stattfindenden Festzuges zwischen Beausite und Biebrich (Rheinufer) im Anschluß an die zwischen Biebrich und Mainz verkehrenden Schiffe die Dampfbahnzüge in ½stündlichen Intervallen und zwar ab Beausite früh 6,58, 7,13, 7,28, 7,43, 7,58, 813, usw. bis 10,43 Vorm., von da ab nach dem Fahrplan; ab Bahnhöfe früh 7,15, 7,30, 7,45, 8,00, 8,15, usw. bis 11 Uhr Vorm., von da ab nach dem Fahrplan; von Rheinufer früh 7,45, 8,00, 8,15, 8,30, 8,45 usw. bis 11,30 Vormittags, von da ab fahrplanmäßig.

* **Elektr. Bahn:** Bahnhöfe—Emserstraße. Vielfachen Wünschen entsprechend werden von morgen, den 23. d. Mts., an, die Motorwagen an der Karlstraße nicht mehr halten. Die dortige Haltestelle geht demnach ein. Dagegen wird die Linie drei neue Haltestellen in der Rheinstraße erhalten und zwar: 1. an der Bahnhofstraße, zur bequemeren Vermittelung des Umsteigverkehrs auf die Linie nach Unter den Eichen; 2. an der Schwalbacherstraße und 3. an der Wörthstraße.

z **Information.** Um allen Besuchern des Gutenbergfestes genaue Informationen für die Fahrpreisermäßigungen bei Schnell- und Personenzügen zu geben, werden seit gestern in allen Wagenabtheilungen der Züge gedruckte Formulare, die eine Gesammt-Aufstellung enthalten, vertheilt.

z. **Neue Fahrkartenschalter.** Im hiesigen Taunusbahnhofe sind, um den starken Verkehr bewältigen zu können, weitere Fahrkarten-Ausgabestellen errichtet worden.

z **Blockstation.** Die auf der Taunusbahnstrecke zuerst fertig gestellten Blocksignale zwischen den Stationen Flörsheim und Hochheim wurden heute in den Betrieb eingeschaltet. Dieselben bieten eine größere Sicherheit des Eisenbahnverkehrs und wird durch sie dem Blockwärter die Möglichkeit gegeben, jederzeit mit der Hauptstation sich über die Ankunft und Abfahrt der Züge zu verständigen.

* **Einen Vortrag** über Hypnotismus, Heilmagnetismus und Helioda hielt am gestrigen Freitag Abend im Bürgersaale des Rathhauses der Psycho-Physiologe Carl Huter. Zu Eingang erklärte er den Hypnotismus, hielt ihn für Anwendung bei Krankheiten für gefährlich, dagegen empfehlenswerth zur Besserung eines Verbrechers, da man auch durch ihn auf dessen Willen einwirken könne. Bei Kranken empfahl Redner die Anwendung des Heilmagnetismus, bestehend in Berührungen mit den Händen. Es gebe fachmännisch erwiesener Maßen Menschen, die durch Berührung eine Heilwirkung hervorbringen könnten, und diese Wenige möchte Redner nach Art der Zahnärzte approbirt wissen und hielt es auch für dringend nothwendig, in Deutschland eine Hochschule für Heilmagnetismus zu errichten, wie solche bereits in Frankreich bestehe. Im Weiteren kam Redner auf die Helioda zu sprechen, welche darin besteht, daß durch Lichtausstrahlungen, die sich bei einigen wenigen Menschen, z. B. bei ihm (Redner, der auch magnetische Kraft besitzen will), einstellte, Kranke ohne Berührung geheilt würden.

* **Steuer-Erhebung.** Am 25. Juni haben sich die Bewohner derjenigen Straßen, welche mit den Buchstaben S T J V beginnen, zur Entrichtung ihrer fälligen Steuer bei der städt. Steuerkasse, Zimmer Nr. 17, einzufinden.

* **Kaufet Zugesel.** Vom Thierschutz-Verein erhalten wir folgendes Schreiben: Nachdem der Thierschutz-Verein zu Wiesbaden im vorigen Jahr 75 Zugesel eingeführt hat, zeigt es sich, daß dieser Schritt von großem Erfolg gewesen ist. Die Zughunde haben an Zahl ganz bedeutend abgenommen und wer diese Thiere gegen einen Zugesel eintauschte, hat sofort eingesehen, wie vortheilhaft dieses gewesen ist. Die Leistungsfähigkeit des Esels ist eben eine große. Wer heute mit Hunden fährt, fällt schon auf, denn Jeder muß sich sagen, daß dieses nicht nöthig ist, da der Verein gute Esel zu billigen Preisen liefert. Es soll nun, bei genügender Betheiligung, ein dritter Transport bestellt werden. Ueber die Bezugsbedingungen giebt der Verein stets gern Auskunft. Jedermann ist berechtigt, Bestellungen zu machen.

* **Dilettantenverein „Urania".** Das 2. große Gartenfest mit Sommertheater findet am Sonntag den 1. Juli in dem festlich dekorirten Gartenrestaurant „Zum

Bierstadter Felsenkeller" mit neuem Programm statt. Zur Aufführung gelangen auf dem Sommertheater die Einakter „Cafe Bretzel" und „Maler Klex". Zum Schluß kommt ein spanisches Tanz-Divertissement, getanzt in prachtvollen Kostümen von Damen und Herren des Vereins, zur Aufführung. Die theatralischen Aufführungen beginnen Abends 8 Uhr. Um 4 Uhr beginnen Concert und Volksbelustigungen aller Art, sowie Tanz. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. pro Person (einschließlich Freiloos). Die Verloosung beginnt frühzeitig, damit das Programm ungestört seinen Fortgang nimmt.

* **Gesellschaft Lohengrin.** Diesen Sonntag, den 24. Juni, veranstaltet die Gesellschaft ein großes Volksfest auf dem Bierstadter Felsenkeller, wozu alle Gäste willkommen sind. Eintritt frei.

* **Sommerfest.** Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf das Sonntag-Nachmittag auf dem Atzelberg stattfindende Sommerfest des Männergesangvereins „Hilda" aufmerksam zu machen.

* **Königl. Schauspiele.** In der morgen Sonntag, den 24. d. Mts., stattfindenden Oberon-Aufführung wird sich Frl. Blaichinger als Rezia verabschieden.

* **Sousa.** Zum ersten Male seit 22 Jahren ist eine amerikanische Kapelle nach Deutschland herübergekommen und die berühmteste: die unter dem Kommando-Stab des Kapellmeisters und Komponisten John Philip Sousa stehende, welche zu dem am nächsten Donnerstag zu Ehren der hier tagenden Präsidenten der Preußischen Landwirthschaftskammern im Curgarten stattfindenden Gartenfeste zu engagiren, der hiesigen Curverwaltung nur mit großen Opfern gelungen ist. Sousa ist eine amerikanische musikalische Kapazität, u. A. der Komponist der auch bei uns so vielbeliebten Washington Post und vieler anderer temperamentvoller Märsche, die in Amerika schon Furore gemacht haben und nun bei uns importirt werden sollen! Sousa ist in Washington, der Hauptstadt der Vereinigten Staaten geboren, sein Vater war spanischer, seine Mutter deutscher Abstammung, die Familie Sousa selbst gilt als eine der ältesten und bekanntesten in Portugal. Er erhielt seine Ausbildung in Amerika, war schon mit 11 Jahren Solo-Violinist, dirigirte mit 17 Jahren ein Orchester und ist jetzt der „erfolgreichste Musiker" der Neuen Welt, seine bisher veröffentlichten Kompositionen zählen 300 Nummern, die 70 seiner charakteristischen Märsche, vier erfolgreiche Operetten, symphonische Dichtungen, Suiten 2c. umfassen. Als Kapellmeister ist Sousa die vollendete Eleganz, was dazu beiträgt, den ohnehin starken Ruf seiner Concerte noch zu vermehren. — Diese deutsche Tournee konnte nur dadurch ermöglicht werden, daß die Sousa-Kapelle die officielle amerikanische Kapelle bei der diesjährigen Pariser-Weltausstellung ist.

* **Mainzer Sportplatz.** Zu den diesen Sonntag und Montag stattfindenden großen Gutenberg-Jubiläumsrennen sind weit über 100 Meldungen eingelaufen, so daß bereits die Vorläufe stark besetzte Felder und interessante Endkämpfe bieten. Am Sonntag kommt der große Gutenbergpreis zum Austrag, ferner ein großes Handicap, Tandemhandicap, Sportplatzfahren, Erst- und Ermunterungsfahren. Das Programm für Montag ist nicht minder interessant, ein 10,000 Meter Dauerrennen mit Motorschrittmachern, ferner ein großes Tandemhauptfahren figuriren hier als Hauptnummern des Tages. Die Rennen beginnen in Anbetracht der übrigen Festlichkeiten am Sonntag um 4 Uhr, am Montag um 5 Uhr Nachmittags. Für Montag sind halbe Kassenpreise angesetzt und findet der Verkauf hierfür nur an der Kasse des Sportplatzes statt.

* **Landesbibliothek.** Zur Gutenbergfeier wird die Nassauische Landesbibliothek vom 25. Juni an eine Ausstellung von Werken veranstalten, die sich auf die Erfindung und die Geschichte der Buchdruckerkunst beziehen. Der hier angebotene Bestand ist ein verhältnißmäßig reicher, da der frühere Vorsteher dieses Institutes, Antonius van der Linde, die Erforschung der Geschichte der Erfindung der „Buchdruckerkunst", wie er sie genannt haben wollte, zu seiner Lebensaufgabe gemacht hatte. Das internationale Interesse an der schwarzen Kunst tritt auch in der Literatur zu Tage. Die für den vorliegenden Zweck getroffene Auswahl umfaßt neben Werken in deutscher nicht wenige in englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache. Von Büchern, die aus der Gutenberg'schen Offizin hervorgegangen sind, besitzt die Landesbibliothek das 1460 erschienene Catholiton mit dem berühmten Schlußwort, in dem Mainz und Deutschland als die Heimath der folgenschweren That gepriesen werden. Auch dieser aus dem Kloster Mariensatt stammende Wiegendruck wird auf Wunsch dem Besucher der Ausstellung zugänglich gemacht werden.

* **Internationale Kochkunst-Ausstellung Frankfurt** a. M. Das Projekt für diese vom 11. bis 21. Oktober ds. Js. in Frankfurt a. M. unter dem Protektorat J. K. H. der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, Prinzessin von Preußen stattfindenden Kochkunst-Ausstellung ist nunmehr endgültig festgelegt. Darnach wird die Ausstellung umfassen: Moderne und historische Kochkunst, Conditorei, Bäckerei, Volksernährung, Armeeverpflegung, Getränke aller Art und verwandte Gewerbe. Eine ganz besondere Anziehungskraft werden aber die geplanten Kosthallen für Nationalgerichte bilden und sowohl durch diese, als auch die historische Abtheilung wird die Ausstellung völlig aus dem Rahmen aller seitherigen derartigen Veranstaltungen hervortreten. Die gesammte historische Entwicklung der Kochkunst soll dem Publikum theils durch Illustrationen, Modelle und Litteratur veranschaulicht werden und die hervorragendsten Kochkünstler des In- und Auslandes werden im October in Frankfurt a. M. zusammenkommen, um das geplante Projekt zu glanzvollem Gelingen zu führen. Auch die Anmeldungen der Industrie sind so zahlreich eingelaufen, daß der Meldeschluß bereits auf den 15. Juli festgesetzt werden mußte.

Preußische Pfandbrief-Bank. Nach der im Inseratentheil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Juli cr. fälligen Zinsscheine der Emissionspapiere der Bank bereits am 15. Juni ab bei sämmtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verkauf der Pfandbriefe, Kommunal- und Kleinbahn-Obligationen hat die Mehrzahl der deutschen Bankfirmen übernommen. Die Sicherheit der Pfandbriefe ist mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung in einer von der Bank verfaßten Broschüre welche bei den Verkaufsstellen unentgeltlich verabreicht wird, eingehend behandelt. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

* **Tageskalender für Sonntag:** Königliche Schauspiele Anfang 7 Uhr: „Oberon". — Residenztheater: Geschlossen. — Curhaus: 4 und 8 Uhr Abonnements-Concerte. — Walhalla: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 22. Juni.

Aus den Verhandlungen wider die Geschwister Höhn wegen

Giftmordversuchs 2c.

ist noch Folgendes als für den Verlauf der Procedur von Interesse mitzutheilen. Herr W. Heeker als Specialarzt für Gehirnkrankheiten hat im Gefängnisse eine Reihe von Fragen an die Johanna Höhn gestellt und dabei recht sonderbare Antworten erhalten. Der leitende Arzt an der Irren-Anstalt Eichberg steht nicht an, die Johanna Höhn, sofern sie die hier vorgeworfene That wirklich verübt habe, als gemeingefährlich zu bezeichnen und ihre Unterbringung in eine Irrenanstalt für geboten zu erklären. — Im Gefängniß hat das Mädchen sich nach der Aussage zweier dort thätigen Beamten nicht besonders auffällig benommen. Aerztliche Sachverständige hatten sie inzwischen für geisteskrank erklärt. Ihrer Schwester, der Mitangeklagten, schrieb sie einmal einen Schreibebrief folgenden seltsamen Inhalts: Sie sei (in der früheren Schwurgerichtstagung) nicht „vorgekommen", nach einer Mittheilung ihres Rechtsbeistandes, weil sie auf ihren Geisteszustand untersucht werden solle. Was man mit ihr machen werde, wisse sie nicht. Man wolle ihr mit Gewalt was aufhängen, obwohl sie nichts gethan habe. Kopfschmerzen, welche sie seit ihrem Aufenthalt quälten, werde sie nicht los. Wenn „der" sterbe, werde sie frei, dann sei Alles wieder gut. „Die Adressatin möge dafür sorgen, daß der Oberst beseitigt werde; sobald dieser todt sei, müsse man sie aus dem Gefängniß entlassen. Sei das geschehen, so gedenke sie 800 Mk., die sie noch besitze, in guter Verpackung, damit Keiner was davon bemerke, nach Hause zu schicken, um mit der Adressatin davon zu leben. Ihr Anwalt stehe auf Seiten des Obersten und wünsche ihre Bestrafung" etc. Der Hausarzt der Familie Höhn in Niederneisen, der Eltern der Angeklagten, wiederholt vorgerufen, bekundet, daß, wenn er die Hauptangeklagte häufig vollständig theilnahmlos daheim habe sitzen sehe, wenn sie auf seine Fragen keine Antwort gegeben und ohne jeden Grund plötzlich laut aufgelacht habe, er wohl auf den Gedanken gekommen sei, in ihr eine geistig minderwerthige Person vor sich zu haben. Nachdem er die 3 anderen ärztlichen Sachverständigen gehört, unterliege die Richtigkeit dieses Schlusses bei ihm keinem Zweifel mehr; er halte auch eine Beobachtung des Mädchens in einer Irrenanstalt nicht mehr für erforderlich. — Ein Antrag des Herrn Staatsanwalts, die Johanna Höhn auf 6 Wochen zu ihrer Beobachtung auf den Eichberg zu bringen, wurde darauf vom Gerichtshof als unnöthig abgelehnt. Die Vernehmung der weiteren Zeugen hatte lediglich noch den Zweck, den von uns bes Eingehenden bereits geschilderten Thatbestand festzulegen. — Oberst v. Wünster selbst, gegen den das Mordattentat sich richtete, hat sich am Morgen nach der That schlafend oder todt gestellt, um das Benehmen der regelmäßig früh Morgens in seinem Zimmer erscheinenden Dienstmagd zu beobachten. Diese ist eine halbe Stunde etwa früher erschienen wie sonst. Sie hat sich gleich ans offene Fenster begeben um dieses zu schließen und sodann ohne Weiteres das Zimmer wieder verlassen. Der alte Herr meint, er hätte klüger gethan, die noch ziemlich gefüllt auf seinem Nachttisch stehende Flasche mit dem Gift vorher ganz oder wenigstens zu einem erheblichen Theile zu entleeren, um die H. zu der Annahme zu bringen, ein größeres Quantum von der Flüssigkeit getrunken zu haben. — Irgend etwas, was auf eine Geisteskrankheit des Mädchens schließen lasse, habe er während ihrer Dienstleistungen nicht an ihr bemerkt, abgesehen von einigen Vergeßlichkeiten. Den Herren Geschworenen lagen 6 Fragen, davon 5 betreffend die Johanna Höhn vor. Der Herr Staatsanwalt beantragte u. A. prinzipiell die Bejahung der Frage nach Giftmordversuch, der Vertheidiger die Verneinung derselben, sowie aller übrigen Schuldfragen. Die Geschworenen gaben ihren Spruch nach ziemlich langer Berathung auf Nichtschuldig bezüglich sämmtlicher Strafthaten und beider Angeklagten ab, worauf ihre Freisprechung erfolgte unter gleichzeitiger Aufhebung des wider die Johanna Höhn ergangenen Haftbefehls, dagegen gab der Gerichtshof einen weiteren Antrag neben den Kosten der Gerichts-Procedur auch die Kosten der Vertheidigung auf die Staatscasse zu übernehmen keine Folge, weil der Offizialvertheidiger nachträglich durch einen Vertheidiger nach der Wahl der Angeklagten ersetzt worden sei. Die Verhandlung erreichte kurz vor 9 Uhr Abends erst ihr Ende.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die chinesischen Wirren.

* **Berlin,** 22. Juni. Ueber die Verstärkungen der deutschen Kriegsschiffe in China sind sehr viele falsche Nachrichten in die Welt gesetzt worden. Zunächst ist es dem „Börsen-Courier" zufolge ganz ausgeschlossen, daß von unserer Schlachtflotte etliche Panzer nach China entsendet werden. Auch die Absendung der beiden eventuell noch zur Verfügung stehenden Kreuzer Victoria „Louise" und „Freya" ist niemals ins Auge gefaßt worden. Die beiden Kreuzer „Gazelle" und „Niobe" sollen später ins Ausland gehen, wahrscheinlich nach Ostasien, als Ablösung für Irene, doch werden noch Wochen hingehen, bis die Kreuzer seeklar sind. Wir haben mit „Fürst Bismarck" und „Tiger" bereits 9 Schiffe in Ostasien.

* **Berlin,** 23. Juni. Die Nachricht, wonach der Kapitän des Iltis, Korvetten-Kapitän Lans bei guter Gesundheit ist, wird den Berliner Neuesten Nachrichten aus Wilhelmshaven bestätigt, woselbst an amtlicher Stelle eine gleiche Meldung vorliegt.

* **Berlin,** 23. Juni. Nach einem Telegramm aus Kiel sind laut Polizei-Verfügung sämmtliche Arbeiten zur Mobilmachung der Marine-Infanterie und Ausrüstung der Kriegsschiffe für die Reise nach China für morgen gestattet. Der commandirende General des 9. Armee-Corps von Massow trifft heute zum Vortrage beim Kaiser ein.

* **Berlin,** 23. Juni. Wie der Vossischen Zeitung aus Stuttgart gedrahtet wird, meldeten sich vom württembergischen Armee-Corps gegen 700 Freiwillige zum Eintritt in die mobilisirten See-Bataillone und zum sofortigen Abgang nach China.

* **Berlin,** 23. Juni. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Unter Lord Salisburys Vorsitz fand gestern Nachmittag ein Kabinetsrath statt über die chinesische Krisis. Vorher hatten der französische Botschafter und der chinesische Gesandte Konferenzen mit Salisbury. Der Premierminister ertheilte dem Kabinett beruhigende Versicherungen über das Einvernehmen aller Großmächte und erklärte keinerlei neue Informationen über die Lage in Tientsin und Peking zu besitzen.

* **London,** 23. Juni. Aus Tschifu wird gemeldet: Ein amtliches Telegramm berichtet, daß die russischen Truppen, welche sich am Bahnhofe in Tientsin befinden, sehr in die Enge getrieben sind und daß eine sofortige Truppen-Verstärkung nothwendig ist, um dieselben frei zu machen. Die Verluste sind bedeutend. Die Eisenbahn zwischen Tongtin und Chingnang-Pfung ist immer noch in Betrieb.

* **London,** 23. Juni. Nach einer Meldung aus London verlautet dort gerüchtweise, daß die Revolte sich auf die Provinz Sencchuen ausgedehnt hat. Man glaubt, daß die Rebellen in dieser Provinz keine Boxer sondern Mitglieder chinesischer Handels-Gesellschaften sind. Man befürchtete bereits seit einiger Zeit den Ausbruch von Unruhen in dieser Provinz.

* **London,** 23. Juni. Aus Shanghai wird vom 22. Juni gemeldet: 5 chinesische Kriegsschiffe sind heute bei Wouchung ausgelaufen. Von den englischen Offizieren über den Zweck ihrer Fahrt befragt, erklärte der chinesische Kapitän, er hätte den Auftrag erhalten, den Aufstand der Boxer zu unterdrücken.

* **London,** 23. Juni. Den Blättern zufolge berichtet Lihung Tschang an sämmtliche Vertreter im Auslande, er empfehle ihnen, den fremden Regierungen seinen Entschluß, in dem jetzigen Conflikt eine vermittelnde Rolle übernehmen zu wollen, mitzutheilen und sie aufzufordern, die Wiederherstellung der Ordnung durch weitere Truppensendungen nicht zu beeinträchtigen.

* **Petersburg,** 23. Juni. Nach einer an maßgebender Stelle eingelaufenen Depesche aus Shanghai bestätigt es sich, daß die Gesandten in Peking unversehrt sind und daß Lihung Tschang sich nach Peking begeben wird, um die Vermittler-Rolle zwischen der chinesischen Regierung und den Mächten zu übernehmen.

Der Krieg.

* **London,** 23. Juni. Der Korrespondent des „Daily Expreß" in Paardeberg berichtet, daß die Marine-Truppen, welche unter dem Befehl des Generals Buller standen, nach Durban zurückgekehrt sind. — Der „Westminister Gazette" zufolge dürfte Krüger bis zum 12. Juli den englischen Truppen in die Hände gefallen und damit der Krieg beendet sein.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales, desgleichen für die Druckerei und den Verlag: i. V.: Franz Pomberg, für Inserate und Reklametheil Wilhelm Herr.

Sprechsaal.

Breckenheim, 22 Juni.

Trostlose Zustände bezüglich des Friedhofes bestehen in unserem Orte und bilden gar häufig das Tagesgespräch nicht allein von der Einwohnerschaft, sondern von Passanten und vorüberkommenden Fremden. Es ist wirklich bedauerlich, daß die Ruhestätten der Verstorbenen in gänzlich unbeachtetem Raume liegen und es dort für die Gemeindemitglieder mit Schwierigkeiten verknüpft ist, die Gräber ihrer Angehörigen zu finden. Von Seiten der Pfarrei sind bereits die nöthigen Schritte gethan, um Abhilfe zu schaffen, aber das Ortsoberhaupt kann sich nicht dazu bewegen lassen, auf Gemeindekosten wenigstens einen passirbaren Weg herrichten zu lassen, da erst die Bewilligung der Regierung eingeholt werden müsse. Hoffentlich geben diese Zeilen Anlaß, daß die nöthige Bewilligung der Regierung eingeholt wird, denn daß sie ertheilt wird, ist kaum zu bezweifeln. Z.

Antwort auf Briefkasten-Anfrage.

Den besten Apfelwein bekommen Sie von Louis Weigand, selbstgekeltert im „Römersaal, Dotzheimerstraße 15.

Die beliebteste und billigste
Tageszeitung Wiesbadens
ist der täglich, Sonntags in 2 Ausgaben erscheinende, volksthümlich redigirte
Wiesbadener General-Anzeiger
mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus, durch unsere Filialen 40 Pfg., durch die Post (Zeitungsliste 8273) 1.50 Mk. pro Quartal.
Auflage stetig steigend, daher wirksamstes Insertionsorgan.
Kleine Anzeigen nur 5 Pf. pro Zeile.
Verlag des
„Wiesb. Generalanzeiger"
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mauritiusstr. 8.
Telephon 199. Telephon 199.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Hausdame.

Eine gebildete, unabhängige heitere Dame, angenehmen Aeußeren, sucht Stellung bei einzelnem Herrn. Anonyme Briefe verbeten. Offerten bitte unter H. v. W. 12 Heidelberg postlagernd. 356/262

Veränderungshalber sucht junges Mädchen, kathol., mit prima Zeugniß, Stelle in besserem Hause. Dieselbe hat bis jetzt Küche und Hauswesen vorgestanden. Eintritt halber August. Off. a. A. Brinkes, Gevenbroich b. Neuß. 3189

Offene Stellen.

Männliche Personen

Colporteure und Reisende, bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748
R. Eisendraun,
Buchhandlung, Emserstr. 19, III.

Zwei tüchtige Anstreicher gesucht Römerberg 28. 6566

Laufbursche

sofort gesucht. 6902
Rheinischer Kurier.

Ein junger kräftiger Bursche zum Räumen 2c. in Maschinenwerkstätte wird gesucht. 6883 Schwalbacherstr. 22.

15% Provision

Agenten sucht Cognacbrennerei H. postl. Bingen. 14/2

Stellennachweis d. Genfer Verein u. f. d. Gastwirthe-Verband Nassau u. a. Rhein, Kirchgasse 45, Eing. Schulgasse 17, 2, Telephon 219, sucht fortwährend gutempfohlenes Hotel- und Privatpersonal jeder Branche für hier und auswärts. Einziges Büreau am Platze, das nach festem Gebührentarif placirt und Vereinseinsrigenthum ist. 6905

20–22 Mk.

monatl. verdient, wer kr. Herrn jeden 2. Tag im Fahrstuhl ausführt. (80 Pfg. p. St.) Näh. 6876 Kapellenstr. 25. P.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis 73
im Rathhaus. — Tel. 19
ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:
Buchbinder
Gärtner, Kunst-
Gerber
Korbmacher
Anstreicher — Lackierer — Tüncher
Stuckateure
Schlosser f. Werkzeug
Schmied
Schreiner, Bau-, Möbel-, Polierer
Schuhmacher, Landarbeit
Hausknecht — Herrschaftsdiener
Hausdiener
Kutscher — Fuhrknecht
Landwirthsch. Arbeiter

Arbeit suchen:
Friseure
Gärtner, Herrschafts-
Schneider
Spengler — Installateure
Tapezierer, Möbel-, Dekoration-
Hausknecht — Herrschaftsdiener
Kupferputzer
Herrschaftskutscher — Fuhrknecht
Taglöhner — Erdarbeiter
Landwirthschaftliche Arbeiter
Krankenwärter

Ein schulentlassener Junge für leichte Beschäftigung ges. 6054
Mauergasse 12, 2 rechts.

Lehrlinge.

Schreinerlehrjunge

ges. 6544 Albrechtstr. 41

Ein Lehrling gesucht.
Franz Kempenich, Schneider, Hellmundstraße 40. 5076

Schriftsetzerlehrling

gegen sofortige Bezahlung kann sofort eintreten. 4946
Buchdruckerei W. Zimmer.

Schlosserlehrling sucht. 3879
L. Moos Hellmundstr. 41.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Weibliche Personen.

Braves Dienstmädchen ges. 6879 Oranienstr. 22 i. Laden.

Ein fleißiges Mädchen, das etw. Kochen kann und alle Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt gegen guten Lohn zum 1. Juli gesucht. 6821
Geschw. Schmitt, Rheinstr. 37.

Ein brav. Mädchen

tagsüber gesucht. 6499
Philippsbergstr. 33, Part. l.

Ges. f. Juli 1 Mädchen f. Al. z. einz. Dame. 3158
Sonnenberg,
Kuranl. Wiesbadenerstr. 35.
11 bis 3 Uhr zu spr.

Ein 6023
ordentl. Dienstmädchen
(am liebsten vom Lande) auf sofort od. 1. Juni ges. Näh. Weberg. 54, p

Tüchtiges Mädchen ges. Gr. Burgstraße 5, 3. St. l. 5855

Ein braves älteres Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Lohn per Monat 20 Mk. 4292
Näh. Verlag.

Ein braves Mädchen gesucht Helenenstr. 17, Part. 6195

Mädchen und Frauen finden gegen guten Lohn zum Flaschenspülen Beschäftigung in der 744 Kronenbrauerei.

Tüchtige Rock- u. Taillenarbeiterinnen für sofort und dauernd gesucht.
M. Leister-Bodach,
6881 Gr. Burgstr. 9.

15—16jähriges Mädchen vom Lande in kleinen Haushalt ges. 6823 Wörthstraße 11, 2.

Ein ord. Dienstmädchen

(am liebsten vom Lande) auf sof. od. 1. Juni gesucht. 6538
Näh. Schulgasse 6, 1.

Einfaches Dienstmädchen zu kleiner Familie gesucht. 6381
Wörthstr. 6, 1.

Kräftiges
Küchenmädchen

gesucht Taunusstr. 15. 5445

Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Gute Zeugnisse nothwendig. Kirchgasse 47, 2. Wohnungsstock bei Jung. 6877

Lehrmädchen.

Lehrmädchen

für Putz sucht 6060
Christ. Ickel, Webergasse 16.

Ein anständiges Mädchen

von 14—15 Jahren als Lehrmädchen gesucht. 6891
Langgasse 7, Kaffeegeschäft.

Lehrmädchen gesucht gegen Vergütung Mainzer Schuhbazar Goldgasse 17. 4164

Nähmädchen u. Lehrmädchen für Weißzeug gesucht. 5506
Hermannstraße 13, 2 Tr.

In der Haushaltungs-Schule „Mädchenheim", Wiesbaden, Jahnstraße 14, werden z. 1. Juli und 1. Okt. neue Schülerinnen aufgenommen z. Ausbildung in Hausarbeit, Kochen, Waschen, Bügeln u. a. Handarbeiten, auch Schneidern u. Maschinennähen. Prospekte d. d. Vorsteherin Frl. Barkow. 6650

Mädchenheim
und
Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.
Sofort u. später gesucht: Allein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kindergärtnerinnen, Kindermädchen.
NB. Anständige Mädchen erh. billig gute Pension. 2605
P. Geisser, Diakon

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittelung

Abtheilung f. Dienstboten und Arbeiterinnen.
sucht gut empfohlene:
Köchinnen
Allein-, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen
Näherinnen u. Büglerinnen.

Abtheilung II. für feinere Berufsarten.
Haushälterinnen
Kinderfräulein
Verkäuferinnen
Krankenpflegerinnen 2c.

Gekittet m. Glas, Marmor, Alabast., sow. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest im Wasser haltb. 4183
Uhlmann, Luisenplatz 2.

Empfehlungen.

Für Schuhmacher.
Fertige Schaften aller Art in feinster Ausführung zu billigsten Preisen. Maaßarbeit innerhalb 6 Stunden. J. Blomer, Schaften-Fabrikant, Neugasse 1. 6542

Möbeltransport und Rollfuhrwerk, in der Stadt u. über Land, besorgt billigst
Philipp Rinn,
63564 Helenenstraße 10.

Möbeltransporte p. Federrolle in die Stadt u. üb. Land sowie sonst. Rollfuhrwerk wird billig besorgt. 4969
Metzgergasse 20, 2
bei Stieglitz.

Weiß-, Bunt- und Goldstickerei besorgt prompt und billig Frau Ott Sedanstr. 6, H. 2. 7118

tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause Bleichstr 25, part. 5365

Ein Kinderwagen zu verkaufen Wellritzstr. 33, 2. 6751

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden gute, freundliche Aufnahme bei 6903
Frau Kremer, Hebamme,
Feldstraße 15.

Die Verbrechen der Liebe. 3199

Gegen Einsendung von Mk. 1.60 franco zu beziehen von A. Schupp, Verlag, München, Hildegardstr 13a.

Heirath suchen über 500 reiche Damen. Auskunft und Bilder erhalten sie sofort zur Auswahl. „Reform" Berlin 14. Senden sie nur Adresse 3166

Selbstverschnittene Schwäche der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankheiten behandelt schnell u. gewissenhaft nach 28jähr. prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approbirter Arzt. Hamburg, Seilerstr. 27, I. Auswärtige briefl. 20/17

Nützlich für Erwachsene
Aerztliche Belehrungen über die Ehe.

Rathgeber für Eheleute u. Erwachs. versendet geg. M. 1.70 in Marken
J. Schoeppner 3,
556 Berlin W. 57.

Tannen-Stangen, alle Sorten empfiehlt billigst 4653
H. Cramer, Feldstraße 18.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau und guten Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber dem Herrn Pfarrer, sowie den Schwestern vom Heiligen Geist für ihre aufopfernde und treue Pflege unsern tiefgefühltesten Dank. 6887

Leonhard Lendle und Sohn.

Rosen, edle, frisch geschnittene, können täglich geliefert werden. Bestellungen schriftlich erbeten. 6489
W. Joerg, Luisenstr. 15, 1.

Die Mineralwasseranstalt nach Dr. Struve

von
Jos. Hoch
befindet sich jetzt 6600
13. Seerobenstraße 13.

Telephon 2372. Haupt-Depot des Arienheller Sprudel. Telephon 2372.

Aelteste Anstalt am Platze.

Möbel

auf
Credit
mit kleiner An- u. Abzahlung
liefert
J. Jttmann
Bärenstraße 4,
1. u. 2. Etage. 49/207

Specialität:
Schwedische und amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir u. Musterlager:
Coblenz, Schlossstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager:
Frankfurt a. M., Niedenau 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt
von
Heinrich Becker
Saalgasse 24/26 Wiesbaden Saalgasse 24/26
(im Neubau)
Großes Lager in Holz- u. Metallsärgen aller Arten, sowie complette Ausstattungen derselben prompt und billig. 131

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abhaltungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator.

Gras- und Getreide-Mäh- und Bindemaschinen,

unerreicht leichter Gang durch Rollen- und Kugellager, werden probeweise von unseren Monteuren vorgeführt.
Stahl-Heuwender, Heurechen empfehlen 3089
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.,
Hanauer Landstrasse 169-171, am Ostbahnhof.
Wir bitten, unsere Firma stets voll auszuschreiben.

Bestsaftiges Müllerbrot

Korn 35, Gem. 37, Weiß 39 Pfg. 6858
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Juni 1900, werden aus Anlaß des Gutenbergfestes in Mainz mit historischem Festzug nachstehende Personen-Sonderzüge mit I.—III. Wagenklasse gefahren: 6910

Vormittags					Nachmittags				
Wiesb. ab	7.12	8.00	9.00	9.50	10.42	Kastel ab	4.10	5.25.	6.10	8.05	10,58
Curve „	7.20	8.08.	9.08	9.58	10.50	Curve „	4.18	5.33	6.18	8.13	11,06
Kastel an	7.27	8.15	9.15	10.05	10.57	Wiesb. an	4.27	5.42	6.27	8.22	11.15

Rüdesheim	an 7.13	Kastel	an 7.20
Geisenheim	„ 7.21	Biebrich (Mosb.)	„ 7.31
Oestrich-Winkel	„ 7.30	Schierstein	„ 7.38
Hattenheim	„ 7.37	N.-Walluf	„ 7.44
Erbach	„ 7.43	Eltville	„ 7.50
Eltville	„ 7.50	Erbach	„ 7.56
N.-Walluf	„ 7.57	Hattenheim	„ 8.03
Schierstein	„ 8.04	Oestrich-Winkel	„ 8.10
Biebrich (Mosb.)	„ 8.13	Geisenheim	„ 8.19
Kastel	an 8.25	Rüdesheim	an 8.26

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 u. 2.

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzeln, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lection an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der **„Berlitz Schools"** in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School" belegten Lectionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools" stehen unter Oberleitung und Controle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospecte gratis. Anmeldungen und Eintritt jeder Zeit. 4970

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
einer Kuh zu 35 Pf.
und eines Schweines zu 45 Pf.
das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6916

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

!!! Erfolg sicher !!!
Anstalt
für homöopath.-physik. Heilverfahren,

Wiesbaden, Schulberg 6, 2.
behandelt nach 18-jähriger bewährter Methode chronisch. Leiden, wie Flechten, Hautkrankheiten, Beingeschwüre, Rheumatismus, Nervenleiden und Frauenleiden.
Sprechstd. Mont., Mittw. u. Freitags v. ½2—½5 Uhr.
!! Honorar nur 1 Mark !! 6896

Die Berliner Neuesten Nachrichten

Unparteiische Zeitung. — Erscheint täglich 2 mal.
Wirthschaftlicher Standpunkt: Der vom verewigten **Fürsten Bismarck** proklamirte **„Schutz der nationalen Arbeit"**. Voran in allen großen vaterländischen Fragen deutscher Ehre und Wohlfahrt.
Vierteljährlich 5 Mark, pro Tag 5½ Pfg.

mit ihren werthvollen Gratisbeilagen

Deutscher Hausfreund. (16seitige illustrirte Sonntags-Beilage) **Mode und Handarbeit** (mit Schnittmustern), **Haus- und Landwirthschaft** (Sprechsaal für die Leser), **Verloosungsblatt, Kursbuch, Kalender u. s. w.** werden gratis geliefert und machen die Zeitung zu einer der billigsten der Reichshauptstadt. — Stellengesuche von durchschlagendem Erfolg.
Anzeigen: 40 Pfg. die Zeile, Kostenanschläge umsonst!

sind so recht ein Familienblatt!

Probe-Nummern mit sämmtlichen Beilagen kostenfrei von der Expedition der **„Berliner Neuesten Nachrichten"**, **Berlin SW.**, Königgrätzerstr. 42 3185

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Magdeb. Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unseren seitherigen Agenten, Herrn Karl Fischer, auf seinen Antrag von der Agenturführung enthoben und unsere Agentur nunmehr dem Herrn **August Martin Link,** Schneidermeister in Wallau, für Wallau und Umgegend übertragen haben. Der Genannte ist zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und zur Empfangnahme von Prämiengelder beauftragt.

Frankfurt, a. M. im Juni 1900.

Die General-Agentur.
Bendt u. Hahn.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaften und bin zu jeder über dieselbe gewünscht werdenden Auskunft gern bereit.

Wallau, im Juni 1900.

6746 **Aug. Mart. Link.** Schneidermeister.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma
M. Jacobsohn, Berlin N.,
Linienstraße 126.

verf. die neueste hocharmige **Familien-Nähmaschine „Krone",** Singer-System, f. Schneiderei, Hausarb. u. gewerbl. Zwecke, stark. Bauart, mit Fußbetr. u. Verschlußkasten f. Mk. **50.** 4wöch. Probez., 5j. Garantie. Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher, schwere Herrenschneider- und Schuhmachermaschinen, Strickmaschinen, Wasch- u. Rollmaschinen zu bill. Preisen. Seit vielen Jahren **Lieferant von Beamten-Vereinen, deren Mitglieder über 100,000 zählen und zwar: Post-, Spar- u. Vorschuß-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- u. Krieger-Vereine, Verband der mittleren Beamten des Stations- und Abfertigungsdienstes, Verband Dt. Beamten-Vereine.** Meine Maschinen sind in vielen 1000en in ganz Deutschland an benannte Vereine, Militär-Werkstätten, Private und Schneiderinnen gelief. u. können fast überall besichtigt werd. **Kataloge, Anerkennungen gratis.** Maschinen, die nicht **konveniren,** nehme unbeanstandet **retour.** Beliebteste Marken: **Militaria-Fahrräder Mk. 130.**

Beurtheilung: „90—100 Mk. hat man die Nähmaschine taxirt. Betrag von Mk. 50 folgt nach."

Eduard Wölbing, Friseur, Mücheln, Bez. Halle.

Die von Ihnen bezogene Nähmaschine ist schön ausgestattet für den billigen Preis von 50 Mark, kommt allen bis 30 Mark theureren Maschinen an Leistung vollkommen gleich.

E. Drathschmidt, Vice-Feldwebel, Saarburg (Lothr.).

Krieger- und Militär- Verein.

Die Herren Kameraden werden gebeten, sich behufs Theilnahme an dem **Kreis-Kriegerfest zu Bierstadt** am Sonntag, den 24. d. Mts. Vorm. 12½ Uhr, recht zahlreich im Vereinslokale (Goldgasse 2a) einzufinden.

6730 **Der Vorstand**

Gasglühlicht,

absolut prima Glühkörper, zum Selbstaufsetzen, per Carton à **12 Stück Mk. 3.50, 100 Stück Mk. 28.—.**

Prima Cylinder,

widerstandsfähig gegen jede Hitze und Abkühlung, per **12 Stück Mk. 3.—.**

Gasglühlicht-Brenner

zu 70 Pf. u. 85 Pf. p. Stück.

Glühkörper-Träger gratis!

C. Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht,
Frankfurt a. M.,
Bornh.-Landstraße 4.
Versandt unter Nachnahme unter Garantie guter Ankunft. 6743

---

5 werthvolle Wochenschriften

kostenfrei:

jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftlichen feuilletonistischen Zeitschrift 3137

jeden Mittwoch: **Technische Rundschau** illustrirte polytechnische Fachzeitschrift

jeden Donnerstag: **Haus Hof Garten** illustrirte Wochenschrift für Garten- und Hauswirthschaft

jeden Freitag: **ULK** farbig illustrirtes, satyrisch-politisches Witzblatt

jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle** illustrirtes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches täglich **2 Mal,** auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen **13 Mal** wöchentlich.

Gegenwärtig ca. 70000 Abonnenten.

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint:

„Schwankende Liebe" von **Ferdinand Runkel**

ein hochinteressant geschriebener Künstler-Roman, dessen handelnde Person frisch und lebenswahr gezeichnet sind und in welchen der kundige Leser manch' bekannte Persönlichkeit erkennen wird.

Abonnements für das III. Quartal 1900 zum Preise von **Mk. 3.25** (für **alle 6 Blätter zusammen**) nehmen alle Postanstalten Deutschlands entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition SW. 19 zu beziehen.

Sichere Erfolge

haben Sie im Großherzogthum Baden von Ihren Inseraten durch Benützung der in **Karlsruhe** erscheinenden

Badischen Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogthums Baden
Verbreitetste Tageszeitung des Großherzogthums
zu erwarten.

Notariell beglaubigte Auflage
27,052 Exemplare.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe. Insertionspreis für die Garmondzeile Petitzeile nur 20 Pfg.; bei Wiederholungen angemessener Rabatt. Probenummer und Preisberechnung nach eingesandtem Text stehen gerne zu Diensten. 3150

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung. 907

A. Leicher, Adelheidstraße 46

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche
Sonntag, den 24. Juni 1900. — 2. Sonntag nach Trinitatis.

Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Pfarrvikar Bremer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Ziemendorff. (Nach der Predigt hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarramtskandidat Rasch.
Amtswoche: Herr Dekan Bickel. Sämmtliche Amtshandlungen.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Veesenmeyer. Nach der Predigt Christenlehre. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Grein.
Amtswoche: Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Veesenmeyer. — NB. Sonntags-Taufen finden um 2.30 Uhr in der Kirche statt.
Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein.

Evangelisches Gemeindehaus,
Steingasse Nr. 9.

Das Lesezimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.
Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung confirmirter Töchter.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Lieber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfarrer Risch.

Neukirchengemeinde.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Lieber. — Beerdigungen: Herr Pfarrer Risch.
Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.
Sonntag Nachmittag von 4½ Uhr; Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein).
Mittwoch, Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins. Die Proben des Ringkirchenchors fallen bis auf Weiteres aus.
Donnerstag Abends 8 Uhr Zusammenkunft der von Herrn Pfarrer Lieber confirmirter Mädchen.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.

Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kindergottesdienst 11 Uhr. Jungfrauenverein 4.30 Uhr
Der Nähverein fällt bis Herbst aus.

Herr Pfarrer Neubourg.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.
Sonntagsverein junger Mädchen, Nachm. 4.30 Uhr.
Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelheidstraße 23.

Vormittags 9.30 Uhr: Lesegottesdienst.

Hr. Pfr. Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiusbl. Hof, 1. St.

Sonntag, den 24. Juni, Vormittags 9.30 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr: Jungfrauen-Verein Theeabend, wozu alle Jungfrauen herzlich eingeladen sind.
Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Betstunde.
Zutritt frei für Jedermann.

Evang. Gottesdienst der Methodisten-Kirche,
Ecke der Bleich- und Helenenstraße. Eingang Helenenstraße 1.

Sonntag, den 24. Juni, Vormittags 9.30 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagsschule, Abends 8 Uhr: Predigt.
Montag, den 25. Juni, Abends 8 Uhr: Jugendbund.
Dienstag, den 26. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, den 29. Juni, Abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Prediger A. Barnickel.

Altkatholischer Gottesdienst.
Englische Kirche: Frankfurterstraße 3.

Sonntag, 24. Juni, Vormittags 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder Nr. 4, 7, 8, 14.

W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag (2. Sonntag nach Pfingsten) Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe.

Gr. Kapelle.

English Church Services.

June 24., 2. Sunday after Trinity. Nativity of St. John Bapt. 8.30 Holy Communion. 11.— Morning Prayer and Sermon. 5.15 Bible Study for Girls, 6 Evening Prayer.
June 29., Friday. St. Peter, Apostle. 8.30 Holy Communion, 6 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.
G. K. Finlay, Assistant-Chaplain.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 24. Juni 1900.
154. Vorstellung.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.
Musik von Carl Maria von Weber.

Oberon, König der Elfen	Frl. Robinson.
Titania, Königin der Elfen	Frl. Stehle.
Puck, Elfen	Frl. Brandt.
Droll, Elfen	Frl. Hutter.
Meermädchen	Frl. Kaufmann.
Kaiser Karl der Große	Herr Lessler.
Hüon v. Bordeaux, Herzog v. Guienne	Herr Costa.
Scheraemin, sein Schildknappe	Herr Manoff.
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad	Herr Scheriner.
Rezia, seine Tochter	Frl. Plaichinger.
Mesrû, Kaiserlicher Kämmerer	Herr Neumann.
Babe-Khan, Thronfolger von Persien	Herr Zimmermann.
Fatime, Rezia's Gespielin	Frl. Hoffmann.
Hamet, der Stumme des Palastes	Herr Frank.
Amrou, Oberster der Eunuchen	Herr Fender.
Almansor, Emir von Tunis	Herr Rodius
Roschana, seine Gemahlin	Frl. Willig.
Abdallah, ein Seeräuber	Herr Gros.

Elfen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeister. Fränkische, Arabische, Persische und Tunesische Großwürdenträger, Priester, Wachen, Odalisken, Seeräuber 2c. 2c. — Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.

1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Vision).
„ 2: Vor Bagdad.
„ 3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad.
2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bagdad.
„ 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten.
„ 6: Hafen von Ascalon.
„ 7: In den Wolken.
„ 8: Im Sturm.
„ 9: Felsenhöhle und Gestade an der Nordküste von Afrika
3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.
„ 11: Im Harem Almansors.
„ 12: Die Richtstätte.
„ 13: Im Hain des Oberon.
„ 14: Heimwärts.
„ 15: Am Throne Kaiser Karls.

Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Hotel-Restaurant „Großer Kurfürst"

Tel. 5390 Frankfurt a. M. Tel. 5390

gr. Friedbergerstraße 14.

Centrum der Stadt (nächster Nähe des Orpheum).
Elektrische Straßenbahn-Verbindung nach allen Richtungen.
Neu eingerichtete Zimmer à 1.50—3.—.
Bäder im Hause. Elektrisches Licht. Central-Heizung.
Frankfurter und Münchner Export-Biere
Reingehaltene Weine von den renommirtesten Firmen.
Diners von 12—2 Uhr zu verschiedenen Preisen.
Restauration zu jeder Tageszeit.

G. Gailer, Frankfurt a. M.,
8186 Besitzer zum „Großer Kurfürst" u. „Münchner Hof".

Gasthaus und Restaurant „Deutsches Haus"

Hochstätte 22 **Wiesbaden** Hochstätte 22
Zugang vom Michelsberg und von der Mauritiusstr. vis-à-vis dem Walhalla-Theater.

Telephon 2334. Telephon 2334.

Gut bürgerliches Haus mit solide eingerichteten Fremdenzimmern.

Vorzügliche Küche. Prima helles Kronen-Bier.
Garantirt reine Naturweine vom Rhein und von der Mosel. Bade-Zimmer. Stallung für 7 Pferde.
Es empfiehlt sich bestens 5243

Jacob Krupp, Besitzer.

Restaurant zum Rodensteiner.

Ecke Hellmund- und Bertramstrasse.

Mittagstisch zu **60, 80** und **Mk. 1.,**
Abonnement billiger.
Abwechselnde Frühstücks- u. Abendkarte.
Offene und **Flaschenweine** (garantirt rein).
Prima Apfelwein, Saison-Bowlen.
Helle und **dunkle Biere, Kulmbacher Petzbräu.**
Kühles, angenehmes Lokal, Colleg
empfiehlt bestens 5725

W. Frohn.

Wiesbadener

Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß das

Kreis-Krieger-Fest,

verbunden mit
Fahnenweihe des Krieger- und Militär-Vereins zu Bierstadt,
Sonntag, den 24. Juni cr., stattfindet.

Der gemeinsame Abmarsch mit Fahne und Vereinsspielleuten erfolgt **11¾ Uhr Vorm.** vom Vereinslokale aus.

Die Kameraden werden ersucht, sich recht zahlreich betheiligen zu wollen. Abzeichen sind anzulegen. 6819

Der Vorstand.

Wegen der schlechten Witterung am vergangenen Sonntag veranstaltet die

Gesellschaft Lohengrin

nochmals **heute Sonntag** auf dem **Bierstadter Felsenkeller**

Großes

Sommerfest

verbunden mit **Conzert, Tanzbelustigung u. Volksspiele** für Jung und Alt. Bei Eintritt der Dunkelheit **bengalische Beleuchtung des Gartens und Fackelpolonaise.**

Es ladet freundlichst ein

6886 **Die Vergnügungs-Commission.**

Eintritt frei! Eintrittt frei!

Bäcker-Verein (Verband).

Sonntag, den 24. cr., Nachmittags von **4 Uhr** an:

Großes Tanz-Kränzchen

im Saale „Zum Burggraf".

Es ladet seine verehrten Mitglieder, sämmtliche Kollegen, Freunde und Gönner ergebenst ein

6888 **Der Vorstand.**

C. Koch, Yorkstraße 6, 1 Rath in Rechtssachen, Bitt-, Gnaden-, Concessions- und Militärgesuche, Testamente und Verträge aller Art, Klage- und Prozeßschriften, Verwaltungsstreitsachen, Beitreibung von Forderungen. 1164

„Saalbau Drei Kaiser"

Stiftstraße 1.
Heute sowie jeden Sonntag:

Große

Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 12 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
680 J. Fachinger.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose".

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
3111 **Ph. Schiebener.**

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler".

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet 3112
K. Kraemer.

Bierstadt.

Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Bären":

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein 3113
Wilh. Hepp.

Trinken Sie

Marburg's Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter No. 12633.

Dieser Magenbitterliqueur ist **unerreicht** an Güte und Bekömmlichkeit, **unübertroffen** an Feinheit und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

Gutenberg-Cigaretten

in vorzüglichen Qualitäten
10 Stück 20 u. 30 Pfg. mit u. ohne Mundstück
(Wiederverkäufer höchsten Rabatt)
empfiehlt

J. Wittenberg, Cigarettenfabrik
Wiesbaden, Bahnhofstraße 20. 6704

Knaben-Wasch-Anzüge

v. **2 Mk.** an empfiehlt 6443

Heinrich Martin.

Metzgergasse 18. Metzgergasse 18.

Der Concurs-Ausverkauf

von

Cigarren, Cigaretten u. Pfeifen

im **Voll'schen Laden, Taunusstraße 5,** findet von jetzt ab

25 %

unter Einkaufspreis statt. 6597

Ausgenommen von der Ermäßigung sind nur die **Wendt'schen nicotinunschädlichen Fabrikate.**

Der Concursverwalter.

Damen-Kopfwaschen

(Rückwärts Champooing)

mit ärztlich empfohlenem **Champooingwasser,** das Beste zur Pflege und Erhaltung eines schönen, gesunden Haares.

Billigste Abonnements.

A. Neumann,

8. Mauritiusstraße 8. 6287

Zur Beeren- und Obstwein-Bereitung

empfehlen wir **Pressen** von **Mk. 27.—** an und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franco.

Ph. Mayfarth & Co., Baumweg 7, Frankfurt a. M.

Wir bitten, unsere Firma stets **voll auszuschreiben.** 3176

Berufs- u. Schutz-Bekleidung für alle Gewerke zu sehr billigen Preisen

bei

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden,
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Wir empfehlen:

Koch- u. Conditor-Jacken, bestes Fabrikat, **p. Stück 3.—, 3.30, 3.50.**
Koch- u. Conditor-Mützen p. Stück 45 Pf.
Friseur-Blousen in weiß und crême à **3.—.**
Friseur-Jacken, bester weißer Drell, p. Stück 3.—, 3.50, 3.75.
Metzger-Blousen, in hellen Satin-Streifen 3.50, 3.75, 4.—.
Metzger-Jacken aus hell gestreiftem Satin à 4.—, 4.25, 4.50.
Metzger-Schürzen in weiß, in grau und blau.
Metzger-Wämse in allen Qualitäten sehr billig.
Maler-Kittel, Schriftsetzer-Kittel, Bildhauer-Kittel.
Maschinisten-Anzüge in blau, nach Vorschrift ausgearbeitet, **p. Anzug 3.50, 3.80, 4.20,** je nach Größe, auch einzelne Hosen und Joppen.
Leder-Hosen, Zwirn-Hosen u. Joppen.
Halstücher für Fuhrleute, Pferde-Decken in größter Auswahl.
Hausdiener-Schürzen per Stück 70 Pf., m 105 breit.
Glaser-Schürzenstoff in grün, Wolle und Leinen, auch extra Anfertigung aller in dieses Fach einschlägiger Bekleidung.

Ferner empfehlen wir:

Farbige Arbeiter-Hemden, weiße Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Hosenträger, wollene Socken und Strümpfe, Handschuhe, Normal- und Sporthemden, Unterjacken, Taschentücher, Loden-Joppen, sowie **ein großer Posten**

Heller-Pique-Westen

zu niedrigen Preisen.

Auf alle **fertigen** Gegenstände

gewähren wir 5 % Sconto.

Mainzer Warenhaus,

Wiesbaden, Marktstraße 19.

Billige und gute Einkaufsquelle.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler Tageblatt und Anzeiger.

47. Jahrgang.

Aelteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel erscheinenden Zeitungen, wird mit der sonntäglichen Beilage „Die Plauderstube" herausgegeben, ein durch seinen feuilletonistischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt, welches eine angenehme Ergänzung des Hauptblattes bildet.

Das Letztere bringt in den **telegraphischen und telephonischen Nachrichten** rasche und zuverlässige Mittheilungen über die wichtigsten Ereignisse in der **Politik,** welche außerdem in **Artikeln** und einer sorgfältig zusammengestellten **Tagesgeschichte** eine ausführliche und objective Besprechung finden. Ueber die Verhandlungen des Reichstags und Landtags erscheinen am Morgen nach den Sitzungen bereits ausführliche Berichte. Besondere Berücksichtigung erfährt der **locale** und **provinzielle** Theil. Reichhaltige Nachrichten **vermischten** Inhalts bringen alle sonstigen mittheilenswerthen Ereignisse des täglichen Lebens zur Kenntniß der Leser und des Weiteren sorgen kleinere wie größere Aufsätze für die mannigfachste Unterhaltung. Das Feuilleton enthält die neuesten und spannendsten **Romane** und **Novellen** aus der Feder beliebter Autoren. — Ferner bringt das Blatt täglich **Markt- und Cours-Depeschen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Verloosungslisten über in- u. ausländ. Werthpapiere, die vollst. Ziehungslisten der königl. preuß. Classenlotterie u. s. w.**

Die Abonnenten erhalten am 1. Mai u. 1. October einen **Sommer- bezw. Winterfahrplan** in Plakatformat, sowie ein vollständiges **Fahrplanbuch** in Taschenformat, ferner am 1. Januar einen **Wandkalender** unentgeltlich geliefert.

Das **Abonnement für Auswärts** beträgt **3 Mk. 50 Pfg. pro Vierteljahr** und sind die Bestellungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger" die **größte Verbreitung** und werden mit nur **15 Pfg. pro Zeile** berechnet. Bei größeren Aufträgen oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Das „Casseler Tageblatt u. Anzeiger" wird täglich früh mit den ersten Posten versandt. 3154

Der neueröffnete
Mainzer
Schuhbazar
von
Philipp Schönfeld,
Marktstr. 11, neben dem Königl. Schloß
empfiehlt sein reich sortirtes **Schuhwaarenlager.**
Als besonders billig stelle ich zum Verkauf:

Für Herren.

Prima Zug- und Hakenstiefel
zu 5.50 Mk.
Feine Kalbl. Zug- u. Hakenstiefel
zu 8.50 Mk.
Hochfeine Kalbl. Zug- u. Hakenstiefel
zu 10.50—16 Mk.

Gelbe

Hakenstiefel	zu	6.50	Mk.
"	"	7.50	"
"	"	8.50	"
"	"	10.50	"
bis zu den hochfeinsten im Preise bis zu		16.—	"

Für Damen.
Alle erdenkliche Arten in gelber und schwarzer Farbe.

Für Kinder.
Von den kleinsten bis zu den feinsten, nur billige Preise.

Alle
zum Verkauf kommende Stiefel haben eine ausgezeichnete Paßform, ein schönes Aussehen, sind nur prima Qualitäten, die der Waare entsprechenden Preise äußerst billig.

Mainzer Schuhbazar
von
Philipp Schönfeld,
Mainz: Kl. Emeransstraße 2, Kl. Emeransstraße 2a.
Wiesbaden: Marktstraße 11, Goldgasse 17. 6806

Zur Aufklärung!

In letzter Zeit versendet die Firma **L. Rettenmayer** an hiesige Gewerbetreibende und Ladenbesitzer ein Circular, in welchem sie bekannt gibt,

daß sie Einrichtungen getroffen habe, nach welchen Güter durch ihre Vermittelung 5 bis 6 Stunden früher ankämen als seither. Ferner theilt die genannte Firma mit, **daß sie Nachtdienst eingerichtet habe und eigene Lademeister in der Güterhalle unterhalte.** Diese sämmtlichen Angaben **entbehren der Wahrheit.**

Denn

1. **erhält die genannte Firma ihre Rollkarten auch nicht eine Minute früher wie die anderen Spediteure,**
2. **hat sie den Nachtdienst bereits seit Mitte März wieder aufgehoben** und
3. **hat sie ihren Lademeister schon vor Ostern aus unbekannten Gründen entlassen.**

Die **einzige Speditionsfirma,** welche zur Zeit noch **Nachtdienst eingerichtet hat,** ist die Firma

W. Michel,

amtl. bestellter Rollfuhrunternehmer der Kgl. Staatsbahn
hier. 6723
Büreau: **Taunusbahnhof.**

Wegen demnächstiger Aufgabe meiner Filiale Wilhelmstrasse 4
verkaufe ich von heute an

Naumann's „Germania"-Räder
(Damen- u. Herren-Räder)
zu herabgesetzten Preisen.
Ebenso Glocken, Laternen, Sättel billigst.
Carl Stoll, Fahrrad-Handlung,
Frankenstrasse 8. 6713

Walhalla-Theater.
Vom 16. bis 30. Juni:
Die Damen-Cavallerie.
Francis King, der „Silberkönig".
MARIOT
Edith Russel's dressirte Ziegen
und die übrigen Attraktionen. 74/258
Heute Sonntag
11½ Uhr: **Matinee,** Entree frei.
4 Uhr: **Nachmittags-Vorstellung,** kl. Preise.
8 Uhr: **Abend-Vorstellung** gewöhnl. Preise.

Concerthaus Essighaus
7. Schwalbacherstr. 7.
Täglich Concerte
ausgeführt von dem
Strand-Damen-Orchester.
Montag und Dienstag kein Concert, Capelle spielt in Mainz
Concerthaus Leininger, Grabenstr.
Von Mittwoch ab wieder täglich Concerte.
6906 **C. Wolfert.**

Wilh. Kraft's
Milchkur-Anstalt
6907 **Dotzheimerstraße 65**
Telephon-Anschluss: No. 2322.

Historischer Festzug
zur Gutenbergfeier in Mainz.
Tribünenkarten
für die nummerirten Plätze
auf dem **Gutenbergsplatze** zum Preise von Mk. 12.—
in **Mainz** bei: **Karl Anger,** gr. Bleiche 57, **J. B. Heim jr.,** Telephon 763, Schusterstraße 54 und **Filialen, J. Rachor,** Telephon 1201, Ecke Schuster- u. Stadthausstraße, sowie Stadthausstraße 5. 110/15

Eintrittskarten
zum
Costümfest in der **Stadthalle**
für Montag Abend, den 25. Juni
Preis 4 Mk. (Cassapreis 5 Mk.)
in **Mainz** bei: **Karl Anger,** gr. Bleiche 57, **J. B. Heim jr.,** Telephon 763, Schusterstraße 54 und **Filialen, J. Rachor,** Telephon 1201, Ecke Schuster- und Stadthausstraße, sowie Stadthausstraße 5. 108/152

Kartoffel-Abschlag.
Magnum bonum per Kumpf 23 Pfg., per Centner 2.50 Mk.,
Gelbe engl. per Kumpf 22 Pfg., per Centner 2.40 Mk.,
Mäuschen per Kumpf 40 Pfg. 6030
34 Adlerstraße 34 und 3 Kleine Kirchgasse 3.

Historischer Festzug
zur Gutenbergfeier
in Mainz
Montag, d. 25. Juni 1900, 10 Uhr.
Tribünen-Karten
für die Plätze auf den Trottoirs der **Kaiserstraße, Hallepiatz und Schillerplatz** zwischen den Bäumen, wodurch Schutz gegen die Sonnenstrahlen gewährt wird.

Num. Karten im Vorverkauf (welcher Freitag, den 22., A., geschlossen wird) **Mk. 5.—.** 109/152

Zu haben in **Mainz** bei **Karl Anger,** Loosegeschäft, Gr. Bleiche 57, Hofl. **J. B. Heim jr.,** Cigarrenhandlung, Schusterstraße, und Filialen, **J. Rachor,** Ecke Stadthaus- u. Schusterstraße; in **Wiesbaden** bei **Lindau & Winterfeld.**

Wollen Sie nicht
alle Paar Wochen neue Schuhwaaren kaufen, dann decken Sie Ihren Bedarf bei
Gustav Jourdan,
Wiesbaden,
32 Michelsberg 32,
Ecke Schwalbacherstrasse.

Fabriklage der Mainzer Mechan. Schuhfabrik
Ph. Jourdan.

Was **gute Waare** ist, zeigt sich erst **im Gebrauch.** Fragen Sie Ihre Bekannten, wie sich **meine Waare trägt.**

Die **Reelität und Leistungsfähigkeit** meines Hauses ist in weiten Kreisen bekannt.

6897

---

10 Mill. Mark baar
betragen die Gesammtgewinne der staatlich garantirten
Großen Geld-Lotterie.
Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 16. u. 17. Juli 1900.
Original-Loose inkl. Deutscher Reichsstempel für Mk. 22.—, Mk. 11.—, Mk. 5.50, Mk. 2.75.
Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis. 238/60
M. Wohlgemuth, Braunschweig.

Modenwelt,
Bazar — Gartenlaube — Die Woche
sowie
alle anderen Zeitschriften des In- u. Auslandes
abonnire man bei: 6731
Buchhandlung **Heinrich Kraft,** Antiquariat,
Franz Bossong Nachf., früher Keppel & Müller
45. Kirchgasse 45. Wiesbaden. 45. Kirchgasse 45.
Zusicherung promptester Bedienung.

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz Waarenzeichen etc. 1340
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstrasse 16

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger".

Nr. 144. Sonntag, den 24. Juni 1900. XV. Jahrgang.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

Norbert war bis zu diesem Augenblick wie angefesselt stehen geblieben. Ein namenloses Grauen, ein unüberwindlicher Abscheu und eine unaussprechliche Verwunderung raubte ihm die Fassung. Erst als Frau Alling ihren Sohn zum Gehen aufforderte, vermochte er den Bann abzuschütteln, der ihn gefangen hielt. Wie ein Blitz durchzuckte es seinen Sinn, daß er von den Allings nicht als unfreiwilliger Lauscher entdeckt werden dürfe. Ein Luftzug hatte sein Licht verlöscht, doch dachte er sich auch im Dunkeln nach Nina's Zimmer zurückzufinden, und seine leicht beschuhten Füße verursachten kein Geräusch auf den Fliesen, die er kaum berührte. Dennoch setzte er seinen Weg nicht weiter fort, sondern blieb in einer Ecke stehen. Das Geräusch, welches Berthold Alling drinnen vernommen hatte, war stärker geworden.

Ehe Mutter und Sohn in ihrer Unterredung fortfahren konnten, traf ihr Ohr Laute, die sie nur zu wohl kannten und die wie die Posaune des jüngsten Gerichtes niederschmetternd und betäubend den nächtlich stillen Raum erfüllten. Das bluterstarrende, von einem vielstimmigen Echo wiederholte Geschrei umdröhnte sie immer wilder und kam ihnen näher und näher.

Bei dem ersten Ton des Höllenlärms war Frau Hildegard aus ihrem Sessel aufgefahren und hatte mit zitterndem Finger nach der Uhr gezeigt. „Eine Stunde früher als gestern," schrie sie. „O, warum zögerten wir so lange hier? Komm', komm', Berthold, komm' in mein Zimmer!" Und ihren Sohn am Arm erfassend, zog sie ihn fast mit Gewalt von seinem Sitz empor.

„Zu spät," hauchte Berthold mit hohler Stimme. „Besser, ihm hier begegnen, als draußen in dem finstern Corridor."

Kaum waren diese Worte seinen aschbleichen Lippen entflohen, als das Klirren einer umgestürzten Lampe aus dem Flur zu ihnen hereinschallte, und der klagende Ruf: „Hütet Euch, hütet Euch! Bereuet!" dumpf und schaurig aus allen Winkeln und Ecken widerhallte.

Die Thür öffnete sich geräuschlos, die Portieren flogen zur Seite, und von den rothen Vorhängen umrahmt stand die hohe geisterhafte, in lange, weite Grabgewänder gehüllte Gestalt des silberhaarigen Greises, in dem Beide den verstorbenen Gatten und Vater erkannten. Mit kalten verglasten Augen starrte er sie an. „Hütet Euch, hütet Euch! Bereuet!" klang es mit unterirdischer Stimme von den leichenhaften Lippen der Erscheinung.

Der warnende Ruf schien aus allen Ecken und Winkeln, von oben und unten, zu widerhallen; es war, als habe jeder Stein eine Stimme bekommen.

Selbst Norbert erschauerte unwillkürlich. Sehen konnte er fast nichts, begriff aber, das sei der Spuk, welcher nicht allein die Dienerschaft, sondern auch die Herrschaft mit so großer abergläubischer Furcht erfüllte. Gegen die Allings war offenbar das sonderbare Treiben gerichtet — sollte er hervortreten und Mutter und Sohn unter dem Eindruck ihres Schreckens und Entsetzens zwingen, ein offenes Geständniß ihrer Schandthat an Nina abzulegen?

Aber er hatte ja vorhin genug gehört, um zu wissen, daß Emmy's Beschuldigung und der schwärzeste Verdacht gegen diese Verworfenen begründet sei. Und sie zu zwingen, ihm Auskunft über Nina's Verbleiben zu geben, das vermochte er nicht — sie wußten darüber selber nichts.

Oder sollte er die Gestalt, die an ihm vorübergeglitten und zu Mutter und Sohn eingetreten war, packen und das Treiben aufklären?

Dazu fühlte er sich in diesem Augenblick nicht berufen. War er doch von Allem, was er erfahren hatte, so erschüttert, ja betäubt, daß er, keines klaren Gedankens fähig, nur von instinctiven Regungen erfüllt und geleitet wurde. Erst als ein eisiger Wind ihn anwehte, fiel es ihm bei Frau Alling's durchdringendem Angstgeschrei ein, es sei besser, daß sie und ihr Sohn nicht ahnten, er sei Zeuge dieses seltsamen Auftritts gewesen.

Ohne Zögern eilte er zurück. Die verlöschte Kerze und den Wasserkrug in der Hand, tastete er sich von Gang zu Gang, bis in den entfernten Flügel, in dem sein Schlafzimmer lag.

„Eine wahre Gespensterscene," dachte er, sich dort in einen Sessel werfend und mit einem Taschentuch die Schweißtropfen trocknend, die von seiner Stirn perlten. „Eine Scene, die den Schuldigen zittern machen und dem Zweifelsüchtigen Bangen einflößen muß." —

Er sprang auf. „O," ächzte er, „kann meine arme verfolgte Nina diesen höllischen Auftritten gleichfalls beigewohnt haben?"

Die bleichen Mondstrahlen, welche durch das hohe Bogenfenster hereinströmten, erhellten das prächtige Gemach, das er nun mit hastigen Schritten durchmaß. Sein gequältes Gemüth war mit den Entdeckungen beschäftigt, die er als unfreiwilliger Lauscher gemacht hatte, — er rief sich all' das Erstaunliche in's Gedächtniß zurück. Freude und Angst durchwogten abwechselnd seine Seele. Einen Augenblick dämmerte die beglückende Hoffnung in ihm auf, Nina lebe noch, und im nächsten ergriff ihn wilde Verzweiflung.

„O," stöhnte er, „daß ich diesen verhärteten Bösewichtern nicht die Wahrheit, die volle unverfälschte Wahrheit entlocken kann! Aber es ist sicher und gewiß, sie wissen ebenso wenig, wie ich, ob meine theure Nina lebt, oder ob sie todt ist! — O, mein entschwundener Engel, wo bist Du? — Hier ruhtest Du — schlummerst Du jetzt auf immer? Diesen Elenden ohne Erbarmen überliefert, hast Du Dich wirklich nur durch den Tod retten können?"

In seinem bitteren Schmerz warf er sich schluchzend vor dem Bett auf die Knie. Die ungestüme Bewegung löste die Falten des Vorhanges, die ihn vom Kopf bis zu den Füßen einhüllten.

Ein stummes Gebet stieg inbrünstig zu dem Allmächtigen empor. Hoffnung und Frieden zogen allmälig in das kummerbedrückte Herz ein, und der Aufruhr seiner Gefühle milderte sich zu einem leisen Ausklingen schmerzlicher Sehnsucht.

36. Capitel.

Das Geheimniß enthüllt.

Getröstet erhob sich Norbert.

Im Begriff, die Bettvorhänge zur Seite zu schieben, blieb er wie angewurzelt stehen. Durch den schmalen Schlitz in den Falten waren seine Augen auf die geöffnete Vorderzimmerthür gefallen.

Vom silbernen Mondlicht geisterhaft umglänzt, erschien in deren Rahmen die hohe weißgekleidete Grabesgestalt und näherte sich ihm rasch. Die schönen edlen Gesichtszüge hätten eher alles Andere ausgedrückt, als die Neigung, Gespenst zu spielen — sie waren ernst und traurig.

Norbert von Varren regte sich nicht, kein Laut entschlüpfte seinen Lippen. Bewegungslos und stumm wie eine Bildsäule schaute er aus seinem Versteck hervor.

Der Greis erstieg die Estrade, schritt auf die tapetenbekleidete Wand zu und verschwand in derselben, ehe Nina's Verlobter sich von seiner Ueberraschung erholt hatte.

Ein Geräusch lenkte Norbert's Blick auf's Neue nach der Vorderzimmerthür. Eine zweite, gleichfalls in Sterbegewänder gehüllte Gestalt gab sich der höchst irdischen Beschäftigung des Verriegelns der Thüren hin, um dann mit dem gleichen Eifer und der gleichen Gewissenhaftigkeit die Fenster zu schließen.

„Ach!" rief diese Erscheinung in bewundernswerth kräftigem Deutsch, „Jemand hat sich hierher gewagt, — ich sehe es an den Fenstern. Die oberen Flügel waren heute Morgen eingehakt und jetzt stehen sie weit offen. Das geht nicht, wir dürfen Niemand hier dulden und müssen die furchtsamen Gemüther mehr einschüchtern! Die Leute werden zu kühn! Die gnädige Frau und unser Herr Doctor hüten sich wohl, dieses Zimmer zu betreten. Die Erinnerung an den, welchen sie in den Tod getrieben zu haben glauben, hält sie davon zurück, hier einzudringen."

Der kleine untersetzte Mann erstieg nun gleichfalls die Estrade, wurde aber plötzlich und gewaltsam am Weiterschreiten verhindert.

Norbert war aus seinem Versteck hinter dem Bettvorhang hervorgestürzt und hatte sich auf den ahnungslosen Gaukler geworfen, dessen Hals mit festem Griff umklammernd.

Ein halberstickter Schrei entschlüpfte den Lippen des Gespenstes, dann folgte ein stummes Ringen, das sehr bald zu Gunsten des Grafen Varren entschieden war.

„Ich beabsichtige nicht, Ihnen etwas zu Leide zu thun," sagte Norbert, als der Andere überwältigt zu seinen Füßen lag. „Aber so wahr der Himmel mich hört, ich gedenke Sie entweder der Strenge des Herrn dieses Schlosses zu überantworten, oder in die geheimen Gemächer einzudringen, in welchen Sie zu hausen scheinen! Wenn der Weg zu denselben offen ist, werden Sie mich gutwillig oder mit Gewalt dorthin führen: ist er geschlossen, so werden Sie ihn öffnen, oder mit der Barmherzigkeit Dr. Alling's Bekanntschaft zu machen haben."

Ein unwillkürliches Zittern bekundete, wie sehr der Mann die Milde des Hausherrn zu schätzen wußte.

Norbert nahm dieses Erbeben für ein günstiges Zeichen und lockerte in Folge dessen die erstickende Umklammerung, mit der er die Kehle des Gegners zusammengeschnürt hatte.

„Der Weg ist offen," knurrte der Besiegte ingrimmig. „Das kann ich leider nicht ändern, aber freiwillig werde ich keinen Schritt thun, Sie dort hinunterzuführen. Wenn ich Ihnen bei dieser Gelegenheit den Hals brechen könnte, würde ich damit nicht zögern, — verlassen Sie sich darauf."

Norbert sah keine Veranlassung, dieser Betheuerung Glauben zu versagen, und traf deshalb Maßregeln, den Erbitterten möglichst unschädlich zu machen. Mit Hilfe eines Taschentuchs und eines Knäuels Bindfaden, den er stets bei sich zu tragen pflegte, war die Arbeit schnell und gründlich erledigt.

Seinen Gefangenen in die Arme nehmend, schleppte er diesen bis zu der Stelle, an welcher der erste weißgekleidete Geist verschwunden war. Sich niederbückend, entdeckte er in dem parquettirten Fußboden eine Oeffnung, die gerade groß genug war, einem Manne von mäßigem Umfange den Durchgang zu gestatten. Eine schmale Flucht steinerner Stufen wurde in dem flackernden Licht, das aus der Tiefe heraufleuchtete, sichtbar.

Norbert überlegte einen Augenblick, ob er seinen Gefangenen zurücklassen und allein hinabsteigen dürfe. Die Thüren waren zwar verschlossen, doch konnte nicht irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß während seiner Abwesenheit Dr. Alling herbeiführen, so daß das Geheimniß, das sich ihm eben offenbart hatte, auch anderen klar wurde? Er entschied sich also dafür, Jenen gleich mitzunehmen.

Mit tausend aufkeimenden Hoffnungen im Herzen, begann er die unterirdische Treppe niederzusteigen, während er seinen Gefangenen Stufe um Stufe hinabschob. Dann wandte er seine Aufmerksamkeit der Fallthür zu, welche die Oeffnung sonst verschloß, und trachtete, sie in ihre alte Lage zurückzubringen. Die Aufgabe zeigte sich leichter, als er vermuthet hatte. Bei dem Umhertasten an dem festgefügten Brettergerüst berührten seine Finger eine geheime Feder, die Klappe glitt so geräuschlos nieder, als senke sie sich auf ein Sammetfutteral. Gleichzeitig ließ ein leises, harmonisches Klingen, wie das Geläute electrischer Glocken, sich drunten in der Ferne vernehmen.

Kaum hatte die Fallthür sich über seinem Haupte geschlossen, als der Gefangene weithintönende Seufzer ausstieß, die nicht nur seinem ohnmächtigen Zorn Luft machen, sondern auch ein Warnungszeichen sein sollten.

Norbert kümmerte sich um diese Gefühlsäußerungen nicht — er schritt hastig die Treppe hinab und sah bei dem Schimmer einer auf dem Boden stehenden Kerze, daß er sich in einem nackten, kleinen, viereckigen Gemach befand, das kein Fenster, wohl aber drei schwere eiserne Thüren aufwies. Zwei derselben waren verschlossen, die dritte stand offen und zeigte einen engen, von einem spärlichen Lichtschimmer matt erhellten Gang.

Graf Varren ergriff die unstät brennende Kerze und schaute zu seinem ächzenden Gefangenen auf. Durch unermüdliche Anstrengung war es diesem gelungen, die Bande an seinen Füßen so weit zu lockern, daß er, wenn auch in beständiger Gefahr, den Hals zu brechen, die Stufen hinabzurutschen vermochte.

Schweigend untersuchte Norbert nun die offene Thür. Zu seiner Befriedigung fand er sie mit Schlüssel und Riegel versehen und den Schlüssel aufsteckend. Rasch ließ er sie hinter sich in's Schloß fallen, und im nächsten Augenblick hatte der Schlüssel geräuschlos sein Werk vollbracht.

„Eine Gefahr weniger," dachte Norbert, ihn in die Tasche steckend.

Der Gefesselte stöhnte und ächzte immer lauter. Norbert hörte es wohl, beachtete es jedoch nicht. Seine ganze Seele war in Aufruhr, sein ganzes Gemüth nur von dem Gedanken an die Geheimnisse erfüllt, die er jetzt ergründen sollte. Würde er Spuren entdecken, die ihm Aufschluß über das Schicksal Nina's zu geben vermöchten?

Seine Pulse klopften fast hörbar, als er den schmalen niedrigen und stark abschüssigen Gang entlang eilte, der vor einer halb offenen eisernen Thür endigte, die genau derjenigen entsprach, welche er soeben hinter sich abgeschlossen hatte.

Der Lichtstreifen, den er schon am entgegengesetzten Ende des Ganges beobachtet hatte, kam, wie er jetzt sah, aus einem strahlend erleuchteten, hohen und geräumigen, mit den kostbarsten Teppichen ausgelegten Gemach, von dessen gewölbter Decke ein in allen Farben schimmernder, crystallener Kronleuchter niederhing. Die schön getäfelten Wände waren mit alten werthvollen Gemälden geschmückt und von granitenem Sockel grüßten marmorne Göttergestalten, welchen längst entschlafene Künstler unsterbliches Leben verliehen hatten, den staunenden Beschauer.

Tapeten: nur hochmoderne Muster von 15 Pfg. per Rolle an, bis zu den feinsten.

Linoleum: Teppiche, Vorlagen, Läufer, Stückwaare in Bunddruck, Granit, Smyrna, Inlaid zu allen Preisen

3178

Tapetenhaus ROBERT WETZ, 22 Luisenstraße 22.

Gasthaus und Restaurant „Kaiser Friedrich"

Nerostraße 35/37 WIESBADEN Nerostraße 35/37.

Empfehle mein vielseitig preisgekröntes Dortmunder Actienbier, welches sich sehr vortheilhaft vom echten Pilsener Bier auszeichnet. Ebenso das vorzügliche Bier aus der Brauerei Felsenkeller, hier.

Reine Weine.

Vorzüglichen Apfelwein aus der Kelterei von H. Merten, Erbenheim.

ferner vorzüglichen Mittagstisch zu 60 Pfg. und mehr (im Abonnement billiger.)

Täglich neue Frühstücks- und Abendkarte.

Ebenso empfehle mein separates Sälchen mit Pianino, für 2 Abende noch zu vergeben.

Hofmann, früher „Zum Stadtgraf", Friedrichsau, Ulm.

NB. Heute wieder eine Waggonladung Dortmunder Actien-Bier eingetroffen. — Wiederverkäufer gesucht. 6300

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur „PFEILRING" Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

MARKE PFEILRING.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges. Frühere Firma: G. Neidlinger. **Wiesbaden, Marktstraße 34.**

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: **Bahnhofstrasse 6.**

Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assecuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt

Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
ganzer Hauseinrichtungen und einzelner Stücke
Möbel, Koffern, Kisten etc.
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuersicheren und ungefährdeten

Lager-Häusern
die grössten am Platze
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Färberei Kramer, Wiesbaden
Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
31 Langgasse 31.
Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen, Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.
Mech. Teppich-Klopf-Werk
Läden in:
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 24. Neue Zeil 17. Gr. Bockenheimerstr. 28.
Mainz 25 Stadthausstrasse 25 gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Biebrich bei **Georg Best,** Mainzerstrasse 22. 2272

Bruhns Pudding-Pulver
zu 10, 15 u. 20 Pf.
Marke: Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
In Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Wiesbaden** bei: **C. Koch,** Papierlager, Ecke des Michelsbergs; **Louis Hutter,** Kirchgasse 58; **Carl Hauk,** Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; **Emil Groschwitz** (Inh. **Carl Balzer**), Faulbrunnenstr. 9; **Philipp Kleber Wwe.,** Querstrasse 1; **P. Hahn,** Papeterie, Kirchgasse 51; **W. H. Schmidt,** Oranienstrasse 18; **Ludw. Becker,** Kleine Burgstrasse 12; **S. Nemecek,** Wellritzstrasse 18; **V. Fay,** Gerichtsstrasse 1; **Wilh. Sulzer,** Inh. **Friedr. Schuck,** Marktstrasse 17; **Ew. Maus,** Bleichstrasse 21; **W. Hillesheim,** Kirchgasse 40; **Ferd. Zange,** Marktstrasse 11. In **Hachenburg** bei **S. Rosenau.** 3169

☞ **Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich**

echte Wäsche von Mey & Edlich.

General-Anzeiger
für
Nürnberg-Fürth
Korrespondent von und für Deutschland
gelesenste und verbreitetste
Zeitung von Nürnberg-Fürth,
unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntag — in 8 bis 24 Seiten.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-, Forst-, Post-, Bahn- u. Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen.

Der **General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth** bietet täglich **reichen Lesestoff,** sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1.50 Mk. vierteljährlich.

Der **General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth** ist das
erste und wirksamste Insertionsorgan
— Auflage 36000 Exemplare —
in Nürnberg-Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der **General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth** infolge seiner großen Verbreitung den **größten** zu erwartenden **Erfolg** erhoffen.

Insertionspreis nur 20 Pfennig für die Petit-Spaltenzeile, bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Beilagen (einfache Blätter) werden für die Gesammtauflage mit 120 Mark berechnet. 3148

Zuschneide-Kursus.
Prospecte gratis und franco.
Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern wird gründlich und sorgfältig ertheilt. 1351

Putz-Kursus
zur gründl. Ausbildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum Privatgebrauch. 50 Std. 12 Mk. Anfang neuer Kurse täglich.
Marie Wehrbein, Kirchgasse 43, II.

Neu! Neu!
Elektrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)
ärztlich empfohlen gegen
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Ischias, Influenza, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Blutarmut, Neuralgien, Frauenleiden ꝛc.
Thermalbäder, Douchen (Aachener Art), **Bäder-Abonnement, gute Pension** empfiehlt
H. Kupke,
„Badhaus zum goldenen Roß",
Goldgasse 7.
487

Pikant. fein, unübertroffen
sind **Frey's** Schweizer
Chocolat à la Noisette
und
Chocolat au lait.
Erhältlich nur in feinsten Delikatessen Geschäften, Conditoreien u. Apotheken
Neu Neu

In **Wiesbaden** zu haben bei:
E. M. Klein, Kleine Burgstrasse,
Conditorei Lauer, Kirchgasse 30. 3000
Vertr.: **N. Rosenthal,** Frankf. a.M., kleine Friedbergerstr. 8.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von *Fritz Scholz jun., Leipzig.* Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pf; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. 3016

Zahn-Atelier Paul Rehm,
Langgasse 28, Ecke Kirchhofsgasse.
Schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren in Gold, Amalgam und Emaille ꝛc. Künstlicher Zahnersatz in Gold und Kautschuck mit u. ohne Gaumenplatte. Stiftzähne ꝛc. Broschüre über Zahnpflege gratis.
Sprechstunden von 9—6 Uhr. 6192

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene. 5332
Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke,
Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

Paris.
Plan der Ausstellung und Plan der Stadt Paris nebst Angabe zahlreicher Hotels, welche von 2½ Fr. ab logiren; ferner **10 versch. Ansichtskarten** von der Ausstellung. Preis Alles zusammen **1** Mk. Zu beziehen von **R. Jacobs Verlag in Blankenburg (Harz)** gegen Einsendung von Mk. 1.20 portofrei. 3144

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von **40 Jahren.** — Altersgrenze: **48. Lebensjahr.**
600 M. **Sterberente** werden **sofort** nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. **Bis Ende 1899 gezahlte Renten Mk. 133.818.—** — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Heil,** Hellmundstr. 37. **Lenius,** Hellmundstraße 6 und **Rübsamen,** Wellritzstr. 51; sowie beim Kassenboten **Noll-Hussong,** Oranienstr. 25. 694

Anzündeholz, fein gespalten, à Ctr **Mk. 2.00**
Brennholz . . : : à Ctr. **Mk. 1.30,**
liefern frei ins Haus 6430
Gebr. Neugebauer, Dampfschreinerei,
Schwalbacherstraße 22.
Telephon 411. **Telephon 411**

Ich kaufe stets
gegen sofortige **Kasse** einzelne **Möbelstücke,** ganze **Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eisschränke, Pianos, Teppiche** ꝛc. **auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge** erledige ich **sofort.** 2686
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Kohlen-Consum-Verein.
(gegründet am 27. März 1890.)
Geschäftslokal: Luisenstr. 24, alte art. r.
Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als **melirte, Nuß- und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- u. Eier-Brikets, Anzünde-Holz.**
(6) **Der Vorstand.**